Dezember 82 Nr. 12 DM 3,- SFr 3,- Os 30,- G 6852 E

SPEX
MUSIK ZUR ZEIT

MUSIKALISCHE
AFRIKA
BRONX
BERLIN
BERESFORD
WINTERREISE

JEDE WELLE HAT EIN ENDE –

HIER IST DIE NEUE DEUTSCHE WENDE!

INA DETER

"...ein überquellender Reichtum an Ohrwürmern. Es gibt nicht viele Musiker in Deutschland, die es schaffen, über zwei LP-Seiten eine derartige Spannung zu schaffen" (Fachblatt)

"...unverkennbar eine der besten deutschen Rocksängerinnen" (Musikszene)

"...setzt neue Akzente. Ina ist... der ganz große Wurf gelungen" (Music News)

"...superscharf" (Bravo)

"...deutlich über den deutschen Produktionen der letzten Zeit" (Musik Express)

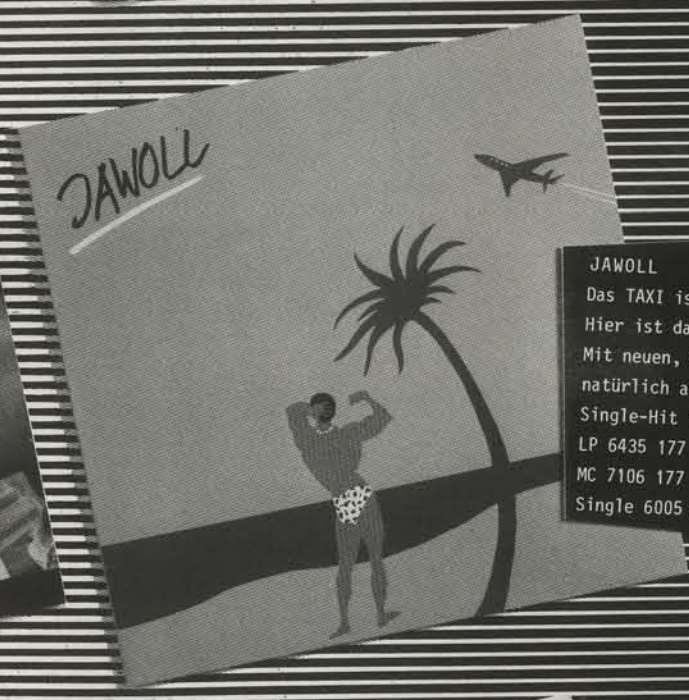
LP 6435 172 . MC 7106 172
Single 6005 247

ABWÄRTS

Nach dem erfolgreichen Album "Der Westen ist einsam" sowie tollen Gigs in Deutschland, Holland und England ein weiterer Beitrag zur "Neuen Deutschen Ernsthaftigkeit".

EP 6400 710
LP 6435 155

PALAIS SCHAUMBURG
LP 6435 182
MC 7106 182



JAWOLL

Das TAXI ist abgefahren. Hier ist das neue Album. Mit neuen, starken Songs, natürlich auch mit dem Single-Hit "Marmelade"

LP 6435 177
MC 7106 177
Single 6005 252

SONDERANGEBOT

Im Dezember auf großer Tournee! Schnell, hart und mundgeblasen.

LP 6435 180
MC 7106 180
Maxi 6400 702

ORCHESTRA STRAVAGANTE

- neue Töne aus Hagen; aber nicht extrabreite, sondern ex-stravagante! Das "Orchestra" über sich selbst: "Mal wollen wir fröhlich klingen - mal, als hätten wir Magenschmerzen. Hauptsache, nicht leblos!"

LP 6435 170
Single 6005 242

phonogram

IMPRESSUM

SPEX MUSIK ZUR ZEIT
Verlag und Herausgeber
Wilfried Rütten

SPEX — Redaktion
Zugweg 10
5000 Köln 1
Tel. 0221/32 96 57

Redaktion:
Peter Bömmels (v.i.S.d.P.),
Wolfgang Burat, Mo Coenen,
Clara Drechsler, Gerald Hündgen,
Christoph Pracht, Wilfried Rütten,
Bernhard Schaub, Dirk Scheuring.

Mitarbeiter:
John Ahearn, Ralf Behrendt,
Hartmut Block, Peter H. Boettcher,
Gerhard Backhaus, Martina Borghoff,
Walter Dahn, Marianne Ebertowski,
arkus Ehrenfeld Klaus Frederking,
Thomas Giörtz, Wolfgang Hanka,
Markus Heidingsfelder, Herfried Henke,
Michael Hooymann, Olaf Karnik,
Jutta Koether, Karl Lippegaus,
Jasper Marquardt, Minou Myling,
Joachim Ody, Ralph Otto,
Susanne Pferrer, Annegret Putzka,
Conny S., Flora Soft, Michael Tesch,
Reinhard Völkel, Sabine Vogel

Layout:
Christoph Pracht

Fotos:
G. Backhaus, W. Burat,
M. Hooymann, B. Schaub

Anzeigenleitung: *Christoph Pracht*
Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3a
vom 19.2.1982
Anzeigenschluß für die Januarausgabe
ist am 10.12.1982
Redaktionsschluß: 12.12.1982

Druck:
Farbo Druck und Grafik Team GmbH
Bonner Wall 47
5000 Köln 1
Tel. 37 20 15

Buchbinder:
Hilgers
Stammstr. 38-40
5000 Köln 30
Tel.: 51 15 83

Vertrieb:
Saarbach, Follerstr. 1, 5000 Köln 1

© *1982 by SPEX Verlag*
Der Nachdruck unserer Artikel und Bilder ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.
Das Abonnement für ein Jahr kostet DM 35,-- incl. Porto und MwSt. SPEX garantiert das Rücktrittsrecht innerhalb von 10 Tagen nach Vertragsbeginn. Kündigung mindestens 8 Wochen vor Ablauf des Jahres, andernfalls verlängert sich das Abo automatisch.

Die Januar Ausgabe
SPEX MUSIK ZUR ZEIT
erscheint am
20. Dezember 1982

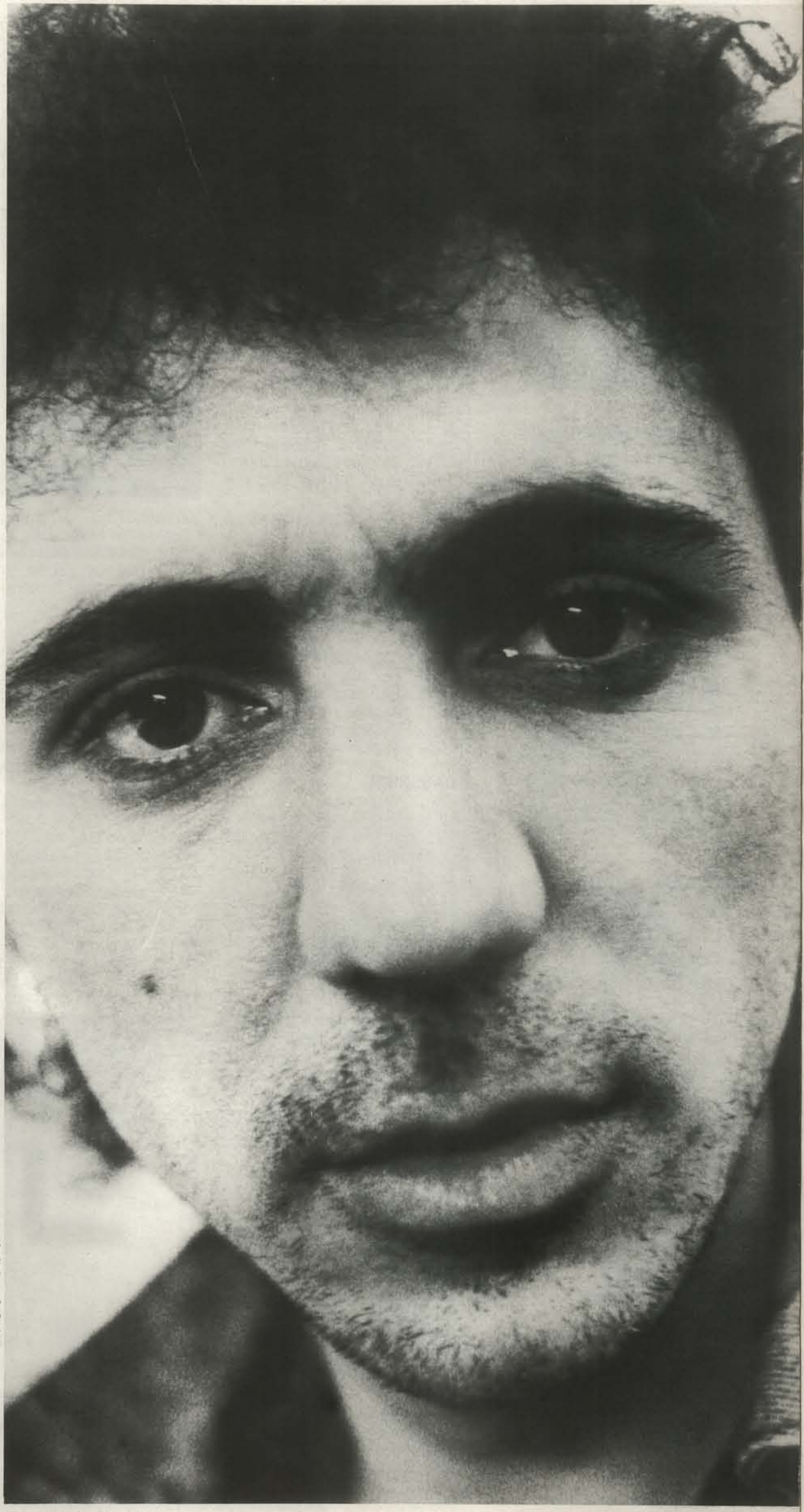
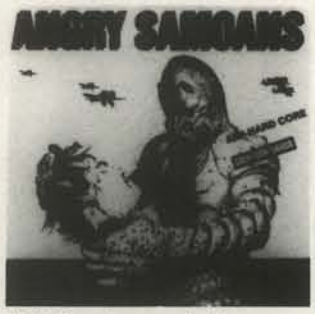


Foto Bernhard Schaub

AGGRESSIVE ROCK PRODUKTIONEN
– Herbst-Programm 82 –

Die erste LP



AMI-Punk aus L.A.

Deutscher + Amerikanischer Hard Core

1. LP

außerdem neu:
Sluts LP »Bäh«

ab 15. Dezember 82:
Black Flag Doppel-LP
DDR-UNDERGROUND

im **BOOTS Vertrieb**
Theaterstraße 4-5
3000 Hannover 1
Tel. 0511 / 1 52 43/44
AGGRESSIVE ROCKPRODUKTIONEN
Skalitzer Straße 49, 1000 Berlin 36

TOURNEE TERMINE

Foto Wolfgang Burat

DEAD KENNEDYS
6.12. Hamburg Ebert-Halle
8.12. Recklinghausen Musikpalast
9.12. Hannover Rotatiiom
10.12. Berlin SO 36
12.12. Nürnberg Rührersaal
13.12. München Alabamahalle
15.12. Stuttgart Siegle-Haus
16.12. Bonn Kursaal Bad Honnef (!)
17.12. Osnabrück Hydepark

FAMILY FIVE
2.12. Graz Orpheum
3.12. Wien U4
5.12. München Schwab. Bräu mit Malaria!

ATZTEC CAMERA
1.12. Berlin Music Hall
2.12. Hamburg
3.12. Aachen Ukw
4.12. Frankfurt Batschkapp
5.12. München Schwab. Bräu

CASSIBER
3.12. Würzburg
5.12. Frankfurt Batschkapp
6.12. Düsseldorf Ratinger Hof
7.12. Bremen RB

TUXEDO MOON
11.12. Frankfurt Batschkapp
12.12. München Zur Post
15.12. Berlin Ballhaus
16.12. Hamburg Graffitti
17.12. Köln Scene
19.12. Essen Logo

KOWALSKI
1.12. Köln Luxor
2.12. Frankfurt Batschkapp
17.12. Bochum Zeche
26.12. Wuppertal Börse

JA JA JA
15.12. Heidelberg
24.12. Köln Scene
31.12. Brüssel

TANK OF DANZIG
3.12. München Zur Post
4.12. Reutlingen Die Zelle
5.12. Heidelberg Schwimmbad
6.12. Stuttgart Tangente
7.12. Linz
8.12. Wien U4
10/11.12. Zürich Festival
13.12. Düsseldorf Okie Dokie
14.12. Hagen Rockpalast
15.12. Oldenburg Alhambrá
16.12. Bremen Römer
17.12. Hamburg Exil
18.12. Hannover HSV Bad
19.12. Bielefeld Forum Enger
25.12. Koblenz Christmas P.

MADNESS
1.12. München Alabamahalle
2.12. Berlin Metropol
4.12. Frankfurt Alte Oper
5.12. Hamburg Fabrik

SIOUXSIE + THE BANSHEES
6.12. Bochum Zeche
7.12. Berlin Metropol
9.12. München Schwab. Bräu
10.12. Frankfurt Volksbildungsheim
12.12. Hamburg Markthalle

MONOPOLS
2.12. Essen Logo
9.12. Dortmund Orpheum
11.12. Köln Scene

MATHILDE SANTING
4.12. Hamburg Markthalle

DIE MIMMI'S
25.12. Bremen Technocoop
26.12. Syke Kulisse
28.12. Hude JZ
29.12. Jahrmarkt
30.12. Bremen Naturfreundehaus

Wissenswertes über Erlangen
Erlangen 4.12. Waldschießhaus
Staatsfeind Nr. 1, Die Mogelmänner, Pseudoelektronixx, Suicides

White Christmas Festival
Bippen, 23.12. Fiz Oblon
Surplus Stock, Kennzeichen D, Sepzial Guest

Blitze im Eierbecher
5.12. Bad Salzuflen Happy House
8.12. Kiel im Untergrund
9.12. Hannover Kornstr.
10.12. Berlin Kuckkuck
11.12. Hameln Ratte
14/15.12. Kassel Lu
17.12. Hamburg Filmhaus
18.12. Forum Enger
19.12. Hamburg SZ Wansbeck

DEPECHE MODE
2.12. Hannover Ballroom Blitz
3.12. Berlin Metropol
5.12. München Alabama Halle
7.12. Stuttgart OZ
8.12. Darmstadt Lopo's Werkstatt
9.12. Saarbrücken Universität
10.12. München Studio M

JOAN JETT WAR IN DÜSSELDORF

Uh, weißt du, es kommt immer darauf an. Düsseldorf ist nicht die Welt. Wer sagt das? Ich sehe mich natürlich nicht als sowas wie die Zukunft der Menschheit. Ich bin vielmehr etwas wie ein klamaukiger Trittbrettfahrer, immer noch vorher da. Um auf deine eigentliche Frage einzugehen: ja, natürlich liebe ich Rock'n'Roll, das ganze Ding. Das ist mein Leben, verstehst du, das ganze Ding... Und ich würde verdammt hart kämpfen dafür. Klar, die Russen sind gut ausgerüstet, kann man nichts gegen sagen. Kann man echt nichts gegen sagen. Aber deren Ober-Robotnik, der machts nicht mehr lange, verstehst du, nicht mehr lange. (Sie sollte Recht behalten, Anm.d.Verf.) /.../ Ich forciere meine Rolle natürlich auch bewußt, diese ganze antiquierte Teenie-Hysterie ist ja im Grunde nichts als eine große Farce. Ich weiß nicht, ich finds nicht. Traurig fänd ich's, einen Teddybär...oder ganze Heerscharen von Heuwagen dikreuz und diquer fahren zu lassen. Dikreuz und diquer. Das wär was blödes. Wär ja auch echt blöde, und die Leute würden kommen und sagen: die tickt wohl nicht mit den kaputten Tassen da im Oberstübchen./.../ Was soll's. Kritik berührt mich nicht in dem Sinne, daß ich sage: ich verrückter Vogel. Ich sehe nur, was mein Ding ist, meine ureigene Sache. Klar, ich bin gläubig, weiß du, verstehst du was ich meine? /.../ Meine Zielgruppe? Na, du stellst Fragen. Wie heißt du nochmal? Siehst ja ganz putzig aus. Marty, halt die Klappe! Neenee, Zielgruppe, sowas sag nich nicht. Ich sag: es gibt nicht die Alternative eines Richard Hell. Verstehst du, ich BIN Richard Hell und er ist Joan Jett. Hat ja die Rebellion nicht gepachtet. Klar kenn ich Richard. Da gibt's ein nettes Histörchen von ihm und mir, wir waren gerade auf dem Weg zum Studio um meine nächste Single aufzunehmen, und was sag ich, Richard bleibt plötzlich stehn, guckt mich wie angewurzelt an und murmelt: Simsalabim, hab ich einen Hunger. Einfach knorke, sowas urkomisches hab ich meinen Lebtag nicht erlebt. Verstehst du was ich meine? Einfach ulkig, das. Ja, Richard ist schon eine dufte Type, wenn du verstehst was ich meine./.../ Die andere Sache ist die: ich hasse Studio-Aufnahmen. Den ganzen Tag sitzt du rum in diesen antiseptischen Räumen...antiseptisch? Nein, ich dachte, ich dachte... ja, das mein ich [illegible] sen sterilen Räumlichkeiten, was, und dann ödest du dich vielleicht an nach ner Zeit, ich kann dir sagen. Als wir „Do You Wanna Touch Me" aufnahmen platzte es plötzlich aus mir raus, der ganze Frust, weißt du, alles was sich angestaut hatte, und ich hab es mir dann einfach von der Leber gesungen, alles raus, raus, raus. Die Aufnahme war ja auch superklassig, wir haben die direkt behalten, obwohl ein paar Licks von Kenny nicht sooo toll waren, aber das zählte dann echt nicht mehr, echt nicht.

2. Joan's Auftritt war hervorragend. Ich kann mir nichts Besseres für diese Sorte Jugendliche vorstellen, nur heilsam ist es nicht. Lauter leise Versager, die ihren Arm zaghaft rhythmisch der Bühne entgegenstreckten. Nein, heilsam ist das bestimmt nicht, Joan bewundern und dann gehen. Eben diese alte Kiste. Sie macht eine tolle Figur, herrlich große Augen manchmal, und lächelt das Lächeln, das glücklich macht. Die Songs waren knapp und kurz gehalten, keine Soli, einzig ganz zum Schluß ließ Joan Woodstock-[illegible]eedback ertönen. Dann nichts [illegible]ehr. Nur: es waren viel zuwenig [illegible]ute da. Das könnt ihr Joan nicht [illegible]ten, Teenager, so eine Frau muß [illegible]feiert werden wie nichts, dann ist [illegible] groß.

[illegible] Lehrer Apfelnase-Heidingsfelde[illegible]
Schildbürgerstre[illegible]

Foto Bernhard Schaub

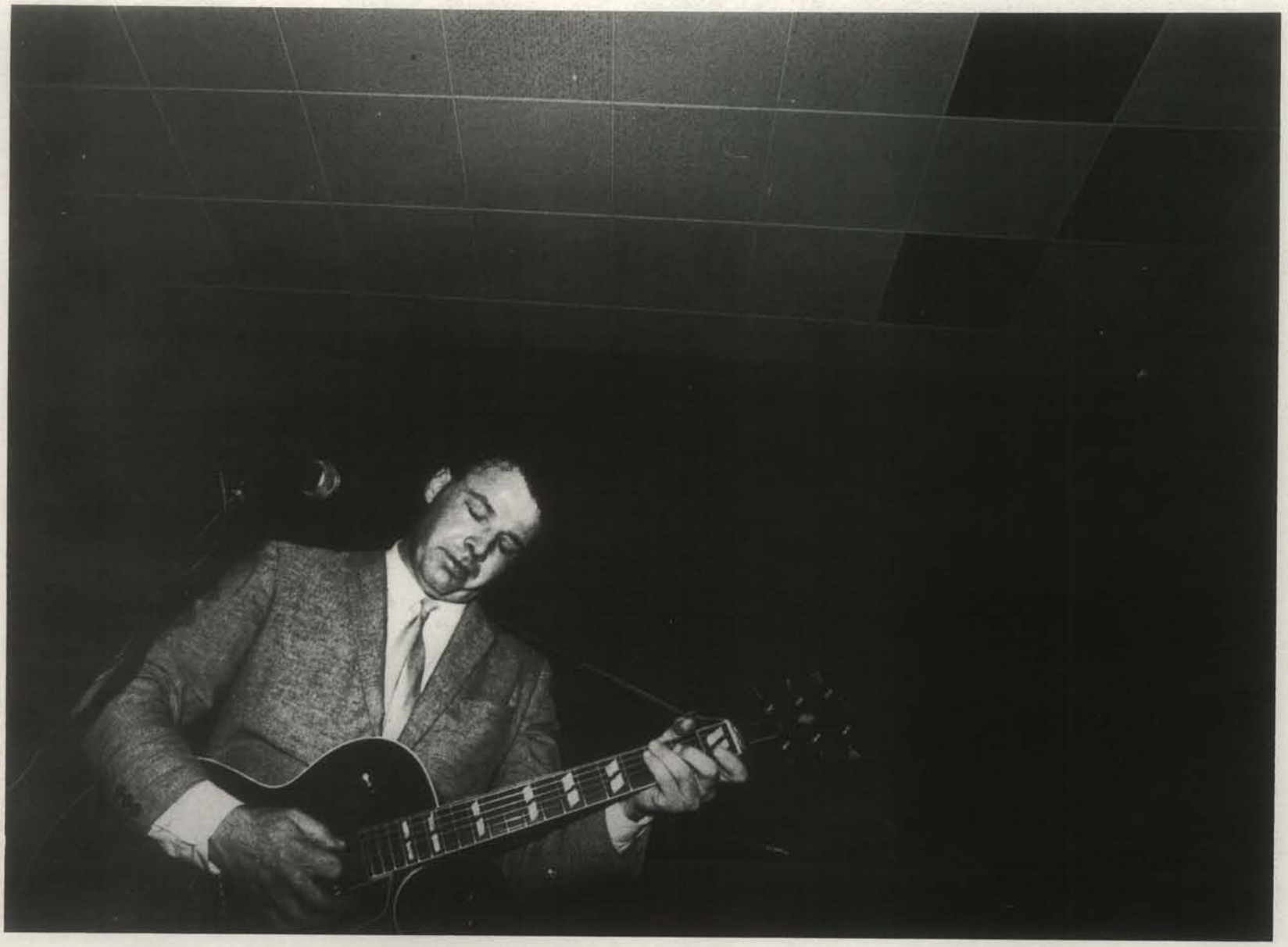


Foto Wolfgang Burat

UNSERE MUSIK GEHÖRT IN DIE CHARTS

RED CRAYOLA I

Im Sommer letzten Jahres spielte Red Crayola in Krefeld. Kollege Bömmels war da und schrieb in der ‚Spex' 6/81 über das Konzert: Musik als Vehikel, äußerst Intelligentes und Ambitioniertes, aber verklemmtes Kabarett, und Zweifel, ob Art und Weise der Präsentation tatsächlich am Wirkungsvollsten wäre, bestimmte Anliegen an den Mann zu bringen.

Übrig blieb die Frage, ob ambitioniert sein immer gleich einen Beigeschmack von Härte und Verdrossenheit haben muß.

Die Besetzung damals: außer Mayo noch Lora Logic, Epic Soundtrack und Allen Ravenstine.

Im Oktober dieses Jahr war alles anders. Der Winter machte sich bemerkbar, der Ratinger Hof war gut gefüllt, eine neue Besetzung und eine neue Musik.

Zuvor aber noch als Vorprogramm „Die Haut" aus Berlin mit 60er Jahre Garagen-Gitarren-Sound, nervend.

Dann Red Crayola. Nur noch Mayo Thompson und Allen Ravenstine dabei. Am Bass Ben Anesly und am Schlagzeug Chris, unbekannte Leute aus England.

Die Überraschung ist groß. Nicht mehr ungelenkt, zahm und melodiös. Ein klarer Beat zog sich durchs ganze Konzert. Da swingt und funkt es, fast schon Tanzmusik. Über dem Rhythmus die typische Gitarre von Mayo und Synthi und Saxophon von Allen. So lief es dahin, war schön anzuhören und dem Publikum einschließlich Rezensent gefiel es. Einige Stücke auch von der ‚Kangoroo'-LP, die aber völlig neu arrangiert kaum wieder zu erkennen waren. Zwei Zugaben. Eine davon ein kleiner, witziger politischer Vortrag nur mit Gitarre und Gesang von Mayo und zum Abschluß eine an diesem Abend entstandene psychedelisch angehauchte Nummer.

„Kangoroo — die Zeit ist vorbei, wir haben uns geändert. We dig the swing. Und das ist es, was diese Band kann."

Zwar sind die Lyrics immer noch von der Künstlergruppe „Art & Language" geschrieben, stehen aber längst nicht mehr so im Vordergrund, obwohl immer noch ambitioniert. „Wir wollen unterhalten und von Dingen reden, die wir interessant finden".

Die Musik steht im Vordergrund, nicht mehr der Vortrag von Texten, die mit Musik untermalt sind. Sie haben Power.

Die neue Besetzung entstand spontan. Erst sechs Tage vor Beginn der Tournee begannen sie zu proben. Chris, der Schlagzeuger: „Ich kam zu Mayo und er spielte mir die Songs auf der Gitarre vor. Ich dachte, Fuck, was soll's, normalerweise kriegst du auf einer Session gesagt, was du zu tun hast. Aber Mayo sagte, tu, was du willst. Es war eine Herausforderung, die Musik unterscheidet sich von dem was ich vorher gemacht habe. Ich mußte mich erst in die Musik einfinden. Aber irgendwann hat es ‚Klick' gemacht und es paßte. Es macht Spaß und das kommt auch von der Bühne runter." „Wir haben ein gutes Gefühl auf der Bühne. Geben, nehmen und hören was die anderen machen." (Mayo)

Nach der Tournee werden sie mit dem neuen Material eine LP einspielen. Wo sie erscheinen wird, ist noch unklar. Bisher war Red Crayola bei Independents, Rough Trade und Peoples Records, wo „Corrected Slogan" wiederveröffentlicht wurde. Aber der finanzielle Erfolg war schwach. Von der ‚Kangoroo'-LP wurden weltweit nur 15.000 Platten verkauft. Zu wenig um Leben zu können.

Die Band wird in dieser Besetzung bestehen bleiben. Was ist mit Epic Soundtrack und Lora Logic? „Chris ist der Schlagzeuger und ist gut, und was Lora betrifft, kann man nichts ausschließen, ich hab sie länger nicht gesehen."

Das nächste große Projekt von Red Crayola ist eine Oper. Sie spielt 1860 in Paris und handelt von einer Serie von Morden an Frauen, die berühmten Malern Modell standen. Mit von der Partie sind Victorian Mireau, die zu dieser Zeit ein begehrtes Modell war und die Maler Corbet und Monet. Inspektor Dené und sein Assistent Chauvin versuchen diesen Fall aufzuklären, während die Polizei in Paris zu dieser Zeit vornehmlich nur Linke und Juden jagt. Lustig soll es werden. Geschrieben ist die Geschichte wieder von Art & Language, die Musik dazu kommt von Red Crayola ergänzt durch Geigen, Bläser und Sänger Nächstes Jahr wird sie in Hamburg in den städtischen Bühnen aufgeführt.

Letztes Jahr sprach Mayo noch davon, daß ein gesunder Skeptizismus das einzige wäre, was heute noch ginge. Die Zeiten ändern sich. Sie suchen die Balance zwischen den Ideen von früher, und ihren musikalischen Ansprüchen heute. „Wir machen die Musik, die wir wollen, alles geht weiter, entwickelt sich. Von unserer letzten LP haben wir weltweit nur wenig Platten verkauft, schlechter kann es nicht gehen. In den Charts sind ABC und Abba. Aber unsere Musik gehört in die Charts und ist bestimmt nicht schlechter als alles andere. Wir sind alle im gleichen Geschäft und in diesem Zusammenhang sehen wir unsere Musik. Auch ‚Spex' muß sich mit dem „Spiegel" messen. Die Leute haben sowenig Zeit und Geld sich intensiv mit Musik zu beschäftigen und nehmen immer nur die Musik die oben ist. Aber wir schaffen es!"

Aber Mayo, die Spex wird nie mehrere hunderttausend Zeitungen jeden Monat verkaufen. (Warum denn nicht, Lothar? Die Red.)

Lothar Gorris

KURTIS BLOW

„O.K., gut, wirklich gut" fand Kurtis Blow die Reaktion des Kölner Publikums auf seinen Auftritt vor Palais Schaumburg.
Ich treffe Kurtis Blow unmittelbar danach in seiner Garderobe. Der Mann ist freundlich, zugänglich und verfügt über'ne Menge Humor, aber zugleich versäumt er es nicht, die eigene Bedeutung und enormes Selbstbewußtsein ständig herauszustreichen.
Doch er ist (selbst-)kritisch genug, zuzugeben, daß der heutige Abend im Vergleich zu Konzerten in New York einiges zu wünschen übrig ließ, insbesondere das 'Mitgehen' von seiten des Publikums:
„Natürlich. Hauptsächlich, weil die Leute in New York die Musik kennen, sie haben kein Sprachproblem und wissen direkt, worum's geht. Hier waren die Leute eher amüsiert und wunderten sich erst einmal, was da vorne auf der Bühne überhaupt vorgeht."
Ich hab' meinen Mund noch nicht ganz geöffnet, schon legt er mit der Antwort auf jene obligate Frage los, die ich tatsächlich nun loswerden wollte:
„Ich begann als Disc-Jockey 1976, als ich noch auf der Highschool war." Dies und das direkt Folgende trägt er nach Art einer Sprechplatte vor, wohl um deutlich zu machen, daß er's bald singen kann.
„Rap begann, weil die Kids in South Harlem und der Bronx — das ist in New York — es sich nicht erlauben konnten, in all die Discos zu gehen und die D.J.'s zu hören, das kostet immerhin seine 10/15 Dollar. Stattdessen blieben sie zuhause und veranstalteten ihre Partys in Parks. Aber anders als der übliche D.J. in der Disco, der Durchsagen macht wie: 'Ihr seit hier im Studio 54 und ihr sollt alle mächtig Spaß haben...', würde der Street-D.J. was loslassen wie: 'Hip Hop De Dibby... To The Beat ...'. Die Street-Rapper waren sowas wie eine Mutation der Disco- und Radio-D.J.'s. Wie Teenager, die versuchen, Erwachsene nachzuäffen."
Spielten bei der Entstehung von Rap irgendwelche anderen Einflüsse — z.B. Toasting — eine Rolle?
„Kids in Harlem haben noch nie von Jamaika-Toastern gehört — woher sollten sie? Es waren eher Platten wie 'The Message', 'Breaks' oder 'Tough' (K.B.'s letzte) die zeigten, daß man mit Rap über wichtigere Dinge als ständig über die eigene Person reden kann. Fang an, über 'Leben' zu sprechen, relevante Sachen. Ich war einer der ersten Rapper, die eine Aussage hatten: Schon meine erste Platte 'Christmas Rap' schilderte z.B. was wäre, wenn der Nikolaus in eine Wohnung in Harlem käme oder mit 'The Breaks' — meine zweite Platte — hab' ich mich mit den guten und schlechten Sachen abgegeben, die Dir im Leben passieren können. Aber statt sich darin zu suhlen, was einem alles an Bösem widerfahren kann, ging's um Motivation, weiterzumachen. Kurtis Blow wird man jedenfalls nur ganz selten über Kurtis Blow sprechen hören."
Dies ist Kurtis Blow ständig wiederholtes Thema: 'Rap' als Kunstform, 'Rap' als Ausdrucksmittel von Wirklichkeit — noch werde 'Rap' zu oft als bloß kurioses und spaßiges Schnellreden mißverstanden.
„Ich sage das schon seit Jahren. In all meinen Interviews kam's mir immer darauf an, daß ich ein ernsthafter 'Rapper' bin. Ich bin die Nummer 1, weil ich immer über das Leben gesprochen habe, über Themen, die Sinn haben. Ich bin froh, daß Grandmaster Flash, 'The Message' gemacht haben. Schon letztes Jahr hab' ich ihnen immer wieder gesagt, ihr seid bekannt, zu Euch schauen die Kids auf, warum macht ihr nicht etwas mit einer wirklichen Botschaft, statt Euch ständig mit Euch selbst zu beschäftigen. Es ist an der Zeit, dem Rest der Öffentlichkeit klarzumachen, daß wir nicht das sind, wozu man uns ständig und stereotyp erklärt — der schlechte Teil der Gesellschaft."
Grandmaster Flash — so las man — haben ja lange gezögert, 'The Message' zu veröffentlichen, weil sie befürchteten, daß die Kids die eine Party feiern wollen, dann nicht unbedingt mit den Schattenseiten des Lebens konfrontiert werden wollen.
„Meinetwegen. Wenn ich meine ganzen derartigen Texte rausschmeißen würde, wäre ich sicher so groß wie Stevie Wonder. Aber im Ernst, die Kids mögen das, weil es ihre Wirklichkeit ist. Es macht 'Rap' besser, man kann wirklich zuhören und die Kids lernen tatsächlich ganze Verse auswendig. Ich find, daß das Ganze noch gar nicht weit genug geht — ich hab z.B. einen Song gemacht über einen Pusher, mit 'nem Mädchen in Harlem oder 'I Can't Take It No More', echt hartes politisches Zeug. Aber kein Produzent wagt sich bis jetzt an sowas ran. Aber die Leute werden lernen, Rap richtig zu nutzen, statt ihn zu entwürdigen. 'Message' hat eine Menge Gutes bewirkt, weil die Leute einsehen, was man alles damit machen kann. Mittlerweile werden im Fernsehen massig Werbespots mit Rap gemacht — Haarwaschmittel, Schuhe...Bekannte Basketballspieler machen einen Rap dazu und das klingt wirklich gut."
Kurtis Blows messianischer Drang, den Rap als seriöse Kunstform zu propagierend, führt leider dazu, daß meine Fragen insgesamt nicht recht ankommen, sondern nur Stichwörter, auf die hin Kurtis Blow seine 'Message' losläßt. So ergangen mit der Frage, inwieweit 'Rap' als Möglichkeit angesehen werden kann, ohne riesiges 'Equipment' und jahreslanges Üben am Instrument, seine Ideen schnell und wirkungsvoll unter die Leute zu bringen. Das nimmt er geradezu als Beleidigung und er wird sarkastisch:
„Ich bin einer jener Typen, die nicht wissen, wie man ein Instrument spielt und ich hab' mir massig technische Ausrüstung gekauft. Nein, ich hab' ne Band und fang im Moment an, Klavier zu lernen, früher hab' ich auch mal percussion gespielt. Ich bin zum College gegangen, habe Rhethorik-Kurse belegt, mich in Theater- und Schauspielgruppen umgetan, ich hab' mich an turn-tables abgerackert und seit acht Jahren spreche ich über Mikrophone. Als einer der ersten war ich mit Flash und Bambaata da..."
Findet er das nicht ein bißchen beengend, wie heute Abend nur mit einem D.J. aufzutreten?
„Beengend? Fandest Du das etwa beengend, jaa?!"
Ahäm, das wollte ich gar nicht sagen, sondern ob's für ihn als Künstler nicht wenig Möglichkeiten läßt?
„Erstmal ist es bloß mit einem D.J. viel billiger. Ich hab' ja 'ne Band, aber da hätte ich hier acht Leute finanzieren müssen. Ich könnte mehr Geld in Lichtanlagen, Tänzer etc. investieren, stattdessen hab' ich mich im Moment für die Band entschieden. Aber das kann sich ändern."
Die Möglichkeiten von 'Rap' sieht er für die Zukunft noch längst nicht ausgeschöpft. Mindestens sieben Jahre müsse man mit ständiger Weiterentwicklung rechnen, nicht allein künstlerisch, sondern auch was die Breitenwirkung ins Publikum angeht.
„Ich hab' eine Tour mit The Clash gemacht. Immer ausverkauft. In New York z.B. haben wir an drei Abenden vor jeweils zwanzigtausend Leuten gespielt. Rap ist dabei, sich ein ständig größeres Publikum zu erobern. Im restlichen Amerika fangen sie jetzt erst an, 'Rap' überhaupt zu registrieren.
Magnificent Steven von The Clash war eine sehr wichtige Platte, weil sie 'Rap' auch für Weiße zu einem legitimen Ausdrucksmittel macht. Dadurch wird Rap stärker. Wie Blondie oder Stevie Wonder wünsche ich mir noch 'ne Menge mehr Pop-Stars, die das machen. Demnächst werde ich auf der Platte von Palais Schaumburg dabeisein, bei The Clash werde ich auf ein paar Tracks mitmachen. Das hat für mich überhaupt nichts mit 'being ripped off' zu tun. Ich find's toll an etwas mitzuwirken, was jeder gerne haben kann." Sieht er selbst sich mehr als Musiker oder als Dichter?
„Klar mehr als Dichter. Schon auf der High-School hab' ich Unmengen geschrieben. Ich könnte mir sogar vorstellen, mal ein Buch zu schreiben. 'The Book of Rap' (lacht herzhaft). Aber ich kann mir auch vorstellen, daß ich die Schauspielerei wieder aufnehme. Vielleicht wird man mich bald im Film bewundern dürfen."
Sein Platz in der Geschichte, soviel steht für ihn jedenfalls fest, ist sicher, denn mittlerweile befinde er sich schon in der Enzyclopedia, 'Section B.' — ist das jetzt die zweite Abteilung oder 'B' wie Blow — das hab' ich vergessen zu fragen.

Gerald Hündgen

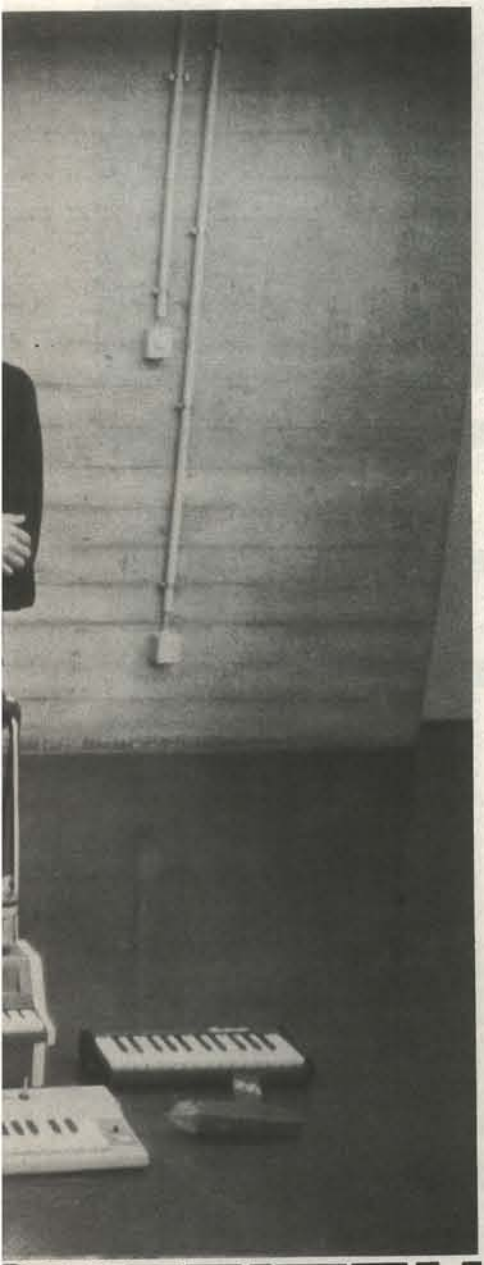
BERESFORD

EIN MANN AUF ALLEN HO

Vielfältige Betätigungsfelder für Musiker gibt es heutzutage eigentlich nicht mehr. In der Regel gehört man einer bestimmten Formation an, man ist im Gruppenzusammenhörigkeitsprozeß vollständig integriert und drückt lediglich durch hervorstechende individuelle wie kompositorische Eigenschaften der Gruppe den signifikanten Stempel drauf. Andererseits sucht man als Musiker ständig neue Gelegenheiten sich selbst zu verwirklichen, man irrt rastlos umher, hetzt von Gruppe zu Gruppe, ohne das für beiden Seiten — Musiker wie Publikum — sich voll befriedigende Gesamtergebnisse einzustellen vermögen. Schwer haben es dabei meist immer diejenigen Leute, die bewußt solchen Kriterien wie Starbewußtsein, Erfolg mit gängiger Popmusik durch gut plazierte Positionen in den Hitparaden, den Rücken kehren und stattdessen versuchen, mit künstlerisch eigenwilligen Arbeiten die Musikszene zu bereichern, wenn nicht sogar neues musikalisches Terrain zu betreten. Glücklicherweise gibt es dabei immer wieder Vertreter, die es schaffen, sich aus dem Dunstkreis eigenbrötlerischen Dahindämmerns zu befreien, um mit wirklichen Ideen Kritiker und Publikum zu überzeugen.

Einer, der sich in der englischen Szene damit längst einen Namen gemacht hat, ist Steve Beresford. Dabei ist Steve Beresford beibleibe kein Mann, der als Komponist durch großartige Kunstwerke hervorgetreten ist oder als Interpret durch meisterhafte Handhabung seiner Instrumente (vorzugsweise Gitarre und Piano) seine Zuhörer von einem Freudentaumel in den anderen stürzen läßt. Er ist eher ein gefragter Musiker, der gelegentlich bei dem einen oder anderen aushilft, wobei seine Mitwirkung auf keinen Fall als ausschließliche Sessionstätigkeit oder pure Sideman-Funktion anzuerkennen ist, sondern der vielfach zusätzliche musikalische eigene Akzente dem Gesamtkonzept hinzufügt. Als Beispiele mögen hier dienen: seine Beiträge auf der letzten Slits-LP „Return Of The Giant Slits", die enge Zusammenarbeit mit David Cunningham — bei einigen „Flying Lizards"-Titeln, z.B. dem köstlichen „Lovers And Other Strangers". Die schon seit langem angekündigte gemeinsame LP von Beresford/Cunningham steht noch ins Haus — desweiteren Ausflüge in die Reggaemusik, wo er sowohl bei Prince Far I And The Arabs („Cry Tuff Dub Encounter Part III") als auch bei einigen On-U Sound-Creations" von Adrian Sherwood (1. New Age Steppers-LP) tätig war. Diesen rein auf popmusikalischem Gebiet ausgerichteten Nebenbeschäftigungen (bei den genannten Platten handelt es sich samt und sonders um Meisterwerke neuer weiterführender Musik) steht Steve Beresford weitaus wichtigeres Hauptschaffen gegenüber, das allerdings, was den Bekanntheitsgrad betrifft, ein noch etwas kümmerliches Schattendasein fristet: die bereits seit Jahren kontinuierliche und beständige Arbeit an mehreren, nebeneinander herlaufenden Projekten, den **„Alterations"** (Beresfords eigene Gruppe mit David Toop, Peter Cusack und Terry Day), den **„Promenaders"** (u.a. mit Lol Coxhill und David Toop), den **„49 Americans"** eine ca. 15-20 köpfige Formation um den Sänger Giblet sowie diversen Solo- und Duo-Unternehmungen.

Die Alterations hatten jetzt im Rahmen des Kölner Jazzhaus-Festivals einen beim Publikum überraschend gut angekommenen Live-Act absolviert, ein Grund mehr, die höchst einzigartigen Methoden Steve Beresfords und seiner Mitstreiter, Klänge zu erzeugen, näherzubringen. Global zusammenfassend betrachtet praktizieren die Alterations eine Musik, die durch Improvisationen gekennzeichnet ist. Allerdings unterscheiden sich diese Improvisationen erheblich von dem, was im Allgemeinen darunter zu verstehen und zu erwarten ist. Die Musik der Alterations ist mitnichten ein lockeres oder bierernstes Dahinjammen im bewährten jazzigen und bluesigen BeBop/HardBop-Stil, auch ausufernde Exkursionen in geheimnisvolle neutönerische Gefilde werden tunlichst gemieden. Vielmehr handelt es sich um vergnügliche Nonsens-Aktionen, die von einfachen Mustern der Popmusik — simplen Rock-Riffs — ausgehen und mit einer geradezu unerschöpflichen Fantasie zu mannigfachen Persiflagen bestimmter Musikstile geraten. Die Mittel, mit denen das geschieht, reichen von ungewohnter Spielweise der Instrumente, die teilweise elektronisch verfremdet werden, Tape-Effekten, Geräuschen bis hin zur rigorosen Präparierung des Instrumentariums mit allerlei Hilfsmaterial. Darunter befinden sich zum einen Werkzeuge, Steine, Papier, Mikrophone, Stimmgabeln und dergleichen mehr, zum anderen Kinderspielzeug bzw. Kinderinstrumente wie diverse Rasseln, Pfeifen, Ratschen, Tuten, Spielzeugklaviere- und Xylophone. Während der Aufführung waren Steve Beresford und der Drummer Terry Day pausenlos in Aktion, David Toop und Peter Cusack dagegen saßen meist still und in sich gesunken auf ihren Stühlen, variierten verschiedene Riffs am Baß oder bewerkstelligten schwierigste Akkorde auf brillante Art mit der Gitarre, mitunter formten sie auch kleine Melodien, die nicht selten vertrauten Weisen der Popmusik und der Folklore ähnelten. Terry Day hantierte flink und geschickt am Schlagzeug herum und ließ es sich nicht nehmen, einmal die Felle der drums mit Plastiktüten zu behandeln oder einfach nur so ein paar Tennisbälle ins Publikum zu schmeißen. Alle drei zusammen müssen jedoch gegen die quirlige Personality-Show eines Steve Beresford verblassen. Wenn er in Windeseile vom akustischen Piano, wo er gerade eine einfache Melodie angestimmt hat, zum Mikrophon rast, davor kurz die Autohupe drückt, um gleich darauf aus der elektronischen Orgel die schrillsten Tonfolgen, die man sich nur denken kann, herauslockt, wenn er wahre Kunstwerke auf dem Spielzeugklavier vor-



CHZEITEN

führt, um dann auf dem Euphonium (eine Art kleiner Baßtuba) zu einem meisterlichen 5-Sekunden-Solo loszulegen, — daß war so ulkig, daß sicher manch finstere Miene einiger verschreckter Jazz-Puristen sich für Sekundenbruchteile zu einem breiten Höflichkeitsgrinsen verzogen hatten, während der größte Teil des Publikums bereits vor Lachen buchstäblich von den Sitzen hing. Manchmal passierten sogar richtige kleine Dramen, wenn Beresford beispielsweise sich plötzlich unter das Klavier warf, um dieses dann rücklings mit Füßen zu traktieren oder es ereigneten sich unvorhergesehene Momente, wenn er einige Male ans Mikrophon trat und nonchalant einen herzzerreißenden, offenbar selbst gedichteten Schmachtfetzen bruckstückhaft zum Besten gab — ja, That's Entertainment.

Sucht man abschließend einen zusammenfassenden Sinn, so bleiben nur Partikel, einzelne Situationen einer alles in allem atmosphärisch freundlich gestimmten (die Begriffe „naiv" oder „kindlich" sollten hier auf keinen Fall angewandt werden) teils Free Jazz-lastigen, teils poppigen, immer avantgardistischen Nonsens-Revue hängen.

Aber dieses Beispiel hat bereits in der Vergangenheit Schule gemacht. Frühe Werke John Cages und Harry Partchs oder einzelne Kompositionen von Mauricio Kagel („Acustica" für Klangerzeuger) stehen ganz in der Tradition hochwertiger mit Zufallselementen gewürzter Avantgardemusik und können in diesem Rahmen ruhig mit der Alterations-Musik verglichen werden. Denn auch Steve Beresford ist eigentlich Avantgarde-Musiker, zumindest genoß er diesbezüglich eine entsprechende Klavierausbildung. Aber wie das meistens so ist, ging ihm die konservative Haltung (Leute, für die es außer Klassik nichts, aber auch absolut nichts anderes gibt) der englischen Musikschulen allmählich auf den Keks. Beresford, der übrigens aus einer musikalischen Familie stammt, fühlte sich alsbald inspiziert von schwarzen Musikern wie Thelonius Monk oder Cecil Taylor, spielte in Soul-Bands und Tanzkapellen und lernte über den bekannten englischen Gitarristen Derek Bailey die englische improvisierende Avantgardeszene kennen, was für ihn zum auslösenden Faktor seiner weiteren Laufbahn werden sollte. Fortan war er mit meist unbekannten Musikern auf Improvisationsebene tätig und wirkte Anfang der 70ger Jahre in einem der damals so neuartigen „Scratch-Orchestras" mit, einer losen Ansammlung von ca. 20 renommierten Musikern, Komponisten und befreundeten Künstlern, die sich von den damaligen Strömungen neuer Rockmusik beeinflußen ließen (besonders der von Velvet Underground) um zu versuchen, selbst was in dieser Richtung auf die Beine zu stellen. Andere bekannte Musiker, die durch das „Scratch-Orchestra" erste Erfolge ernten konnten, waren solch illustre Namen wie Cornelius Cardew, Gavin Bryars oder Christopher Hobbs. Zu dieser Zeit begann auch Steve Beresfors Interesse an der Arbeit mit „toy instruments". Nach weiteren Jahren mit Theatergruppen, experimentellen Ensembles und Jazzbands lernte er Brian Eno sowie gleichwertige Musiker wie David Toop, Jan Steele, Max Eastley, Lol Coxhill, Fred Frith und Peter Cusack kennen. Brian Eno initiierte gerade ein eigenes Label (die legendäre „Obscure"-Reihe), das gedacht war, neue zeitgenössische Musik vornehmlich englischer Komponiten publikumswirksam zu verbreiten, ein Projekt, daß bei Fachleuten auf wohlwollende Beachtung stieß und bei dem auf einigen Aufnahmen Steve Beresford und David Toop mit von der Partie waren. Diese sahen sich nun selbst gezwungen, an die Öffentlichkeit zu treten, man tat sich mit Peter Cusack und Terry Day zusammen, die „Alterations" entstanden, und gründeten zum Zwecke ihre Improvisationen zu dokumentieren, selbst ein Plattenlabel, „Bead Records". Neben einer regulären Alterations-LP sind hier im Laufe der Zeit ein gutes Dutzend Plattenveröffentlichungen erschienen: in der Regel spontan aufgenommene Sessions, Performances, freies Zusammenspiel zwischen zwei bis drei Musikern, z.B. „White String's Attached" mit Beresford und Nigel Coombes, „Cholagogues" mit Nestor Figueras, David Toop und Paul Burwell und ausschließlichen Einzelinterpretationen wie die Gitarre Solo LP von Peter Cusack. Diese Platten sind heute ausnahmslos begehrte Sammlerobjekte und nur äußerst schwer erhältlich.

Die Tatsache, mit welcher Ausdauer sich bereits damals Steve Beresford mehreren Gruppen unterschiedlichen Charakters verpflichtet fühlte, beweist ein hohes Potential an Entschlossenheit, zielstrebigen Willen, Kreativität und Durchsetzungsvermögen. Beresford, der sich jedweden Kategorisierungsmechanismen ablehnend gegenüber verhält und sich folglich nie mit irgendeinem ihm angedrehten prägnanten persönlichen „Stil" identifiziert, entfaltet gerade seine Genialität durch die Arbeit mit verschiedenen Musikern, genauer ausgedrückt, durch das Verhältnis verschiedener Musiker untereinander, ein dauernder Erfahrungsprozeß also, was im Endergebnis gemeinhin die vielgestaltigsten, wechselvollsten Resultate mit sich bringt. Zur Zeit besteht neben seinem fortwährenden Kontakt zu David Cunningham vor allem eine Verbindung zu dem Aktionskünstler Tristan Honsinger, mit dem er jüngst auf Y-Records (der mittlerweile einzig ernstzunehmenden unabhängigen britischen Plattenfirma, die nicht durch schludrige Verkaufspolitik à la Rough Trade oder Cherry Red Records die Fans verprellt) zwei Platten herausgebracht hat: „Double Indemnity" und zusammen mit David Toop und dem Japaner Toshinori Kondo „Imitation Of Life" (letztere toll: originellste Küchen-, Badezimmer- und Kinderspielzimmermusik). Nicht zu vergessen seine stetige Präsenz bei zwei weiteren Gruppen, den schon erwähnten „Promenaders" und „49 Americans", über die, zur Abrundung des Ganzen, ebenfalls ein paar Worte verloren werden sollen. Die „Promenaders" bestehen aus Loxhawn Rondeaux (Saxophone und vocals) Stuart Barefoot (Euphonium und vocals), Steve Topp und Mike Simple (Violinen), Derek Nyte (Cello und Percussion), „André" (Gitarre) sowie Paulo „sticks" Birelli (drums) unter gelegentlicher Mitwirkung der Chanteuse Violet Nightingale, die es sich zur rühmlichen Aufgabe gemacht haben, altehrwürdige englische Badorte abzuklappern, um den dort anwesenden Damen und Herren einen bunten Blumenstrauß bekannter und selbstkomponierter Melodien vorzuhusten, vorzufiedeln und vorzutröten. Zeugnis dieser wertvollen Arbeit vermittelt die gerade erschienene erste LP, „live" vom Brighton Beach, worauf immerhin 40 Titel verewigt sind, ein liebenswertes Potpurri, von „Nellie The Elephant" über „Eine kleine Nachtmusik", „Let's Twist Again", „Moon River", „Rock Around The Cock" bis hin zu „Chim Chim Cheree" — das James Bond Thema und die exklusive Darbietung einer kollektiv erarbeiteten tibetanischen Promenade dürfen hier selbstverständlich nicht verschwiegen werden. Und last not least die göttlichen „49 Americans" mit ihrer irrwitzigen, frechen Show aus 30 Jahren Rockgeschichte mit Elementen aus Jazz, Disco, Beat, Rock and Roll, Funk und Samba, augenzwinkernd und ironisch vorgetragen (Titel der dritten LP: We Know Nonsense") die dabei so geschickt sind, nicht nur das Publikum zu erheitern, sondern es auch mit Leichtigkeit schaffen, einige mit der Aura des Grolls befrachtete englische Kritiker in öffentlich publizierten Haßtiraden lospoltern zu lassen. Wen's interessiert: neben der „Alterations"-Clique mischen bei den „49 Americans" noch der Sänger und Leiter der Gruppe Giblet, Lol Coxhill, Max Eastley, Viv Albertine und die bekannte Jounalistin Vivian Goldman mit — nach wie vor alles vertraute Weggefährten Steve Beresfords.

Wie zu erfahren war, bastelt dieser zur Zeit an weiteren Projekten. Steve Beresford wird also weiterhin in der Szene aktiv tätig sein, immer präsent, immer gefragt — ein Mann sozusagen auf allen Hochzeiten.

Joachim Ody

Foto Wolfgang Burat

Foto Wolfgang Burat

SPEICHEL UND GEIST

EINE JAHRHUNDERTAUSSTELLUNG

Zeitgeist I

Damit keine Mißverständnisse auftreten, soll gleich vorneweg klargestellt sein, daß ich diese Ausstellung nach wie vor gut und wichtig finde. Nur dieser Titel...
Zeitgeist macht Geschichte

Eine ungeheuer perfekte PR-Maschinierie, die jedem Waschmittelkonzern zu Ehre und Wohlstand gereicht hätte, verbreitet diesen hochgestochenen Anspruch wie ein unbezweifelbares Statement bereits vor der Eröffnung über alle Medien. Die Inflation der Superlative, die Koketterie mit dem Größenwahn und der Mangel jeglicher Bescheidenheit scheinen wohl ein Merkmal des Zeitgeistigen zu sein.

Foto Wolfgang Burat

Im Schatten der Prominenz:

Durch glückliche Umstände darf ich mich zu den Auserwählten zählen, die einen Tag vor dem Pöbel Zutritt zu den heiligen Hallen erhalten. Es herrscht eine Stimmung wie vor Weihnachten. Die Atmosphäre geheimnisvoller Geschäftigkeit, das gedämpfte Fieber, die vornehm verhaltene Nervösität steckt an. Die spöttelnde Distanz des Nichtbetroffenen schrumpft, nach kürzester Zeit finde ich alles hinreißend aufregend.
Unzweifelhaft wird hier hohe Kunst *zelebriert*.
Vor allem aber setzt man sich selbst in Szene und läßt sich feiern und umgarnen. Ganz unverfroren werden im Katalog die Götter des Olymp herangezogen. Dem *dionysischen Lebensgefühl* wird mit kalten und lauwarmen Buffets von Vertretern der Öffentlichkeit, natürlich unter deren Ausschluß, Rechnung getragen. Das *Eruptive* entlädt sich allnächtlich in der Parisbar. Selbst im volltrunkenen Zustand jedoch bleiben die Umgangsformen der (wirklich immer noch in Verbindung mit der Punkkultur genannten) *genialen Dilettanten* der Malerei salonfähig, höflich und korrekt. Erfolg macht beruhigend selbstsicher, die zornigen Verweigerungsattitüden erübrigen sich, zudem ist man unter sich. Auch der letzte anständige Bürger, dem die *selbstbewußt schlechten Manieren* der Wilden Malerei noch ein empörtes Grausen einbringt, wäre entzückt über diese netten jungen Leute. Nicht daß der Eindruck entsteht, es handle sich etwa um Angepaßtheit, nein, es geht allein um die kultivierte Form des Business. Zeitgeist-Ausverkauf, interessante Männer + schöne Frauen, aber charmant. Ein Fall für Margaret Dünser. Für echte Voyeure ist der Film langweilig. Irgendwann beginnt die geistreiche Szene zu öden. Jede Meinung gibt sich druckfertig, jede Aussage ist eines dieser pressegerechten Statements (Hätte ich bloß mitgeschrieben...), die so ungeheuer ausgegoren und gescheit scheinen, daß man gar nicht auf die Idee kommt sie zu hinterfragen. Persönlichkeitskultaurabluff funktioniert. Es kommt mir alles reichlich abgehoben, unwirklich — zugegeben, keiner hat behaupten wollen, es ginge um Wirklichkeit — und unwichtig vor. Jedenfalls fällt mir überhaupt nichts mehr dazu ein.

Zeitgeist II

In der üblichen Hetze in die überfüllte U-Bahn nach SO 36. Müde, leere abgearbeitete Alltagsgesichter. In Berlin fährt man nicht aus vernünftig-praktischen oder alternativ-moralischen Erwägungen mit der U-Bahn, sondern nur weil man sich nichts anderes leisten kann. In der Kneipe, in der ich arbeite, kostet der halbe Liter Bier zwanzig Pfennig weniger als der ermäßigte Eintritt zur Zeitgeist-Ausstellung. Diese zwei Groschen lassen sich die Typen hier alle rausgeben, das ist meistens keine mangelnde Großzügigkeit. Hier ist finsterster Kiez, da wird Clopapier, das billige graue, und Seife geklaut, da wird ein Bier zu fünft mit Strohhalm getrunken, da sind selbst die Kiffer böse drauf, sentimentale Säufer grölen die Ballade von Macky Messer, verkannt bleibende Künstler bezahlen ihren Deckel mit einem surrealistischen Werk, Bafög-gestresste Studenten sind zuweilen noch ernsthaft und langhaarig, aggressive Arbeitslose wieder glaubwürdig, standhafte Besetzer fühlen sich als die letzten Helden auf dem sinkenden Schiff, die Ratten haben eine Neue Heimat auf zarten Mädchenschultern gefunden.
Radikalität ist keine Sache der Er-

kenntnis, sondern der Erfahrung. In der ersten U-Bahn um 4.19 Uhr tauschen Türkenfrauen Häkelmuster aus und deutsche Arbeitnehmer versichern sich über die blutgeilen Schlagzeilen der BZ der Ruhe im Land.
Zeitgeist, interessiert hier niemanden.
Hier geht's um's Leben, eh!

Zeitgeist III

Vier Wochen später. In der Berliner Szene hat man sich mittlerweile darauf geeinigt, die Zeitgeist-Ausstellung schlecht zu finden.
Wieso aber die Tatsache, daß das Konzept *autonome Kunst + autonomer Bau* die Forderung nach großen, z.T. einheitlichen Formaten bedingte, nach denen man die Werke auswählte bzw. bestellte, den diskreditierenden Beigeschmack der Bezeichnung Auftragskunst rechtfertigt, kann ich nicht nachvollziehen. Das Eingehen darauf, einen historischen Baukörper vor sich zu haben statt der schweigenden Neutralität weißer Stellwände, ist unbedingt positiv zu bewerten. Berechtigtes Kriterium hingegen ist die Frage, ob die großen Formate gelöst werden konnten oder ob es bei unbefriedigenden Blow Ups (wie z.B. Clementes peinlichen Pubertätsaufarbeitungen) blieb.
Dem beliebtesten Argument, das die unrepräsentative, beschränkte oder einfach falsche Zusammenstellung anprangert, halten die Macher Joachimides und Rosenthal provokant ihren Anspruch auf Subjektivität entgegen. Beteiligt sind „die Künstler, die wir lieben", — was soll man dazu sagen — Subjektivität als neue Qualität oder als Entschuldigung für alles? Für eine „Zeitgeist" benannte Jahrhundertausstellung ein möglicherweise fragwürdiges Auswahlkriterium.
Damit wäre auch der wichtigste Grund, diese anmaßende Ausstellung zu sabotieren geschickt mit abgehandelt. „Der Geist der Zeit ist ein Herrengeist" (Faust). Unter 45 Künstlern nur eine Frau — eine Schande — für wen? — oder Zeitgeist? Noch steht die angemessene Antwort auf diese Schau der Männerphantasien aus.

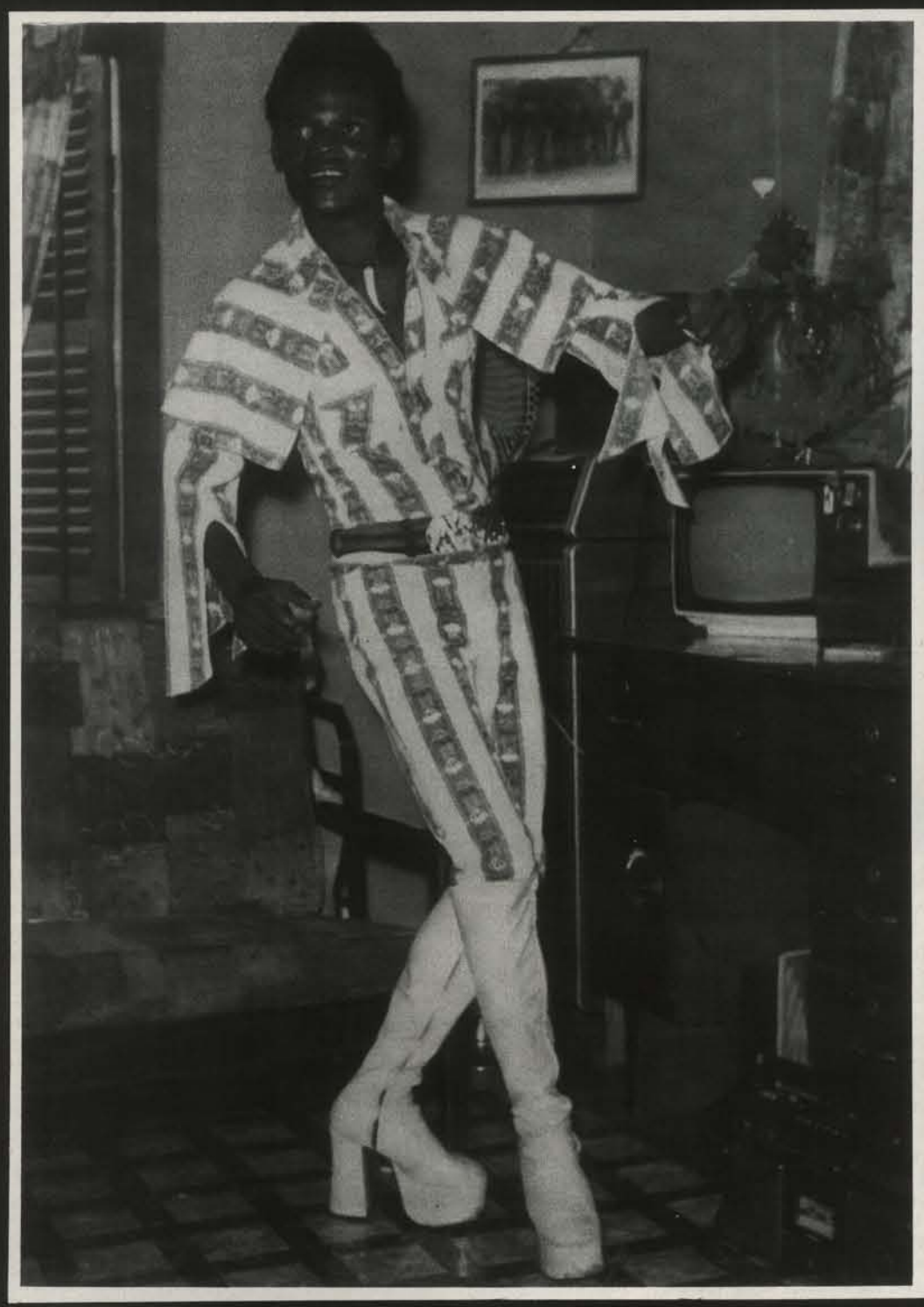
ZeitgeistIV Neuerliche Überprüfung

Verschlafen und fremd im städtischen Feierabendgetriebe, komische Blicke, die ich nicht zu deuten versuche, die Luft ist merkwürdig lau, Herbstfragmente, wenn ich den Blick hebe Streifen von rosigem Dämmerhimmel über Straßenschluchten. Um zum Gropius-Bau zu gelangen, überquere ich den Anhalter-Bahnhof, ein unwirklicher Leerraum inmitten, nein am Rande der Mauerstadt, Unfunktionables, übriggebliebenes Freigelände, nicht mal ein richtiger Parkplatz, ruinenstille Insel in der Rushhour. Die Historizität des Environments wird gegenwärtig, man nähert sich dem Zeitgeist-Schauplatz. Kulisse?
Kaum ein Ort in Berlin, an dem die Mauer so wirklich ist. Am Deutschlandhaus, das ehemalige Haus Vaterland, Sitz des Zeitgeistbüros vorbei. In der Dämmerung wirkt der Gropius-Bau noch klotziger und massiger inmitten der sich selbst überlassenen Wüste der eingeebneten Spuren der Geschichte. Das ist

Foto Wolfgang Burat

keine Vergangenheit, das ist wahr, hier, heute. Diese Mauer gehört — wie der Tod — zu den Phänomenen, die man hundertmal erklärt, mitgeteilt, vor Augen geführt bekommen, wahrnehmen kann, und man begreift jedesmal nichts.
Da hilft auch kein Taxi-Anfahrt, diese Annäherung an Zeitgeist gehört dazu. Der Gropius-Bau ist wundervoll unfertig belassen restauriert, rohe Steine lassen sein geschundenes Skelett nicht vergessen. Man braucht nicht aus dem Fenster zu blicken auf das Drüben und Dazwischen, um die Beklemmung zu spüren. Dagegen zu bestehen ist eine harte Herausforderung an die Exponante, die den Geist einer neuen Zeit vergegenwärtigen wollen. Nur Borofskys plastischer Mauerspringer an der östlichen Außenwand, seine fliehende Graffiti-Frau direkt auf der Mauer und Kounellis Fenstervergitterung/Wandaufbruch stellen sich direkt und raumbezogen dieser Konfrontation. Während die an Jahrmarktbuden-Dekoration erinnernde naturalistische Naivität des Mauerspringers das Würgen in der Bauchgrube beim Ausblick auf Todesstreifen und Axel-Springer Hochhaus gerade noch zum verkrampften Schmunzeln wendet, wirkt Kounellis Installation mit Gipfkopffragmenten, Bügeleisen und Laute läppisch-pathetisch, zumal die Absperrung vor dem Kunstwerk eine solche Entfernung zum Fenster erzwingt, daß die draußen angebrachte Gedenktafel mit dem Verweis auf die ehemaligen Gestapo-Folterkeller nicht mehr zu sehen ist. Im übrigen sind alle anderen Fenster verhängt, um den Bildern eine Chance zu geben, zeitgeistige Gefühle zu erregen.
Nicht eben von sonderlich neuer Inhaltlichkeit, hingegen von erbarmungsloser sinnlicher Präsenz ist Altmeister Beuys Zirkulationsmetapher — , im zentralen Lichthof. Es riecht nach feuchter Erde, der Lehmhaufen ist wohltemperiert, wirklich schön die gelbliche verkrustete Matsche. Die Lust zum Anfassen nehme man als kontemplatives Kunsterlebnis mit nach Hause. Ein Besteigungsversuch wurde mit dem Hinweis, dies sei ein Museum und kein Irrenhaus beantwortet. Vom Besucher wird also nicht mehr oder weniger erwartet als das traditionelle Rezeptionsverhalten. Reaktionär? Zeitgeist. Das Kunstwerk im Zeitalter nach der Entdeckung seiner technischen Reproduzierbarkeit. Es gibt Leute, die behaupten, die Wilden seien zahm, ihre Bilder Staatskunst geworden. Integration + Sozialpartnerschaft. Nein, das gehört nicht hierher. Das dezente Plätschern des Brunnens von Chia/Clemente in der Cafeteria ist toll, obszön sinnlich. Mit ähnlich diskretem Charme vermittelt die leise wehende, rote Seide des „House of the Zeitgeist" (James Lee Byars) unmittelbare Erotik. Erheblich schwerer in der Erfüllung des „nachkonzeptionellen", antiintellektuellen zeitgeistigen Postulates nach direkter, sinnlicher Erfahrbarkeit tun sich die Mehrzahl der ausgestellten Bilder. Trotz greller Farbigkeit und lustvoll vitalem Pinselduktus zwingt kaum ein Bild der neuen deutschen Heftigkeit zum Anhalten. Keine blutige Leidenschaftlichkeit, kein barbarischer Sinnenrausch, kein Pathos — keine Radikalität raubt einem den Atem. Die explosive Energie verpufft in einem glitzenden Feuerwerk-Effekt. Substanz, Substanz. Lobend hervorzuheben ist Fettings Mut zum — malerisch allerdings nicht entsprechend gelösten — theatralischen Thema. (Allerdings warten die Streetfightingmen noch auf den Scheck mit der Versicherungssumme für die 2 Harrisburger.) All die bunten Bilder eines Middendorf, Bömmels, Hödicke, Dokoupil oder Salle, Chia, Cucchi, Paladino sind visuell attraktiv und sehenswert im Gegensatz zur langweiligen Unverbindlichkeit der Schnecken- und Spiralenmanie eines Merz, den popigen Reliefschlingereien eines Stella oder den klebrigen Lackspielerein eines Polke. Den Gipfel zeitgemäßer Geistlosigkeit verkörpert die modische Dekorativität Salomes. Manifestiert sich der Zeitgeist in der neongrellen Trivialität der bloßen schillernden Oberflächlichkeit? Schöner Wohnen, härter arbeiten, lauter schreien. (Clospruch Basement) Die sinnliche Intensität wird hingegen von den weniger ins Auge springenden, weniger sensationelleffektvollen Bildern erzeugt. Allen voran die Werke des Ober-Dämonen-Beschwörers Kiefer, in deren rissigen, taktilen Oberflächen immer ein dunkles Darunter erahnbar vergegenwärtigt wird. Fast ohne noch ein Thema zu benötigen, vermitteln allein Farb- und Strukturqualtitäten etwas Unsagbares, das an archaischen Erinnerungsschätzen zu rühren scheint, die vor der Trennung zwischen Subjekt und Objekt, vor der Entstehung individueller Geschichten liegen müssen.
Aus diesem Assoziationsstrom speist sich auch die Faszination von Kirkebys rauher Materialstruktur, Schnabels Suchbilder, Le Bruns schemenhaft verwittertem Pegasus, vom saugenden Schwarz hinter der herumstreifenden Linie bei Bruce McLean. Man kann in diesen Bildern abstürzen, das zielt genau aufs Herz.
Hier stellt das visuelle Erlebnis eine Ergriffenheit her, die als eine begriffslose nur sinnlich erfahrbar und vermittelbar ist. Da könnte man glatt zu schwärmen beginnen von einem *uralten Mythos*, dessen Wiederentdeckung dem Zeitgeist als Verdienst zugeschrieben wird, oder?
Sei's drum.

Sabine Vogel



Prince Nico Mbarga

things are now-now

... verwachsen sind die Wege zu den Ohren, als ob kein Klang sie jahrelang beginge; die ausgesagte Satzung geht verloren im unausholbaren Gehör der Dinge ...“
(Rilke, wahrscheinlich Frühjahr 1901)

Spätestens, wenn dieser Zustand eingetreten ist, braucht Europa Klänge, mit denen der Weg geradegebogen werden kann, Musik, die direkt ist, die mit greifbaren Gefühlen und auf die Wirklichkeit bezogenen Forderungen aus der Langeweile aufscheuchen und Farbe in unseren graubraunen Winter bringen kann. Die Popmusik in den Charts, entlockt nur noch ein schläfriges Gähnen, die Wellen haben sich totgerollt und man kann sich schließlich auch nicht nur noch an ABC oder Dexys erfrischen. Es ist Zeit, sich wieder einmal einem anderen Erdteil zuzuwenden, in dem es nicht so lau zugeht.

Mein chronisches Bedürfnis nach aufmunternden Klängen steigert sich bei einem Aufenthalt im musikalisch ziemlich toten Paris bei Regenwetter noch mehr und wurde dann tatsächlich erfüllt. Nachdem ich hektisches Herumsuchen nach „besonderen“ Plattenläden und Vergnügungen schon hinter mir gelassen hatte, stieß ich auf die dort in fast jedem normalen Plattenladen vorhandenen Kästen mit **afrikanischer Popmusik.** Und damit war sie gefunden, die Musik zum Gebrauchen, Popmusik, die sich verschleißt, wenn man sie dudeln läßt, und wenn man sich ihr hingibt, einen ganz schön antreiben kann ohne dramatisch zu werden.

Natürlich weiß man spätestens, seit BowWow Wow sich an den Brundi-Trommeln vergriffen haben, etwas über afrikanische Rhythmen. Für die gehobeneren Ansprüche sind Eno/Hassel und die Talking Heads zuständig, was die Entdeckung Afrikas angeht, doch allemal wird damit eine Exotik erzeugt die auf Dauer auch wieder nervt.

Diesen Besonderheiten steht eine Menge von Musik gegenüber, die in Afrika von Afrikanern für dieselben produziert wird. Die Vielfalt dieser Musik und die Selbstverständlichkeit mit der traditionelle Musik, Rhythmen mit Melodie verschiedenster westlicher Stile und Instrumente gemischt und gebraucht werden, kann einem müden Europäer nur noch das Blut in die Adern schießen lassen und ihn aus dem Kämmerchen treiben.

Inzwischen hat das auch die europäische Plattenindustrie erkannt und schielt zum afrikanischen Kontinent. Zu den Importplatten die man sich noch (?) mühsam zusammensuchen muß, sind inzwischen einige Platten auf dem Markt, aus Ländern mit einer eigenen entwickelten Musikindustrie. Das ist zum einen **Zaire**, wo sich der **Rumba-Rock** entwickelt hat: Tanzmusik, Orchester, Bläser und schöne Melodien. Eine Veröffentlichung von Virgin gibt es schon: **Konte Family: „Madinka Musik“.**

Das andere Land ist **Nigeria**, mit dessen Musik ich den Anfang gemacht habe. Der bekannteste Vertreter und ein Star im Lande ist **King Sunny Ade**, daneben **Obey Ebenezer** und **Sonny Okusun**. Die Popmusik aus Nigeria basiert auf der in den 20er Jahren entstandenen **JuJu**-Musik. Die traditionellen Rhythmen der Yoruba, die „Talking Drums“ wurden mit elektrischen Gitarren, Keyboards und heute auch Synthezisern, sowie mit Elementen

„westlicher" Funk, Disco und Reggae — Musik verbunden. Was Sunny Ade über die „Talking Drums" sagt, kann man als Beschreibung und Anleitung für den Gebrauch der Musik nehmen:

„Sie spricht wirklich wie ein menschliches Wesen. Du kannst leicht verstehen, was die Trommel erzählt. Was auch immer sie sagt, die Leute antworten singend ..."

Die Musik ist wirklich zum Gebrauchen: Sie fordert nicht auf **in** sondern **mit** ihr zu sein und zu reagieren.

Besonders „poppig" ist **Prince Nico Mbarga and the Rocafil-Jazz**, dessen Hit **„Sweet Mother"** auch auf dem Wea Sampler „3. Welt trifft Europa" **„Music and Rhythm"** zu finden ist und XTC- oder Peter Gabriel-Songs daneben einfach verblassen läßt. Eine Platte von ihm heißt **„Cool Money"** und sieht entsprechend aus: Er lehnt mit lässigem Grinsen an einem nagelneuen „Range-Rover" (im Hintergrund Bretterbuden), europäische Kleider und einen roten Satinumhang (Prinz!) über die Schulter geworfen. Und in Pidgin-English wird eine Geschichte von Adam und Eva erzählt, oder ein Aufruf über „Liebe und Einheit Afrikas" verbreitet, zu dem man auch noch seine Knochen bewegen kann. Ähnlich sind die **„Super Negroe Bantous"** und es gibt noch viele andere mehr wie die **Ikenga Super Stars** und das **African System Orchestra**.

Man muß die Musik einfach so nehmen wie sie ist, denn dafür ist sie gemacht, entstanden in den Städten, für den Gebrauch, für das Radio, zum Tanzen, zum Durchhalten und Ausgehen.

... One Day Suffer Go Finish ...!

Sämtliche Neigungen zu diffusen Gefühlsausbrüchen und elitärem Jammer über den Niedergang des kostbaren Ich oder kläglichen Kraftsprüchen mittels Synthigefiepe werden einem ausgetrieben, wenn man sich auf **Fela Kuti** einläßt. Und den braucht man auch nicht lange zu suchen, denn es gibt schon einige Platten: **„Black President"; „Original Sufferhead"**, und die Doppel-LP **Fela Ransome Kuti Vol. 1/2**. Fela Kuti und seine nie unter 15-Mann/Frau-Besetzung kommt auch aus Nigeria, steht jedoch in der Tradition der **„Highlife"**-Musik **Ghanas**, einer Tanzmusik, die in den 50er Jahren entstanden ist. Diese von großen Bläsersätzen dominierte Musik wird von ihm mit Jazz-Anteilen, viel Percussion und Sprechgesängen gemischt und zur Formulierung politischer Ansprüche benutzt. Von vielen werden für viele Leute „Manifeste" in langen, rhythmischen Stücken kundgegeben.

Die moderne afrikanische Musik bildet in ihrer Fülle Gegensätze, doch einen Mangel an Klarheit kann man selbst **Youssou NDour** und der **Star-Band de Dakar** (inzwischen allerdings getrennt) mit seiner sanften Stimme und einfachen eingängigen Melodien nicht vorwerfen. Diese Musik aus **Senegal** enthält noch viele traditionelle Elemente und arabische Einflüsse und ist eher zum ruhigen hinhören geeignet. Obwohl ich kein Wort verstehe, wirkt diese Musik wie ein Lebenselexier und eine Aufforderung jeglicher Art von Apathie — hinter sich zu lassen —. Das gleiche gilt für die Platten von **Atakora Manu** aus Ghana (Highlife) und für die im letzten Jahr erschienene **„Edikanfo"** (produziert von F. Helwani und Eno) deren Bläserstürmen in **„Moonlight Africa"** man nicht wiederstehen kann. Aber das Mondlicht hat nichts Vergeistigtes, oder Verklärtes an sich, sondern es ist einfach da; und es gibt nichts daran herumzudeuten, das Stück heißt so, dauert 6 Minuten, hat Kraft und der Mond hat nichts mit psychedelischen Ergüssen zu tun.

In der afrikanischen Musik werden Freuden und Leiden nicht künstlich hergestellt und stilisiert, sondern es wird das ausgesprochen und ausgedrückt, was da ist. Das wird einem besonders klar, wenn man sich Musik aus Südafrika anhört (s. Soweto-Sampler). Die dort existierende **Simanje-manje** (things of now-now) ist in ihren Aussagen und der Produktion von den politischen Mißständen dieses Staates geprägt, d.h. relativ karg aber absolut nicht verhärmt. Sie hat sich aus der „Kwela"-Musik entwickelt, die in den 50er Jahren entstanden ist: Straßenjazzmusik, die mit Gitarre und Metallflöten und Kastenbaß gemacht wurde. („Kwela" heißt auf Zulu „vorwärts", die Aufforderung der Polizisten bei der Verhaftung).

„... diese Musik, die ein Erdbeben ist, Musik von Mutter Erde, unserer Erde und ihren Menschen, die geboren wurden, um glücklich zu sein und sonst nichts." (Julius Levin/Soweto)

Dieser umfassende Anspruch reicht völlig aus. Er ist in der ganzen Fülle und Vielfalt der afrikanischen Musik zu finden. Man kann nicht **den** Stil oder **die** Technik benennen. Gemeinsam ist allen der Umgang mit der Wirklichkeit. Ob es ein Liebessong in Pidgin-English, ein Bericht ist, ob es „Gib mir Geld", oder „Jane, mein Liebling" heißt, es wird einfach beschrieben was geschieht, und ebenso geschieht etwas durch diese Äußerung, da sie viele Leute betreffen, viele sie hören, dazu tanzen, sie gebrauchen können.

Man kann dem Reiz dieser Musik verfallen, ohne in hysterische Erregung zu geraten, da es durchgängig einfach „nur" über die „things of now-now" geht. Wer sich jetzt mit stupid-chicer Gleichgültigkeit oder aber im Rahmen eines intellektuellen Befruchtungsprogramms an die „Entdeckung" Afrikas macht, sei gewarnt, der eine bekommt ein Völlegefühl, der andere feuchte Hände, aber rühren tut sich nichts und das Ohr bleibt zu. Die Spannung liegt im Zusammenstoß des Europäers mit der Unmittelbarkeit des Audrucks. Es bleibt abzuwarten, ob er das über einen Winter hinaus aushält und zu der neuen Satzung kommt. In Afrika geht es auf alle Fälle weiter.

Jutta Koether

Zum Kennenlernen: Sound D'Afrique-Compilation 1 und 2 (Island Records)
Beschaffungsquellen:

DIMENSIONS
Platten-Spezialgeschäft
Limnatstr. 31
8005 Zürich

AFRICAN MUSIC
Damaschkeanger 51
6000 Frankfurt 90

Import-Abteilungen
manchmal irrtümlich unter Folk oder Jazz abgestellte Platten

PETER GABRIEL 248

Hardly any other artist has succeded in retaining his popularity and musical status from the 70's into the 80's, as

Peter Gabriel. Especially during his time as solo artist did he not only achieve to interest the pop-fans ***("Solsbury Hill", "Games Without Frontiers")***, but also, to awaken the interest of those seeking the unusual and adventurous in Rockmusic, musically and lyrically.

With his combination of lyric-, synthesizer- and rhythm-experiments, **Peter Gabriel** has found a style unique throughout the world.

His 4th and latest album, finally completed after 2 years work in his

PETER GABRIEL
Bestell-Nummer LP 6302 201
MC 7144 201

hometown Bath, is surely the most inaccessible and strenuous one for the listener.

"People will hold on to it longer", **Peter Gabriel** remarks.

Next to rhythmic, commercial songs like

Shock The Monkey *(Schock den Affen)*
or

I Have The Touch *(Kon-takt!)* it contains a large amount of lyrics and music, not easy to digest and demanding the listener's *co-operation.*

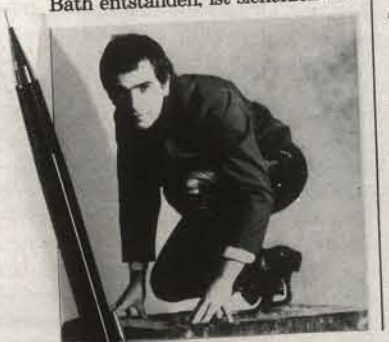
Therefore the album is warmly recommended to those expecting more than stimulating background-sounds.

249 PETER GABRIEL

Kaum einem Künstler ist es so wie **Peter Gabriel** gelungen, seine Popularität und künstlerische Bedeutsamkeit aus den 70er Jahren unbeschadet in die 80er hinüberzuretten. Vor allem während seiner Zeit als Solokünstler hat er es immer wieder geschafft, neben einem großen Hitparadenpublikum ***(„Solsbury Hill", „Games Without Frontiers")*** auch das Interesse derjenigen wachzuhalten, die in der Rockmusik nach dem Ungewöhnlichen, nach dem Abenteuerlichen suchen, sowohl im Text als auch in der Musik.

Dabei hat **Peter Gabriel** mit seiner Kombination aus Text-, Synthesizer- und Rhythmus-Experimenten einen Stil gefunden, den ihm auf der ganzen Welt keiner nachmacht.

Sein neues und 4. Soloalbum, nach 2jähriger Arbeit im heimischen Bath entstanden, ist sicherlich das



PETER GABRIEL
Bestell-Nummer
deutsches Album LP 6302 221
MC 7144 221

für den Hörer anstrengendste, das am schwersten zugängliche geworden.

„Dafür nutzt es sich nicht so schnell ab", sagt **Peter Gabriel** dazu.

Neben rhythmischen Popnummern wie

Shock The Monkey *(Schock den Affen)*
oder

I Have The Touch *(Kon-takt!)* gibt es hier eine Menge Text und Musik, die nicht so leicht verdaulich sind und nach *Mitarbeit* des Zuhörers verlangen.

Wer also von Rockmusik mehr erwartet als stimulierende Hintergrundgeräusche, dem sei diese LP wärmstens ans Herz gelegt.

phonogram

MATRIX

Peter Bömmels

SINGLES

Nr.	Name	Fachschlüssel
I	Abwärts Christina (F.) Flucht Nach Vorn	Deutsch-Expressiv
II	Die Zwei Große Freiheit Lost Gringos	Deutsch-Witzig
III	Freiwillige Selbstkontrolle Kosmonautentraum	Deutsch-Überintellegent
IV	Arkansaw Man Snoteleks	US-Experimentell
V	ESG Kool and the Gang Osibisa APB Heaven 17 Shriekback	Tanz und Bewegung
VI	Kissing the Pink Missing Persons Siouxsie and the Banshees	Weibliche Stimmbildung
VII	Weekend The The The Undertones	Britisch-Weich u. Mellow
VIII	Discharge The Seize	Britisch-Hart u. Schnell
IX	The Monochrome Set	Britisch-Humor

Bemerkungen:

Ad I:

Beirut, Holiday Inn: **Abwärts** berichtet aus den Krisenherden dieser Welt; wie immer pur life und hautnah. Die Stimme des jungen Reporters (Sänger) bleibt blaß angesichts des wütenden Geschehens (Musik). Kesser dagegen bei Krisenherd Nr.2: die Eroberung einer (Jung-) Frau. Die Empfehlung des Sängers: „Denk an Feuer und Maschinengewehr und an den Sieg vom deutschen Heer!" ..... Ich denk an Deutschland in der Nacht und an 13jährige Jungs, die zu viele Landser-Heftchen verschlungen haben. Da kann die Musik noch so dringend sein ..... Was sagen die Frauen dazu?

CHRISTIANA (F.) hat weniger Hemmungen. Sie macht sich **gleich** selbst zum Thema. Süchtig sein, Spinnen (Cold Turkey) und Gesundung (Health Dub) sind die entsprechenden Stadien der Single. Das Angst-Stück ('Spinnen') sollte jede 15jährige mindestens einmal gehört haben.

FLUCHT NACH VORN sind laut Presseinfo (Rip off) „7 Jungs aus der Berliner Unterwelt, die einen psychedelischen Dub Funk ganz eigener Bauweise spielen". Eigene Bauweise? — ..Ja! Aber nach vorne? Funk, Funk, ich kann es nicht mehr hören, Funk von Osibisa bis Christiane F.! Wie der Sänger der 7 schon sagt: „Ich bin daneben, du bist daneben, wir sind alle daneben!"

Ad II:

Die **GROSSE FREIHEIT** versucht's mit zwei schmissigen Liedchen; konsequent munter und mitunter „ein Mann zuviel am Grill". **LOST GRINGOS** (2 Leute, ich schätze aus dem Rheinland) mühen sich um 'Weltmusik', moralisch abgesichert durch Humor. (Manifest lag bei, danke!). Ihr 'musikalisches Esperanto' reicht vom 'Nippon Samba' bis zur Verschmelzung Lima/Izmir ('Tambo Machay'). Ein (fühl-)same Sammler und Jäger werden fündig werden. Juwele dieses 'komischen Faches' sind zweifelsohne die beiden Liebes-Schmacht-Fetzen einer Formation namens **DIE ZWEI**. Kaum überbietbar diese traumhaft gesetzten Dum's, Dom's und Dip-Dip's ..... Trotz all dieser waghalsig-witzigen Intelligenz ist und bleibt die radikal avandgardistische Blödheit eines Hubert Kah unerreicht (die Sache mal objektiv betrachtet...) Das rein komische Fach ist blockiert. Bitte die ZDF-Hitparade verfolgen!

Ad III:

Wenige Worte zu dürftigen Produkten: Der Dreh — ausdrucksstarre Stimme zu pseudodilletantischen Musikgezwirbel — ist längst spätestens abgedreht. Zuviel überlegt, zu wenig geschaltet, Lieben!

Ad IV:

Die Westcoast-Köppe sind nicht wesentlich wendiger. **ARKA NSAW MAN** vergreift sich ungeschminkt an Pere Ubu. Leider fehlt David Thomas. Die SNOTELEKS dürfen sich getrost der Sparte „Minimale Depri-Scheiße" (Zitat eines Freundes) zuordnen.

Ad V:

Außen vor ESG: „Dance the Beat!" Helle Mädels-Stimmen zu puren Bass and Drums! Was kann man da falsch machen?

Alt-Afro-Jazz-Rocker **OSIBISA** haben was neues entdeckt: den Funk! Ab Funk! Funk gefällig? **APB** vormals Punk-Reggae-Rocker (Man erinnere sich an die erste hervorragende Single 'Shoot me down!') voller Energie und Schliff versuppen in der Brit-Funk-Matsche. Allein Altmeister **KOOL and the GANG** halten den 'Groove': Uh la la la, Disco Dancin, Uh la la la..... Heaven 17 auf den Versen ist **SHRIEKBACK** ('My spine is the bassline'). Jeder DJ wird von dieser geschmeidigen 'bassline' schwärmen. Die Honig-Stimme des Sängers tut ein übriges. Wenig Esprit dagegen bei **HEAVEN 17** ('Let me go!'). Von der wie immer präzis gestylten und arrangierten Musik (S. die Breaks!) bleibt nur noch die Routine. Und natürlich Glenn Gregory's unendlich sympathische Stimme. Aber, aber ..... gegen FLASH's 'Message' sind diese 'Tanzsingles' nur Kram.

Ad VI:

Auch die Zappa-Leute (T. Bozzio, D. Bozzio .....) haben jetzt die Blondies und Lene Lovitchs dieser (Musik-) Welt entdeckt. **MISSING PERSONES** heißt die Truppe und glänzt mit lockerem, melodiösem New Wave. Na denn!

SIOUXSIE SIOUX: der hemmungslose Fall eines Stars! Warum mußte die Single unbedingt 'Slowdive' heißen? Vor lauter Abtauchen kann ich Siouxsie's Stimme nicht mehr hören. Budgies Schlagzeug um so mehr. Kissing the PINK? Küß dich doch selbst du Durchschnitt!

Ad VII:

Kommen wir zu ruhigeren Gefilden. Alison Statton ehemals Sängerin bei Young Marble Giants hat auch bei ihrer neuen Gruppe **WEEKEND** ihren Zauber nicht verloren. Doch die charmante Spannung — synthetische Musik zu holdem Gesang — ist einem Gesamtkonzept schön arrangierter Sanftheit gewichen. Die **UNDERTONES** machen ebenfalls in weicher Routine. Das bemerkenswerteste auf ihrer Maxi-Single sind die drei alten Stücke 'Your welcome', 'Crisis of mine' und 'Family Entertainement', live eingespielt und mit witzigen Pointen unterlegt (vom Weckerklingeln über Flugzeuggeräusche bis zu den verstümmelten Ansagen...). Die Überraschung der Singles-Parade waren die **THE THE**. Ja richtig, THE THE! Oder vielmehr der THE THE Matt Johnson. Er spielt alle Instrumente (Gitarre, Flöte, Saxophon, Percussion, Synthesizer...) und singt. Er hat zwei Stücke gezaubert, die Scritti Politi alle Ehre machen würden. Denkt man an die erste THE THE-Single ('Controversial Subjekt'), damals noch zu dritt und von den Wire Gilbert/Lewis produziert, eine nahezu atemberaubende Entwicklung. Ja, das gibt's auch noch. Selbst ist der Mann!

Ad VIII:

DISCHARGE: Schieres Hauen und Brüllen. Wie immer klassisch unkompliziert. Die besten 'Hardcore-Sachen' sollen eh aus USA kommen, habe ich mir sagen lassen. Kenner erkennen die Qualität an den Zehntelsekunden-Intros. Ja, der richtige Punch ..... **THE SEIZE** bewegen sich eindeutig auf der Stiff Little Fingers-Punk-Tradition. Der Sänger macht schon mal Pausen und versucht verschiedene Ausdrücke. Geht das Härte und Vielfalt?

Ad IX:

Der britische Humor geht immer. Letztes Beispiel **THE MONOCHROME SET**. Wer Cowboy werden will, muß sich mit dieser Single vertraut machen. ('Cast a long shadow'). Bevor du deinen Schatten erschießt, hör dir das unbarmherzige Orgelsolo an, Mann! So long.

Peter Bömmels

BRONX IN GIPS UND FARBE

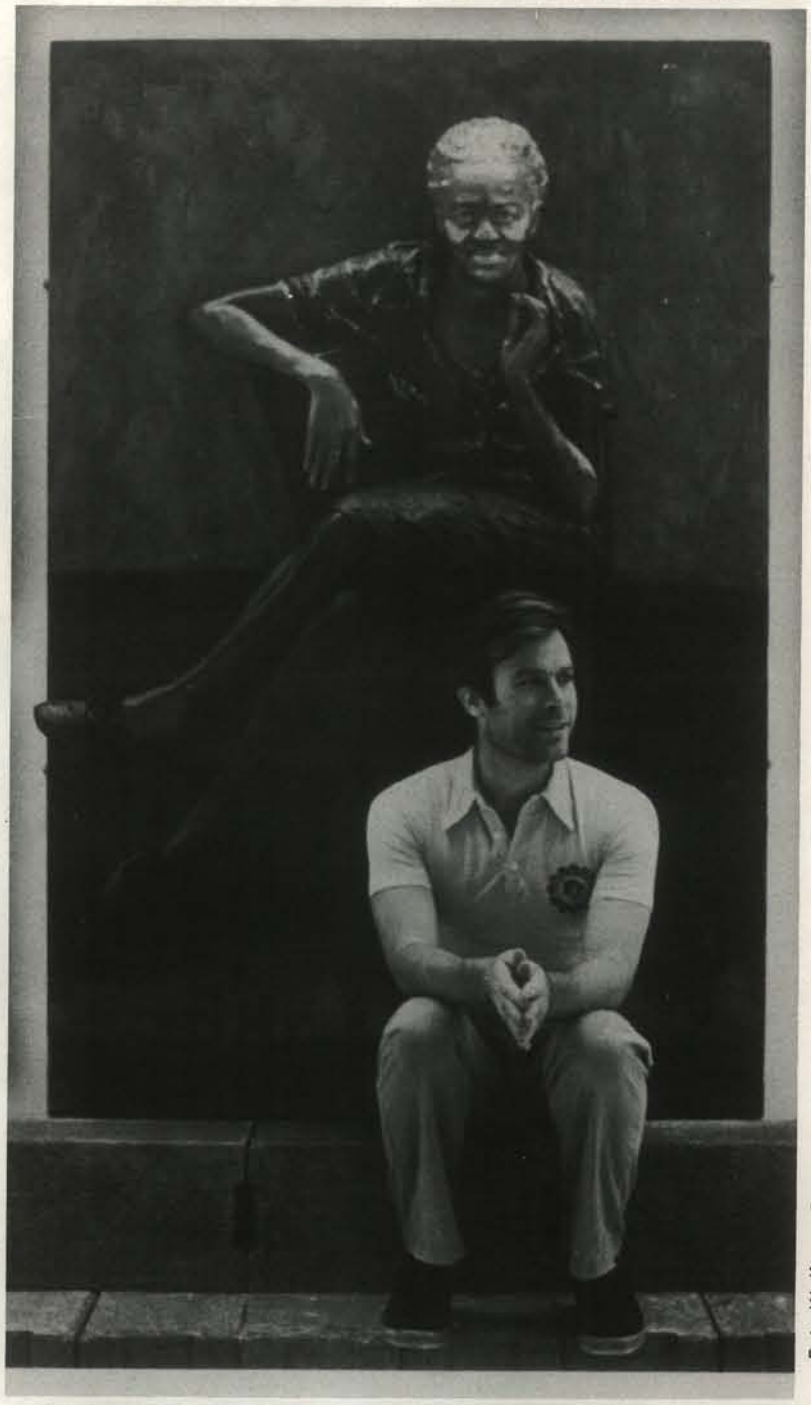


Foto Wolfgang Burat

JOHN AHEARN

John Ahearn ist jetzt Anfang 30. Nach New York zog er zu Beginn der 70er Jahre der Kunst wegen. John: „Alles was Du damals machen konntest war Video und Performance-Kunst, wenn Du sagtest, du wärst Maler würdest Du nur ausgelacht und keiner wollte mit dir reden.''

Also versuchte er sich in Performance, begann später, gleichzeitig mit vielen anderen Künstlern der NewWave/NoWave-Szene (Scott + Beth B., John Lurie von der Lounge Lizards, Eric Mitchell etc.) Super 8 Filme zu machen. Doch 1979 entschloß er sich aus dem Zirkel der Lower East Side Bohéme auszusteigen und folgte Stefan Eins, der kurz zuvor seine Laden Galerie 'Fashion-MODA' eröffnet hatte, in die Bronx. Er begann mit den Leuten seiner unmittelbaren Nachbarschaft zu arbeiten, fertigte büstenähnliche Portraitabgüsse von ihnen an, die hinterher sehr sorgfältig bemalt wurden, wobei er oft zwei Exemplare macht, eins für das Modell, das sich fast immer 'sehr realistisch, fast monochrom' wünscht, und eins für sich selbst, das meist freier interpretierend ausfällt, bei dem die Farbigkeit oft gesteigert wird.

John Ahearns Arbeiten wurden in Deutschland zum ersten Mal auf der Kölner „Westkunst'' 1981 gezeigt. Jetzt war er wieder in Köln, um eine Ausstellung in der Galerie Zwirner zu installieren. John: „Ich kann nicht zu lange von der Bronx wegbleiben, 10 Tage sind schon fast zuviel, ich verliere sonst all die wichtigen Kontakte da..''.

Ich traf John am Tage der Eröffnung, ich war völlig verkatert und wußte kaum was ich ihn fragen sollte. Also wurde es mehr eine Art Monolog von seiner Seite, dies sind die wichtigsten Ausschnitte:

John: „Also, daß die Arbeit, die ich mache die Umstände einbezieht, in denen sie präsentiert wird, und auch den berücksichtigt, der sie sieht. Zum Beispiel, wenn ich ein Portrait eines Jungen mache, und er sieht das zuerst, das ist dann eine Sache zwischen ihm und mir und dem Kunstwerk, eine Art Dreieck, ein sehr naher unmittelbarer Kontakt, nicht? Dann sind da seine Nachbarn und Freunde, die ihn kennen, die diese Sache sehen, und da ist dann ein bestimmtes, sehr einfaches Verständnis, auf dieser Ebene.

Ein anderer Punkt ist, daß ich meine Arbeit ja auch als Künstler, in einem Kunstkontext präsentieren will. Hier will ich erstmal eine Distanz schaffen, zwischen der Umgebung, in der die Arbeiten entstanden, und der, in der sie gezeigt werden, sagen wir mal in Manhattan... Das ist schwierig; das ist mir alles zu nah. Ich brauche etwas mehr Abstand, um die Realitäten in New York, der Bronx und Manhattan zu kombinieren. In Deutschland habs ich es da im Moment einfacher und Deutschland ist ja auch zu einem sehr wichtigen Land innerhalb der Kunstwelt geworden. Die Künstler und das Publikum sind hochinteressant. Ich will meine Arbeit auch zum Vergleich in diesen Zusammenhang hier ausstellen.

Und eins will ich völlig klarstellen, die wirkliche und echte Kultur in New York heute, das sind die Schwarzen und die Puertoricaner. Das siehst Du schon, wenn du mit der Bahn fährst oder einfach spazierengehst, ich meine nicht irgendwelche Geschäftsgegenden.

Was mich persönlich wirklich interessiert, sind mehr so familiäre Situationen, keine Bohème und Künstlercliquen. Ich wollte immer einfach auch in einer Gegend arbeiten, die mit alldem nichts zu tun hat, wie die Bronx. Ich fing also Anfang 79 an mit Stefan Eins zusammenzuarbeiten, nachdem er kurz zuvor seine Laden-Galerie aufgemacht hatte. Ich fuhr also für fast ein halbes Jahr täglich zu ihm in die Bronx und begann mit diesen Abgüssen vom Körper, und wir zeigten sie dann sofort im Schaufenster, und Leute kamen rein und sagten: „was ist das? und: wie hast du das gemacht und wie kann ich sowas haben, und ich sagte: wenn wir zusammen arbeiten, mach ich dir eins''... So fing das an und so ist es immer noch, ich geh nicht raus, um Leute zu suchen...

Nach der „Times Square Show'' im Sommer 1980 zog ich in die Bronx. Ich fand ein Appartment, das ich sofort versuchte, möglichst offen zu halten für Besucher und Freunde, wie ein kleines Museum und das Erarbeiten der Skulpturen und ihre Präsentation, das ist alles eins.

Der Grund all das zu tun ist ja ein sehr persönlicher, ich bin gerne Künstler, und manchmal fühl ich mich einsam, also mache ich Sachen, die mich mit Leuten zusammenbringen, wo ich mich als Teil von Etwas fühle. Und ich mág die Vorstellung und ich finde meine Freunde durch das Herstellen von Kunstwerken. Für mich ist es eine Erweiterung der Möglichkeiten innerhalb der Kunst.

In der Bronx fühle ich mich auch überhaupt nicht gefangen, wie manche Leute immer wieder vermuten, für mich ist diese Gegend so weit und offen und reichhaltig, voller Leben... Die Leute sind offen und direkt und einfach, in ihrem Denken und Umgang miteinander. Wenn ich zurückkomme aus Manhattan oder von einer Reise, fühle ich mich stärker und lebendiger, sobald ich die Bronx erreiche. Ich kann da nicht dankbar genug für sein.

Auch mein Zwillingsbruder Charlie hat in den letzten zwei Jahren viel in der Bronx gearbeitet, an einem Film, der heißt „Wild-Style'', und viele wichtige Szenen hat er da in einem Club gefilmt, im „XTC-Garage''. Ich bin da zweimal mit Charlie und zwei schwarzen Kids aus meiner Gegend hingegangen. Das war eine ungeheuer harte Club-Situation, jeder, der rein wollte, wurde erstmal nach Pistolen und Messern abgeklopft, und da gab es ein Schild: „Kein Drogenverkauf an der Bar''...Naja... Du kannst Dir vorstellen, daß die Musik(Rap), die in so einer Situation entsteht, sich einfach auch verändert im Hinblick auf ein größeres Publikum. Vielleicht ist das mit der Kunst manchmal ähnlich...

Naja... es war schon verrückt, denn alle Kids, die ich kannte, die von sich dachten sie seien hip und cool, nicht mal die wurden in diesen Club reingelassen. Puertoricaner sowieso nicht, eine fast ausschließlich schwarze Szene, alle sehr jung, so 15-18, gut organisiert, und das Ding: also roher Zement, zum Teil schwarz gestrichen, eine Glühbirne in einer Ecke...

Eine Sache noch, da scheint es hier immer dies große Problem zu geben

Skulpturen von John Ahearn

Foto Bernhard Schaub

WIR DRUCKEN FÜR EUCH

PLAKATE

in den Formaten
50 x 70, 61 x 86, 70 x 100
und das
ein, zwei, drei, vierfarbig und mehr

PREISE:

Ausführung einfach incl. Strich-Litho. ohne Rasteraufnahme

500 x Format DIN A 2 s/w	DM 215,—
1000 x Format DIN A 2 s/w	DM 242,—
2000 x Format DIN A 2 s/w	DM 320,—
500 x Format DIN A 2 zweifarbig	DM 362,—
1000 x Format DIN A 2 zweifarbig	DM 388,—
2000 x Format DIN A 2 zweifarbig	DM 509,—

zuzügl. 13 % MwSt

FARBO

Farbo ist die
Druck und Grafik
Team GmbH
am Bonner Wall 47
in 5000 Köln 1
Tel.: 02 21/37 2015

ob man eine bestimmte Musik auch versteht (The Message), und die Leute fragten mich hier auch wie sie diese Kusnt hier zu verstehen hätten, ja, ich fand das sehr interessant, daß Leute sich Sorgen machen ob sie auch alles richtig verstehen... ich meine normalerweise kümmert sich doch auch kaum jemand darum eine Band aus England genau und exakt zu verstehen, normalerweise ist das doch gar kein Wertmaßstab...

Ich denke die ganze Zeit über die Weiterentwicklung meiner Arbeit nach, das ist oft schwer auszudrücken, ich hab die Bilder in meinem Kopf... Bilder von Wandarbeiten, bei denen ich mit 15-20 Leuten arbeiten würde, an einem Projekt, wir könnten da eine Art Spiegelsituation erarbeiten. Aber ich weiß noch nicht genau, wenn man erstmal mit 3 oder 4 Figuren arbeitet, wird es schon ungeheuer komplex. Und ich will ja auch kein schönes „Design", ich möchte ja das Leben, was in diesem Mensch steckt, herauskommt. Ich will nicht einseitig meine Vorstellung von diesem Menschen, der da abgebildet wird, zur Geltung kommen lassen. Ich habe letztes Jahr schon etwas ähnliches gemacht, ein Stück, das heißt „Banana Cully Double-Dutch". Es zeigt vier Mädchen beim Seilspringen im „Double Dutch"-Stil, d.h. mit zwei Seilen auf einmal. Also vier ganze Figuren auf einer Wand aus Fiberglas, Portraits von vier Mädchen aus der Gegend, die sind jetzt richtige Stars da. Das Zeug auf der Wand hält ewig, es ist auch bemalt. Vorher haben wir vier Wochen lang nur Seil gesprungen und haben Fotos gemacht, und uns mit dem Problem herumgeschlagen, wie man die Einzelpersönlichkeit jedes dieser Mädchen auch zur Geltung bringt. Sie sind da also jetzt zum Relief geworden, nicht ganz Figuren, sondern sie kommen aus der Wand und das Seil ist aus Stahlkabel.

Und da habe ich wieder gearbeitet wie sonst auch, die Person kommt einfach eines Tages rein, wir haben irgendeine Verabredung getroffen oder Pläne gemacht, um einen Abguß zu machen, die Person kommt einfach rein und sagt: „Okay, I'm ready to do it..." und dann geht's los... Dauert meist nur 20 Minuten, und es gibt auch kein Problem, wenn die Person immer nur ruhig und entspannt ist. Sie atmet mit einer Art Strohhalm durch die Nase, und für die Münder nehme ich eine Art isolierendes Zahnpulver.

Das Gespräch führte Walter Dahn

Die Skulpturen von John Ahearn sind noch bis zum in der Galerie Zwirner, Albertusstr. in Köln zu sehen.

HIER BIN ICH FAN HIER DARF ICH SEIN

Foto: Hendrik Zwietasch

Es muß schon einen sehr guten Grund geben, daß Michael Tesch seinen Cassettenrecorder und seine Tapes für einige Tage verläßt. Die Gegend um Tübingen und Pforzheim und Mainz schien ihm jedoch eine Reise wert, kommen doch von hier ständig „interessante, wichtige, aufregende" (Michael) Cassetten, und da hielt's ihn einfach nicht zu Hause: Was sind das da unten im Südwesten für Menschen, warum beflügelt gerade diese Landschaft so die Schöpferkraft?

Tübingen. „Hallo Reutlingen" (Autofick). Stell Dir vor es gibt Müsli ... Hallo Duuu. Keine SPEX beim Rimpo = 74 Tübingen.

Ankunft am späten Nachmittag. Handke Hesselbach sitzt pünktlich und verloren, aber stilecht mit Bier, Weinbrand und Kurmark dekoriert, in der gräßlichen Uni-Mensa. Auftritt des Fans aus der „hippen Metropole".

Die Familie komplett dann außerhalb 74 auf einem Bauernhof: Axel, Claude, Gottfried, Handke, Klaus und natürlich heißt keiner **Hesselbach**.

Stichwort erste Langspielplatte (erscheint dieser Tage).

Für den Herbst d.J. war die Familienauflösung vorgesehen, „da einige wegziehen wollten". Die LP als letztes HESSELBACH Dokument. „Das man mal was hat" (Klaus). Die Situation am 5.11.82: Frank (H-Bläser und lt. LAUTT „ein Genius") ist für ein Jahr nach England gezogen. „Ein herber Verlust", die restlichen „Hesselbächer" bleiben zusammen. Bei Live-Auftritten wird vorerst ein befreundeter Gastbläser (P.Sch. von **Moralische Endrüstung**) beschäftigt.

Somit erleichterndes Aufatmen in Pforzheim (der Stadt mit den meisten HESSELBACH Fans) und Fluchen in Tübingen: „Scheiß Hesselbach" (frei nach S.G.)

Nach zwei exzellenten Cassetten (Ch./SPEX: Juble sie nur nicht zur neuen Supergruppe hoch!) als Abschluß eine LP!

Handke: „Wir wollen schon über den Cassettenrahmen irgendwie auch mal raus. Wir haben gedacht, daß die Musik auch so etwas mehr verbreitet werden kann. Zumindest, daß man das mal versuchen könnte". Dafür wurden (natürlich) Schulden gemacht, denn (natürlich) geht keiner aus der FAMILIE im herkömmlichen Sinne arbeiten. Schulden für 1000 LPs mit 1000 verschiedenen, in Handarbeit bunt gespritzten Covern, natürlich kultmäßig abgestempelt/nummeriert. Der Vertrieb: 07072/44 72.

In erster Linie — und darauf legt man Wert — ist die **Familie Hesselbach** jedoch eine Live Band und somit an Auftritten und weniger an Cassetten/Platten interessiert. Klaus: „Wenn mir einer sagt, die Platte ist gut oder schlecht, daß bedeutet mir nicht so viel, wie wenn einer ein Konzert gut findet."

Allerdings stand nie eine Live-Platte zur Debatte. Was der Fan schade findet, da die Studio Produktion im Vergleich zu den spröden, eckigen und schrägen Aufnahmen der Cassetten eine Spur zu glatt/steril geraten sind. Gottfried: „Seit die Cassette entstanden ist, haben wir uns ziemlich weiterentwickelt. Durch ziemlich viele Auftritte. Das unsere Rauheit auch weggegangen ist, kam automatisch. Aber das haben wir auch gewollt."

So ist die FAMILIE HESSELBACH zu einer guten Pop-Gruppe (mit Schrägheit) geworden. Aufgekratzt, humorvoll (wie eh und je) und mit Hits im Repertoire ... nur eben nicht mehr naiv dilettantisch. Das sollte man allerdings nicht negativ bewerten. Hier reagiert nur der eingefleischte HESSELBACH Fan wie ein enttäuschter Liebhaber.

KOWALSKI KOMMT!

Aktuelles Album:

SCHLAGENDE WETTER

LP 205 099–320 / MC 405 099–352

· im Ariola-Vertrieb ·

Virgin

SCHALLPLATTEN GMBH
Herzogstr. 64
8000 München 40
Telefon (0 89) 33 20 61

1.12. Köln/Luxor
2.12. Frankfurt/Batschkapp
11.12. Hannover/Rotation
17.12. Bochum/Zeche
26.12. Wuppertal/Börse
28.12. Hamburg/Markthalle

Management
WINTRUP MUSIK
Postfach
4934 Horn 1

Einflüsse: „CURE, TALKING HEADS, TIMES, SEX PISTOLS". SYPH und PALAIS SCHAUMBURG (mit H.Hiller) werden nicht genannt. Erfolg? Lust auf Kohle haben alle, der Industrie steht man skeptisch gegenüber. Von der Musik leben ja, Kompromisse machen nein. Aber das sagen alle Gruppen. Und dann kommt der Mann aus dem Märchen. Wovon träumen die einzelnen Familienmitglieder? Handke träumt von „der Realität", da anerkannt zu werden, wo es ihm wichtig ist. Claude, daß man auch morgen noch die Sachen machen kann, die man möchte. Axel träumt von einem kompromißfreien Leben, Klaus von „Liedern, von Hesselbach und NDL Musik" (NDL s. VIZEWELTMEISTER) und davon, „daß alles besser wird". Und Gottfried, tja Gottfried träumt von Unabhängigkeit und Mädchen „die mir gefallen und mit denen man Pferde stehen kann".
Entwaffnende Ehrlichkeit, keine Pose, kein zugelegtes Images, einfach nur sympathische Offenheit und Natürlichkeit, so präsentieren (das Wort ist eigentlich auch falsch) sich die HESSELBACHS im Gespräch mit dem Fan. Es wird später, ein weiterer Termin wartet (hard working Tesch und alles für ...), die FAMILIE hält sich mit dem Weintrinken zurück — alle trinken sonst gern und reichlich —, die Stimmung ist aufgelockert und dialektfrei, noch ein paar schnelle Fragen. Was den Fan interessiert: Groupies sind bei HESSELBACH Konzerten noch nicht aufgetaucht, es gibt in der FAMILIE einen ungewollt gewordenen Vater, man hängt die meiste Zeit zusammen, man bespricht und macht (fast) alles gemeinsam. In der FAMILIE gab es noch nie ernsthaft Streit, man probt drei mal die Woche und spielt gemeinsam Lotto: 4-7-17-22-35-43. Eine richtige Familie also. Der Fan räumt beeindruckt das Feld und HESSELBACHS fahren in die nächste Kneipe um ausgiebig Alkohol hinter die verschiedenen Binder zu kippen.
Zurück nach 74 und anschließend mit Sven Gormsen ins 27 km entfernte Bernhausen zum **Zimt/Autofick** Treffen. „Vor uns liegt Deutschland, in uns liegt Deutschland und unter mir liegt — Eva Braun". Die Fahrt — ein unvergesslich bleibendes Erlebnis, denn Sven Gormsen kurz S.G. (alias Blitzkrieg bei AUTOFICK) kennt nur eine Art des Autofahrens: das bis zum Anschlag heruntergetretene Gaspedal.

Tübingen bei Nacht — es existieren keine Verkehrsregeln mehr (auch eine Art sich in dieser Stadt im Drogen- und Alkoholrausch/Peace Luft zu machen). Aber doch nicht auf meine Kosten. Erste dezente, verschüchterte Einwände wie Stoppschild, Vorfahrt beachten oder geschlossene Ortschaft werden mit einem lauthalsen Lachen und der Bemerkung: „Du mußt auch nicht alles lesen, was auf den Schildern steht" gekontert. Jede Straße wird zur einspurigen Bergrennstrecke und weils so schön ist gehts bergab — Spritersparnis — mit abgeschaltetem Motor. Endlich ist das Ziel erreicht, ich habe wieder beten gelernt und S. ‚Trend' G. parkt vor der passenden Kirche. Gegenüber wohnt Van Daale (alias Siemers), zusammen mit Uli Mall (alias Kinderfeind) und S.G. harter Kern der Arbeit/s/gemeinschaft ZIMT. „... um die musikalischen Ideen der ZIMT A/S/G verwirklichen zu können, arbeiten diese drei mit weiteren Musikern zusammen" (Info). Nach einem halbstündigen Feuerwerk der Kalauerkunst — Zimt mögen eben Heinz,Sid'Erhard, Van Daale liebt ihn sogar und der Besucher liegt von Lachkrämpfen geschüttelt auf dem Boden — versuche ich ein paar Fragen zu stellen. Zwecklos. Da außerdem bereits bei diesem zweiten Gespräch der Cassettenrecorder nicht mehr aufnimmt (bemerke ich allerdings erst bei meiner Rückkehr) sind Zitate, die einzige Möglichkeit einer halbwegs korrekten ZIMT Wiedergabe, nicht möglich. Was die Sache noch erschwert: ZIMT konfrontieren den Besucher mit Meinungen und Gegenmeinungen, während der dritte im Bunde Stichworte für weitere Lachsalven von sich gibt.
Auf den Unterschied ZIMT-AUTOFICK angesprochen antwortet S.G.: „**Autofick** macht Pogo" und U.M. kontert: „wir tun nur so".
Van Daale erzählt von A & P, deren unverkäuflichen LP, von der Stuttgarter Gruppe **Frauenklinik** (zu der alle gewisse Beziehungen unterhalten).
AUTOFICK haben gerade eine neue Cassette unter ZIMT Regie produziert: ‚KOPF ZU, FINGER IN'ARSCH, POGO! EINE SCHULUNGSEINHEIT DER ZIMT A/S/G, ARBEITSBEREICH 3, ERFORSCHUNG VON POGOSTRUKTUREN'. ZIMT forschen „einer Schulfungsendung nicht unähnlich" und AUTOFICK liefern die musikalischen Demonstrationsbeispiele. „Kurz, heftig, schnell und schmerzhaft". Sicher ein Grund dafür, daß AUTOFICK nur bei angeschalteter Saalbeleuchtung auftritt" um die Reaktionszeit auf Wurfgeschosse des Publikums zu verlängern und gleichzeitig die Rückwurftrefferquote zu erhöhen" (frei nach S.G.).
U.M. und S.G. kann man als Musiker bezeichnen (jahrelang Jazz Rock schult eben) und V.D. ist Werkschützer bei IBM.
Doch zur ZIMT Musik.
ZIMT machen „radikale" Musik. Radikal im Sinne von „unterschiedliche Sachen machen und auf den Punkt bringen", aber auch im Sinne von „nicht einordbar". ‚DODICI', die erste ZIMT Cassette verkauft sich ganz gut (z.Zt. um die 300) und wird vom Tapezine BAND-IT als „z.Zt. beste deutsche Cassette" bezeichnet.
Ein „weiteres ZIMT Produkt" ist die gerade zum ersten Mal erschienene vierteljahres Zeitschrift **LAUTT**. Sollte man auf jeden Fall kaufen wenn man sie sieht. Kommen wir zum Schluß. Letztes Stichwort: „Ländler Punk". S.G. hört gern ERNST MOSCH, den V.D. mit den Residents gleichsetzt, U.M. haben es die DREI MOSACHER angetan. Man hört aber auch ORNETTE COLEMAN, SATIE, mag gute Pop-Musik, U.M. die BAD BRAINS. S.G. raucht Pfeife, alle trinken „gern und reichlich" und alle mögen Heinz,Sid'Erhard, den Van Daale ... aber ich wiederhole mich. „1-2-3-4 voll die Bratze Pogo".
Eine Autostunde von Tübingen entfernt

753 Pforzheim

Intoleranz „Zufall ... uns ist nix anderes eingefallen". Westliche 293, unten Frauenzentrum, oben KLAUS SCHMIDBAUER, Koordinator des Labels und der gleichnamigen Musikerinitiative. Geschichte: INTOLERANZ wurde im September 81 ins Leben gerufen, als „das Schallplattenmachen wie eine Seuche über Pforzheim kam". 1 Jahr INTOLERANZ also. Ergebnisse: 7 Festivals (28 Gruppen), div. Konzerte, 4 LPs — 2 Maxis — 1 EP — und 6 Cassetten, ein eigenes Studio (4/8 Spur), Proberäume und Auftrittsmöglichkeiten sind dank Wolfsschen Gebäude (eine alte Fabrik) beneidenswert. Mittlerweile betreut INTOLERANZ 90 Musiker, Bands wie **JOe Kurt, Rhythmus Radikal, Magi Razo, Unser Favorit, Erwin Bräutigam Quintett, Moloko Plus, Dilemma** und **Lennons**.
Einige Gruppen sind auch auf dem

VAN DAALE, Werkschützer bei IBM und Punk?

SPEX Sampler DIE VIZEWELTMEISTER zu hören.
Probleme gabs vor kurzem nicht aus musikalischen, sondern **Intoleranz** drohte aus rassistischen Gründen zu zerbrechen. Seit einiger Zeit wird eine türkische Band betreut. Einige Pforzheimer stehen mit den Musikern auf Kriegsfuß (und umgekehrt) und „es soll auch mal ein Ohr abgeschnitten worden sein". Zur Zeit herrscht Messerstillstand nach dem Motto: man muß sich ja nicht sehen. Was also nicht mehr gelingt: „politische, persönliche, ethnische, soziale Antipathien bleiben draußen, denn es geht um Musik".
Auch „überblickt niemand mehr so recht die Pforzheimer Musiklandschaft". Zu viele Bands, zu viele Namen und Projekte. Was es von INTOLERANZ nicht mehr geben wird sind Schallplatten. Man wird in Zukunft nur noch — allerdings unter Studiobedingungen — Cassetten produzieren. „Das Medium Kassette könnte sowas wie eine Arche Noah sein. Eine Kassette ist schnell, billig ... verkauft sich momentan über unsere Basiskontakte und besonders auf Konzerten sehr gut". Das wird bedeuten, daß einige Gruppen „wenn sie gut genug geworden sind", zur Industrie gehen. Das zukünftige INTOLERANZ Veröffentlichungs-Prinzip: „Lieber weniger, dafür besser".

65 Mainz

Anschließend ging es dann noch nach MAINZ zu **Sueno Sueno** und zu Ralf und Roger von **Selektion** und **P16.D4**. Doch zu viele Gespräche, zu wenig Schlaf ... ich bin unkonzentriert, verlasse mich auf meinen Recorder ... und bin verlassen. Einziger Trost für den Leser: die MAINZ-Geschichte wird Anfang 83 nachgereicht.

Michael Tesch

CASSETTEN

Aus diversen Gründen diesmal nur ein paar Cassetten. Improvisationsmusik mit guten Free Jazz Momenten — meist auf Clarinette, Percussion, Orgel und Synth eingespielt — kann man auf den ersten und guten Casseten des spanischen Duos **EL SECRETO METRO** hören. Überlegtes Zusammenspiel ., gute Sounds, zurückhaltender Einsatz der Elektronik und eine Clarinette, deren kammermusikalische, ruhige Spielweise der Melodiebögen für Aufmerksamkeit und Spannung sorgt. Klänge aus Barcelona: 'EL SIGLIO DE LA SIGILOGRANDIA' (C-30) und über '235' erhältlich.

NEXDA's C-30 beginnt dagegen mit einem satten (factory) Basslauf. Dazu kommen (nach und nach) diverse Percussionsinstrumente, verfremdete Stimmen im Hintergrund, eine meist schräge Syntheinstellung, gute Dubs und Gesang/Schreie. Tanzmusik im Kellersound in Fan Tonqualität. Weitere Songs nach oben beschriebenen 'englischen' Strickmuster folgen, für Abwechslung und Höhepunkt sorgt einmal ein irres Sax, dessen unterkühlte bis freie Spielweise den arg starren Rhythmen Emotionen entgegensetzt. (STUDIO 12, Postbus 6358, 2001 HJ Haarlem, NL).

Alle guten Deutschen im Dallas Fieber? Jetzt hat auch noch — unter Schirmherrschaft des WARTUNGSFREI Labels — die **'EWING OIL COMPANY'** den ersten Sampler produziert. Und natürlich hat auch Saarlands J.R. alias **ANDI ARROGANTI** seine Finger mit im Spiel. Herausgekommen ist ein Produkt, so überflüssig wie die Dallas Fernsehserie. Durchschnittlicher Synthi-Pop....linkes Ohr rein, rechtes wieder raus. Ein Urteil das auch auf das neue und ebenfalls überflüssige **ANDI ARROGANTI** Solotape 'ROCK' (C-20) zutrifft. Hier täte einigen Saarländern eine schöpferische Pause sicherlich gut. (WARTUNGSFREI, Am Steinbruch 19, 6606 Gersweiler).

Düstere Elektronik/Gitarrenmusik, depressive Joy Division Elemente und Elektronikklänge, die an frühe Cabaret Voltaire Aufnahmen erinnern, produzieren **AN ORDERED LIFE.** R-Box und wuchtiger Bass sorgen für monotone, sich minutenlang nicht verändernde Backings. Darüber 'schweben' verzerrte Gitarren und verfremdeter Gesang. Die Grundstimmung von 'REBIRTH' ist durchgängig runterziehend, ein Grund das Tape dieser englischen Gruppe nicht allzuoft aufzulegen. (FINGER IN THE DIKE, UILendstede 445-II, 1183 AG Amstelveen, Holland).

Ganz anders dagegen die Gitarrenmusik von **THE NOO** auf deren 1. Tape: 'EXTRA TERRESTRIAL CRAP' (C-45). Was man hört hat allerdings nur wenig mit neuer Musik zu tun, hier geht es mehr um Stimmungen um Ruhe und Entspannung. 'Hindenberg' könnte so auch ein Stück von Durutti Column sein, andere Songs erinnern an 70iger Psychedelic Music. Unterm Strich sehr konservative Klänge mit Rockanleihen, Fingerpicking auf der akustischen Gitarre und doch ein Reinhören wert, da **THE NOO** angenehm aus dem Cassettensumpf herausragen. (DITTO TAPES, 96 Main Road, Elderslie, Johnstone, PA5 9AX, U.K.)

TECHNOVILLE aus Amsterdam zählen zu den schärfsten neuen Gruppen der Niederlande. Knallharte Musik zwischen Funk und New Wave, unüberhörbare Einflüsse sind Chrome, Material, Talking Heads. 4 Stücke in Studioqualität, handwerklich perfekt in konventioneller Besetzung eingespielt, eine Sängerin mit Tiefstimme, ein Höllengitarrist, viele versteckte Feinheiten und Power, Power, Power. '020-237123' (C-15/LEBEL PERIOD) von **TECHNOVILLE** muß man einfach haben. Wie auch den — ebenfalls bei LEBEL PERIOD erschienenen — C-90 Sampler mit sehr guten Live-Aufnahmen aus dem Oktopus in Amsterdam: **'ULTRA 28-9-80/18-2-81'.** 33 Beiträge von 22 Gruppen, the best of NL, u.a. mit **PLUS INSTRUMENT, YOUNG LIONS, TOX MODELL, GDANSK, MEKANIK KOMMANDO** und **ZEV.** (LEBEL PERIOD, Amsterdam 020/766297) **'LES ELECTRIQUES'** (C-90) ist der erste Sampler des französischen Grafik- und Musikmagazines **STYLE PRODUCTION.** 18 Gruppen aus dem Norden und Nordosten Frankreichs haben Beiträge abgeliefert und so ergibt sich eine lobenswerte Dokumentation neuer Musik, deren ganze Bandbreite mit dieser Zusammenstellung auch abgedeckt wird. Einige Gruppen sind auch hierzulande keine Unbekannten mehr: **MAGNETIQUE BLEU, D.Z. LECTRIC, TANGO LUGER, CAMERA OBSCURA** oder auch **DIE FORM.** Insgesamt ein gelungener Sampler französischer 'Underground' Klänge. (40F, Cassette + Magazin, Aline Richard, P.R. Bureau No 93, 75010 Paris, F.).

FAST FORWARD 13, neueste Ausgabe des australischen Tapezines, steht unter dem Oberbegriff: 'PERSONALITY, STYLE/FASHION'. 90 Minuten Musik und Informationen von **THE LAUFHING CLOWNS, SACRED COWBOYS, AND AN A, BLURT + FALL** (Interview und unveröffentlichte Liveaufnahmen), **TINY TIM, STEVE TAYLOR,** (FACE) u.v.a. Das Begleitbuch ist ebenfalls wieder sehr informativ, es gibt viele Kontaktadressen, Reviews und (u.a.) eine ausgezeichnete Besprechung der SPEX. Wofür wir uns bedanken. (F.F., P.O. Box 251, Fitzroy, Victoria, Australia, 3065. 15 DM pro Ausgabe).

Michael Tesch

235

Tapes

Gutes Experimentelles:
Alien Brains C-9o CrO2 2o,-; Mnemonists"Roto Limbs" C-9o CrO2 2o,-; Human Flesh"The third Human attempt" C-6o 15,- Neues aus England von The Noo"Skiting Bored" 1o,5o; 262"Houdini's Geisterkabinett" 7,5o; sehr gut: Night Visitors"Sale Ange" 9,5o; Portion Control"With mixed Emotions" 1o,5o; Section 25"Illuminus-Illuminae"+"Live in Amsterdam"je 17,- ; Dead Kennedys"InGodwetrust" 19,-; Trax"Rednight"Buch + C-6o,sehr gut,sehr rot 2o,- Flank aus NL 6,5o;Compilat. aus F.:"A Corps Bilateraux" C-6o 14,-; Komp. Cass. Echo bringt"XX Century Zorro"1o, -;Sämtliche T.C. Tapes vorrätig je 16,5o; Das unterbew. Tape:Die Mysteriösen "Der blut. Ernst"; neu Kino a.d.Kass.3,5o; 235 Oberauelerstr.1 52o2 Hennef 1 o2242/82o44

Videos

-Abwärts Leben&Arbeiten je 45Min. 6/82, 1oo,-;Birthday Party Lydia Lunch 7oMin. 7/82, 8o,-;Blurt 9oMin. 5/82, 1oo,-;Berliner Krankheit: Sprung a. d. Wolken,Einst.Neub. M.D.K., 12o,-;Honeymoon Killers 4/82,7oMin.,8o,-; Malaria 6oMin. 4/82,8o,-; Theatre of Hate 6o Min. 5/82, 8o,-; This Heat 4o Min. 5/82, 7o,-; Red Crayola& Die Haut 6o Min. 8o,-; SPK !!"Despair"6o Min. 9o,-; u.v.a. !! Genauere Informationen und Katalog auf Anfrage !
Verleihpreise: Mitglieder 3 Tage 15,- DM Sonst 3 Tage 2o,- DM und Kaution .

Kassettenabonnement!! : Geht ganz einfach. Du erhälts jeden Monat die beste Kassette der letzten 3o Tage. Bei Nichtgefallen einfach zurückschicken. Wenn's keine "beste Kassette" gibt, kriegst du auch keine. Gleichzeitig wirst du über sämtliche Neuzugänge informiert. - Einfach ausschneiden und mit Adresse einschicken. Kündbar jederzeit !! Kosten: Jeweiliger Preis & Porto.

LP KRITIK

IGGY POP
Zombie Birdhouse
(Animal)

Iggy Pop lebt! Trotz allem Schnee von gestern singt er immer noch (oder: wieder!) von sich, den Ausgestoßenen am Rande der Gesellschaft, von den Tieren im Dschungel New Yorks, die nach dem Motto leben: 'Eat or be eaten'. Hart geht es also zu in Iggies 'Zombie Birdhouse': Aus einem wilden Stilmischmasch: Velvets (Bulldozer), Leon Russell (Cookie McBride), PIL! (Street Crazies) Bowie und anderen hat Mr. Osterman ein Gebräu zusammengemixt, das — ohne große Ambitionen, schönen Gesang oder musikalische Homogenität — wohl nur Hartgesottene so richtig erfreuen kann. Nur über die Themen scheint bei den Bewohnern des 'Zombie Birdhouse' Einigkeit zu bestehen: der lange Weg ins Grab, die Sinnlosigkeit des Lebens und der Junk interessieren denn auch weit mehr als die musikalische Verpackung. Die ist zumeist sehr einfach und nackt, nur die beiden letzten Stücke der zweiten Seite sprengen das recht enge Rockformat. Und Iggy singt wie ihm der Schnabel gewachsen ist, spielt seine Rollen als Liebhaber, Cowboy und Junkie. Selbst wenn ihm schon mal die Stimme umkippt, paßt das ganz gut zum Zombiebild. Hier werden Urteile über die Welt gefällt und Einsichten mitgeteilt, die sich letzten Endes dem Junk 'verdanken', und wohl auch nur durch ihn wiedrum erträglich werden. Von daher herrscht hier auch nicht die blanke Depressivität, sondern die Art Wärme, die sich in den Arm schießen läßt.
Chris „we'll fix it in the mix" Stein auf seinem neuen Animallabel, si scheint's, New Yorks Problemkinder versammelt. Ist das nun Mut? Verzweiflung? oder nur 'ne neue French Connection?
Zitat Iggy: „We are seeking peeping toms in revolt against each other, but not against the rule." Heavy stuff.

Wilfried Rütten

JAJAJA
(Eigelstein)

LP-Debut der Gruppe, die im Moment die meisten Töne spielt. Julie Jigsaw ist wirklich der bezaubernste Fratz, den man sich vorstellen kann. Ihr brüchiges Sprechorgan wird beim Singen zum vorwitzigen Kulminationspunkt der dichten, percussiven JaJaJa-Musik. Frank Samba am Schlagzeug und Wietn Wito am Bass bewegen ihre Instrumente sehr virtuos und sind deshalb zu zweit in der Lage, das Ganze zu tragen. Julie setzt Casiotupfer in Form von Themen, oder besser Themchen, obendrauf. Henry Scott III. an Flügelhorn und Posaune ist eine Leihgabe der Decoding Society. Schneller! Funk! Decorate the Straßenbahn! Die Düsseldorfer Verkehrsbetriebe werden es Euch danken! Heimweh nach Mom? Nicht doch, New York kann warten, wenn man hier so nette Freunde gefunden hat.
Neben halbverschluckten, semicoolen Vokalien in „Katz Rap"oder „Graffiti Artist International" gibt es auch rechte Kinderlieder mit den passenden Text-Themen in „I'am an Animal" und „Ja!Ja!Ja!" Dazu drückt die Gruppe ihre Musik in flottem Tempo ab, ausgeschlafen, frisch geduscht, Kaffee-gedopt und ab die Post, ein fröhliches Lächeln und blitzende Zähne, ungebügelt und keinesfalls dressiert. Eine karge, anmutige Musik, die sich nie in blödem Jazz-Solo-Gedüdel verliert, sondern in vier bis acht Takten dem Bass oder dem Blasinstrument Zeit läßt, eine Verzierung beizubringen. Das ist so gesund wie frisch geschroteter Leinsamen, aber bestimmt nicht so trocken. Sonst noch was? Gut! Gut! Gut!

Hartmut Block

GRACE JONES
Living my Life
(Island)

Oh, Du drahtige, dunkle, eckige Protagonistin meiner Träume von Glamour und Coolness, wer verletzte Deine Augenbraue? Oder hat man Dir auf dem Cover den Klebestreifenrest als Schönheitspflaster ins Gesicht gepappt, als Reizmakel des noch nicht ganz von der Verpackung befreiten, aber perfekten Produktes, jenem Markenzeichen für superbe, höchst anregende Musik?
Alles an dieser Platte ist bekannt. Die bewährte Musikerbesetzung, das Produzententeam Chris Blackwell/Alex Sadkin, das Styling, das Studio. Alles ist zudem blendend arrangiert, die musikalischen Versatzstücke aus Disco, Calypso, Reaggae und Mambo, keine Frage. Und schon ist „Living my Life" einer meiner heimischen Easy-Listening-Hits.
„Nightclubbing" war DIE Sammlung von Coverversionen. Bei ihrer neuen Platte ist Grace Jones bis auf eine Ausnahme zu selbstgeschriebenen Stücken (meist zusammen mit Gitarrist Barry Reynolds) zurückgekehrt. Die Ausnahme: „The Apple Stretching" von Melvin van Peebles aus dem Musical „Waltz of the Stork", eine weitere Ode an New York City, diesmal das Morgendliche. Aber auch dieses gliedert sich, natürlich, ins Konzept. Sieben relativ lange Stücke mit durchlaufenden Rhytmen, Laid Back, jedes eine Gratwanderung zwischen dem Song und seiner eigenen Disco-Version. Mein persönlicher Favorit „Cry now Laugh Later" geht los wie eine Stahlfeder, vibriert mit kühlem Gleichmaß und erzeugt damit nichts als Spannung, Spannung, Spannung. Und keine der anderen Nummern fällt wirklich ab.
Gibt es mittlerweile Leute, die die Nase voll haben von Grace Jones' Masche, ihrer Art Musik? Oder irgendjemanden, der einen mangelhaften Fortschritt in ihrer Gesamtkonzeption beklagt? Ganz egal, Images sind immer Glatteis, aber dieses wird bestimmt noch länger tragen. Für mich ist die Platte ein Genuß.

Hartmut Block

BLUE RONDO A LA TURK
Chewing the fat
(Virgin)

Wir wissen: es kann nicht darum gehen, ob das ethnische Plündern ethisch vertretbar ist. Ob etwas Außer-oder Musikalisches Jugendlichen Spaß macht, hängt schließlich nicht von Integrität und (der mir so wichtigen) Authenzität des jeweiligen Produktes ab. Andere Faktoren wiegen ambossiger:!
Mein Großvater war bestimmt nicht irgendwer. Immerhin, er kannte Reinhold Schneider gut, und den Heinrich Böll. Dem schrieb er. Klar, er war schon verbittert, irgendwie. Was kann Winston Henry, seines Zeichens eminenter Explainer!, einem jugendlichen Publikum geben? Er gibt ihnen seinen fast schon archaisch anmutenden 'Saco', seine Synthese aus Soul und Calypso. Aufgepaßt: er gibt ihnen genau das. Genau das minus einem ALIAS gibt Roy Alton derzeit in England, nämlich: das gleiche. Was gibt Kid Creole? Erstmal gibt er besser vor. EVERYBODY RUMBA. EVERYBODY SAMBA. Wir haben es also folgerichtig mit Rumba und Samba zu tun, zwei Wörter, die zur Musik gehören, nicht IN sie. Er gibt etwas Identifikationsmoment. Denn Musik muß nicht nur tanzmäßig einsetzbar sein, die Jugend will auch wissen WO und WIE. GEHÖRT KID CREOLLE ZU UNS? GEHÖRT ER ZU DENEN? Wer tanzt in Las Vegas und ist gefühlsduselig? Modern Romance wollten noch vor Kid Creole eine Antwort geben, ihr netter Versuch mußte jedoch selbst auf den griechischen Bauerntölpel bemüht und in dieser Bemühtheit lächerlich wirken. DAS SOLL ALSO JET SET SEIN. (Nebenbei bemerkt: ihr Calypso hatte ganz einfach zuwenig Substanz.) Nicht umsonst ist der Schlagzeuger von Modern Romance Grieche.
Und jetzt Blue Rondo a la Turk. Was machen sie anders, was besser, wo sind sie unverschämt, wo nicht, wo streiten sie ab, für und wider? Unverschämt sind sie in ihrer Vielseitigkeit: ihr tradierter Jazz (den manch einer von ihren Singles kennt) wird einfach in das Konzept eingepaßt, ob das nun schicklich ist oder nicht. Aus zweierlei Gründen geht das an: einmal findet sich in den Jazz-Stücken die textlich atmosphäre sichere Fortsetzung mancher zwingend weißer Calypso-Fetzer (die sich im Luftstrom des Ventilators wohlig-wiegenden Zimmerpalmen, der sich zur Decke kräuselnde Rauch der filterlosen Zigarette, Schwüle und keine Schwulitäten, die sich notwendigerweise aus diesem Kontext ergebenden Reflexionen über bestimmte, sich notwendigerweise aus diesem Kontext ergebenden Sachverhalte und Gefühle), zweitens erreicht das im — Swing — wie auch Latino-Stücken verwandte Schlagwerk-Material die benötigte Kontinuität und Geschlossenheit. Sagen wir mal: die Jazz-Songs haben auf der Hörer einen ähnlichen Effekt, wie die souligeren Balladen der Funk-LPs. Mit dem Unterschied, daß nämliche meist unerträglich sein, bei Blue Rondo a la Turk jedoch beide Sorten gleichwertig nebeneinander stehen. Das Image: na bitte! Hier sind alle Chancen gegeben, die Tür macht tor, die Flügel weit: die 60er, 60erst! Durchweg markante, leicht gebräunte, dezent schweißige Gesichter, durchweg dunkles, dichtes Haar. (Auf der Außenhülle ist keiner der 'farbigen' Mitspieler mit abgebildet, nur der Trompeter in einem ganz kleinen, paßbildähnlichem Kästchen, das man leicht übersieht, warum?: er ist Neger. Ein Weißer ist das nicht.) Überhaupt, Cover! Kubismus und Jazz gingen von jeher gut zusammen. Konnte letzterer subversiv sein! Und Kubismus! Auch! Eine Ahnung von „letzterer" mag euch Sullivan vermitteln. Du titschst im Dreieck.
Das Kernstück dieses gepflegten, natürlich leicht überdrehten Commenwealth-Entertainments scheint mir jedoch „The Heavens

SCREEN RECORDS & VIDEOS
Eisenacherstr. 73, 1 Berlin 62
Tel. (0 30) 7 82 49 45

US PANK: (Abt.: Der Pogar pennt!)

Battallion of Saints 12"	18,50
Vandals 12"	18,50
Someone get their Head ... lp. Sampler	22,00
Youth Brigade lp. Sound & Fury	23,00
Max. Rock & Roll lp. 21p's 47 Bands & dickes Zine	28,00
This is Boston not LA lp. (Ultra Pogo Cult)	21,00
Mastertape – (der Sampler überhaupt)	22,00
The Faith/Void lp. (neue Dischord lp.)	21,00
LA Wasted Youth – American In lp.	22,00
American Youth Report (US Hit Sampler)	22,00
Unsafe at any Speed – 6 Boston Bands ep.	9,90
Rejectors ep. (Laut Hart & schnell) 8 tracks	9,90
Middle Class – 4 Song ep. (UltraPogo anno '79)	9,90
False Prophets – Good Clean Fun (ep aus New York)	9,90
The Mob – 9 song ep. (New York) ... geil ...	9,90
Dischords – 6 song ep.	9,90
Nihilistics – After Death ep. New York Pogo	9,90
RAT MUSIC FOR RAT PEOPLE – Live Sampler mit C. Jerks/B. Flag/Avengers/Dils/D.O.A/DK/TSOL ... lp	22,00
MIA/Genocide lp. – Last Rides of ...	22,00
Zero Boys – Vicious Circle lp.	20,90
Descendants – lp	22,00
Social Unrest – Rat in a Maze 12"	16,50
Social Distortion ep. – Under my Thumb 7"	9,90
What is it – Sampler mit Germs/Dils/Skuls ... lp	22,00
DOA – War on 45 ep.	9,00
Misfits/Sick Pleasure/MDC/RF7/C. Jerks 1+2/u.v.m.	

FINNEN PANK: (Abt.: Der Pogar wundert sich)

KAAOS – Kytät on Natseja ep.	7,00
Propaganda – 35 track lp in rotem Vinyl	19,00
Bastards – 11 track ep. in blauem Vinyl	7,00
und: Systeemi 12"/000/Riistetyt/Maho Neitsyt/ Nukketeatteri und viel mehr – bitte Nachfragen!!!	

ENGLAND PUNK: (Abt.: Der Pogar wird gerupft)

Erazerhead – The Rumble of the East lp.	18,50
Oi 4 – Thats yer lot lp.	19,50
United Skins – Sampler (T.D.A./Skrewd/Warrior)	19,50
Blitz – Voice of Generation lp. (mit Infos!!!)	18,50
Disorder – 12" Perdition EP	11,90
Special Duties – '77 in '82 lp.	18,50
Infa Riot – Still out of Order lp.	18,50
The Fits – Youre nothing ... lp.	18,50
GBH – City Baby attacked by Rats lp.	18,50
Bullshit 2 – 2 lp. Sampler (TDA/Total Chaos ...)	15,00
Subhumans – The day the Country died lp.	15,90
Flux of Pink Indians – Strife to survive lp.	15,90
Crass – Christ the Album (2 lp Box)	22,00
Exploited – Troops of Tomorrow: Punx not dead, je	18,50
Discharge – Hear nothing ... lp	18,50
Skrewdriver – Back with a Bang 12"	11,90
The Fits – You're nothing lp.	19,50
Punk & Disorderly 1+2/Riotous Assembly, je	18,50
The Cult-Mania x/Special Duties – Bullshit Crass/ Abrasive Wheels-Burn 'em down/Born B.C-dear jesus/ Troops of Tomorrow-songs of joy/Riot Squad-Religion .../ Discharge-State Violence/Six Minute War-Slightly .../ Vice Squad-Street of Nation/Skeptix-Routine Machine/ GBH-Man Trap/Chron Gen-Outlaw/Exploited-Computers .../ Chelsea-Stand out/Dead Mans Shadow-Flower in the sun/ Outcasts-neue/4 Skins-Low Life/Expelled-Make it alone/ GB Rockers-Sherre you/Black Easterep. alle 7"ep's	6,00
Schweinerosa POGOLISTE anfordern ...	
FAST 301 PUNKSINGLES IM ANGEBOT ... (gähn!!!)	

NEUE ENGLAND PLATTEN:

Bauhaus – Ziggy Stardust 12"	11,90
Bauhaus – Sky's gone out lp.	18,90
Captain Sensible – C. Sensible's woman ... lp.	19,90
Captain Sensible – Croydon PIC. DISC 7"	9,90
Grace Jones – Apple Stretching 12"	11,90
Kid Creole – Annie 7" PIC.DISC 7"	8,90
Lords of the New Church – neue 7" PIC.DISC	9,90
Blue Rondo a la Turk – Cavioca 12"	11,90
Velvet Underground – Heroine 12"	11,90
Damned – Strawberries lp.	18,50
Damned – Very Best of ... lp.	16,90
The Fall – Room to Live lp.	15,90
Cabaret Voltaire – HAI! lp.	18,50
Pere Ubu – Song of the Bailing Man lp.	18,50
Virgin Prunes – Baby turns blue 12"	11,90
TV Personalities – They could have been lp.	19,50
Siouxsie – Slowdive 12"	11,90
The Clash – Straight to Hell 12"	11,90
Jah Wobble – A long long way 12"	11,90
Gun Club – Miami lp.	18,50

DIE KULT PLATTEN:

Raw Sex Pure Energy – Stop the War 12"	11,90
Tuxedomoon – Suite en Sous (2x12")	22,00
– No Tears 12"	17,90
– Time too lose 12"	11,90
SPK – Leichenschrei lp.	22,00
Christian Death – Only theatre of Pain lp.	22,00
TG – The Psychick Sacrifice 2 lp's	21,00
Flowmotion Sampler – (Chris & Cosey/T.L.A.)	18,90
Wippers – 1&2 lp's, je	22,00
Crisis – Holocaust 12" (okokok ...)	11,90

DEUTSCHES:

Tödliche Doris lp/Die Gesunden lp/Sprung ad W.	17,90
Das Abendprogramm – Sampler mit E. Neubaut./TOH ...	17,50
MIPAU – Punk macht dicken Arsch lp.	16,90
Alexander v. Borsig – Hiroshima 12" (in weiß)	11,90
Bergtraum 12"/Kreutzer 12"/Malaria-W. Wasser 12"	11,90
Einstürzende Waschb. + Lydia 12"/Ha'+Vo't-que 12"	11,90
D. Terror lp/Sluts lp/Underground 1/Slime 1+2/ Notdurft/Soundtracks 1+2/Die Alliierten/OHL 1+2/ VISA/Die Deutschen kommen/Razors/B.Trug/Chaos Z/ Der Fluch/ZK - Leichen pflastern ... alle LP's, je	16,00

ALLE DEUTSCHEN PUNKSINGLES – BITTE NACHFRAGEN

Tank of Danzig – Not Ready lp. NUR	14,90
Westdeutsche Christen – 12" NUR	5,00

Wir versteigern gegen Höchstgebot:
die letzten 5 SSDECONTROLL + 10 org. US MAD (2.) Singles!

FORDERT DIE NEUE VIDEO LISTE AN!!!

Telefon Schnell Versand: (0 30) 7 82 49 45
Versand ab 20,– DM + 6,50 Nachnahme
Der Vertrieb startet ab 1.11.82!!!
Extra Liste & Angebote für Großhändler (Wiederverkäufer)
Kommt vorbei oder fordert einfach die neuen Gesamtlisten an:
Record News/Pogo/Slam Dancing/Psycho/Live/Deutsche.

Are Crying" zu sein. Es kann die dringend gebrauchte neue 'Borderline'-Phase einleiten und -läuten. Wenn der energetische Calypso-Rhythmus und die zurückhaltendleichte Funkgitarre mit den zum Himmel schreienden himmelsfanfarischen Chorälen verschmilzt, dürfte selbst der beste Club in Casablanca einige unter seinen Gästen haben, denen ein leister Schrei von den Lippen bricht (die Damen), die enthusiastisch aufschrein (die jungen Herrn) oder die eilends dem Ausgang zustreben: denn nichts ist hier besser erfaßt, als die Seele jener nächtlichen Besucher, jene permanenten, melancholischen Zurückblicker, ständig auf der Suche nach oberflächlich-heiteren Abenden und schwerer wiegenden Vergüngungen, nach Inhalten, die nicht nach Inhalt aussehen. Diese Musik fordert den Romanleser!
(Nachsatz: wem diese neue Chapmann-Errungenschaft jedoch zu rumpel-pumpel-krude daherkommt, der sollte sich alsbald Charlie Parker's dezente Calypso-Jazz-Fusion „My little Suede Shoes" anhören. Das ist etwas für Erwachsene, für die Männer, die ich oben nach den Damen und den jungen Herrn nicht erwähnte und die jene Bemühung um die Aufhebung der nicht-antagonistischen Widersprüche in beiden Teilbereichen auch zu begreifen wissen.)

Markus Schüler Heidingsfelder

SIOUXSIE AND THE BANSHEES
A Kiss In The Dreamhouse
(Polydor)

Du glaubst also Siouxsie & the Banshees nach den bisherigen 4 LPs zu kennen? Du irrst Dich!! Denn das 'Dreamhouse' bringt Neues/Überraschendes von den Banshees.
Aber jetzt der Reihe nach. Siouxsies Stimme ist sensationell gut wie immer und diesmal auch ziemlich in den Vordergrund gemixt. Daß Steven Severin, John McGeoch und Budgie ihre Instrumente beherrschen braucht man wohl keinem mehr klarzumachen. Das weiß man einfach. Neu auf dieser Platte sind jedoch die Streicher, die man schon auf „Fireworks" (nicht auf der LP dabei, darum noch unbedingt die Single kaufen) hören konnte. Dazu kommen dann noch Glocken, Harmonika und sonstige Feinheiten.
Jeder Song des „Dreamhouses" birgt eine Überraschung. „Cocoon" zeigt jazzartigen Einfluß, bei „Green Fingers" kommen fernöstliche Klänge dazu. „Circle" ist eine Hymne für Fahrten mit der Londoner U-Bahn-Linie gleichen Namens. Mit dem Walkman auch für nächtliche U-Bahn-Fahrten in Deutschland geeignet. Mit „She's a Carnival" haben Siouxsie und ihre Banshees dann den ersten Tanzhit ihrer Laufbahn produziert.
Keine Sorge, auch die restlichen Songs, worunter auch die aktuelle Single „Slowdive" ist, bergen noch manche Überraschung. Aber ich möchte Dir hier nicht jede vorwegnehmen.
„A Kiss in the Dreamhouse" birgt nicht die spontane magische Ekstase wie der Vorgänger „JUJU". Man muß erst einmal all die neuen Banshees-Elemente verdauen. Danach stellt sich die Ekstase von alleine ein.
Wenn Dir jetzt jemand erzählt, die neue Siouxsie-LP se. schlecht, oder wenn Du eine schlechte Kritik in irgendeiner Zeitung liest, oder du nach dem ersten anhören enttäuscht bist: Glaube es nicht. Höre Dir „A Kiss in the Dreamhouse" immer wieder an. Irgendwann wird jeder ein Fan dieser LP.
Siouxsie & the Banshees bleiben die GRÖSSTEN! Neben Altered Images natürlich.

Herfried Henke

BAUHAUS
The Sky's gone out Ziggy Stardust' 12 inch EP
(Beggar's Banquet)

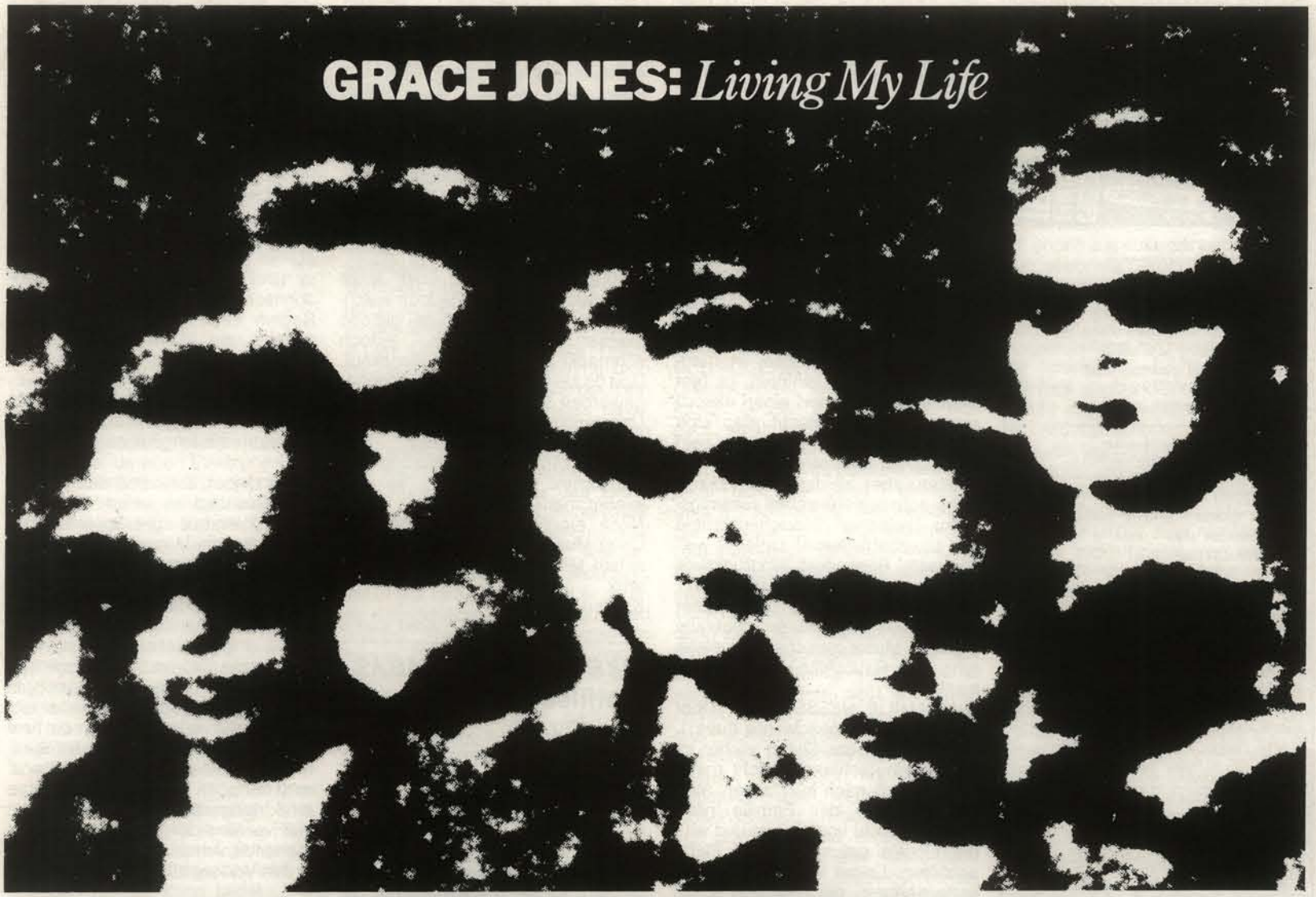
Bauhaus Sänger Peter Murphy ist der diabolisch blickende Mann im Werbetrailer für Maxell-Cassetten im Kino. Seine Paraderolle: auf dem neuen Bauhaus-Album 'The sky's gone out' erreicht er zu keinem Zeitpunkt eine derart beeindruckende Ausdruckskraft ...
Bauhaus nimmt sich nicht nur selbst sehr ernst, sie glauben auch, sehr enrst genommen werden zu müssen. Mit viel gutem Willen ist mir das bei den ersten beiden LPs der Gruppe auch stellenweise gelungen. Natürlich nicht richtig ernst; eher wie in einem unterhaltsamen Gruselfilm: du weißt, es ist Ketchup. Und, um kurz bei diesem Vergleich zu bleiben, seit Bauhaus statt in Schwarzweiß in Farbfilm machen, ist die Atmosphäre ganz raus. Tiefe Schatten und diabolisch blickende Augen wirken hier nicht mehr.
Doch zum Album konkret. Seite 1 hat in Ansätzen noch ein paar gute Momente. So zielt 'Spirit' mit seinem an englische Traditionals angelehntem Arrangemant auf Single- und Liveerfolg und das Stück 'In the night' legt nach extrem holprigem Beginn ordentlich zu, um schließlich in Wort und Ton alte Bauhaus-Qualitäten zu erlangen. Doch diese Pluspunkte sind nicht nur klein, sie werden durch die übrigen Stücke zunichte gemacht. Hierbei tut sich Daniel Ash mit seinem nicht gerade inspirierten Effektgespiele auf der Gitarre in 'Swing the heartache' penetrant nervend hervor.
Auf Seite 2 ist es mir nicht gegeben, die sicherlich intendierende tiefere Bedeutung von 'The three shadows', einem Opus in drei Teilen, nachzuvollziehen. Ich kann lediglich eine pubertäre Obsession mit Symbolen und psychoanalytischem Vokabular attestieren. 'Exquisti Corpse' zu Ausklang der Seite soll wohl auch beeindrucken, kommt aber mit drittklassigen Effekten nur banal.
Gesamteindruck: die Gruppe bemüht sich nach Kräften, die wortgewordenen Selbsterfahrungen ihres Sängers adäquat zu vertonen — limitierte verbale Mitteilungsfähigkeit paart sich mit ebenso limitierter instrumentaler Orginalität.
Ein ebenfalls bescheidenes Repertoire an Phrasen und Effekten vermag die fade Suppe auch nicht zu würzen. Bleibt also die — im übrigen noch von Daniel Ash's Covergemälde untermauerte Feststellung, daß es sich bei 'The sky's gone out' um einen Beitrag zur Fortsetzungsserie 'Eine Gruppe disqualifiziert sich' handelt.
Bauhaus-Fans und Gönner seien noch auf die Existenz einer limitierten Sonderauflage hingewiesen, die als Bonus eine Live-LP enthält, auf der die Gruppe simpel und wirkungsvoll ihre gewohnten Qualitäten entfaltet, obwohl hier die üble Coverversion von John Cale's 'Rose garden funeral of sores' aufstößt.
Nun ist es ja so, daß dieses Album mit gruppeneigenem Material festigen soll, was Bauhaus an Erfolg und Anerkennung für ihre 12 inch EP 'Ziggy Stardust' eingeheimst haben. Hören wir als auch hier einmal rein.
'Ziggy Stardust': Bauhaus erfüllen sich im Rahmen ihrer Fähigkeiten einen und nicht nur ihren erregenden Traum der Frühpubertät, einmal DER Rockstar schlechthin, einmal Ziggy Stardust zu sein. Ausnahmsweise bin ich geneigt, über Murphy's Anmaßung hinwegzusehen, sich als Bowie-Impersonisation feiern zu lassen, denn diese Version ist geglückt im Sinn einer recht attraktiven Glam-Rock-Revival-Initiierung. Selbstverständlich geht der Bauhaus-Fassung jeglich Subtilität und die unnachahmlich Austrahlung des Originals ab.
'Third Uncle': keine Großzügigkeit hier, bei allem Speed. Es wird nicht interpretiert, sondern verhunzt, was jeder Kenner des Brian Eno Originals bestätigen wird. Rote Karte — das Stück eröffnet auch die LP ...
'Party of the first part': nettes, aber belangloses Stück in alter Bauhaus-Manier zum Thema 'Unterzeichnung eines erfolgversprechenden Pakts mit Blut ...'
'Waiting for my man' (live): anmaßend schlecht mit Nico als erste Stimme.
Das Cover gefällt.

Markus Ehrenfeld

S.Y.P.H.
Harbeitslose
(Pure Freude 25)

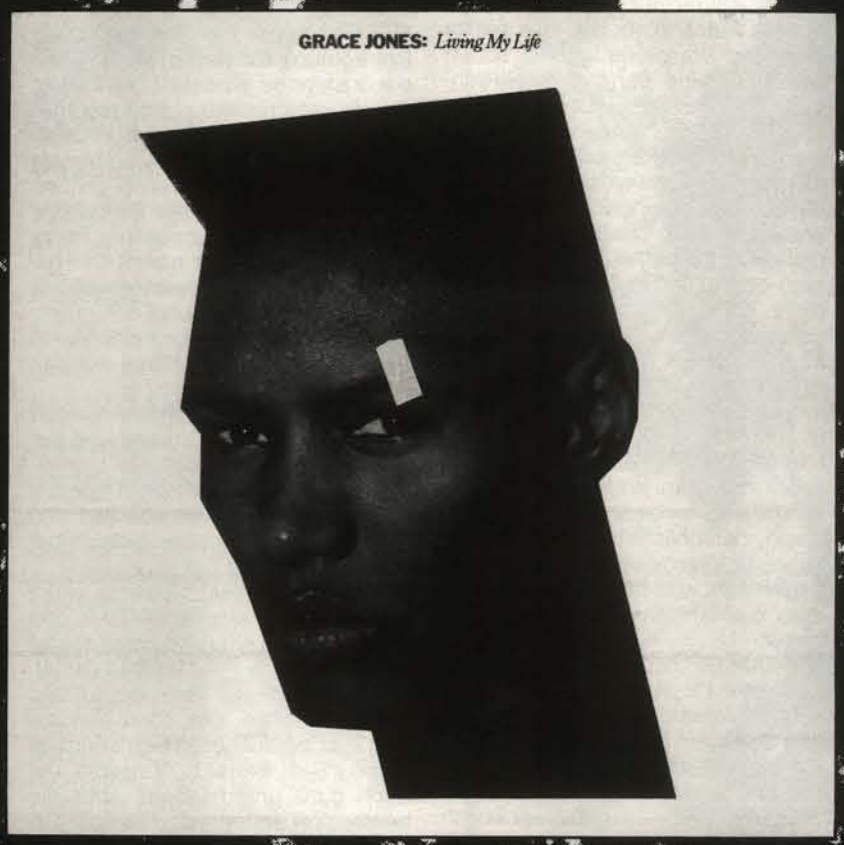
FAMILIE HESSELBACH
'1'

Zwei neue Platten, eine Debüt LP und eine '5'te, beide in erster Linie Dokumentationen einer bereits abgeschlossenen Phase und weniger Musikprodukte, die den momentanen Stand beider Gruppen aufzeigen. Und noch eins gleich vorneweg: die FAMILIE HESSELBACH und S.Y.P.H. zählen zu meinen Lieblingen (hier bin ich Fan, hier darf ich's sein), so bitte ich von mir keine kritisch distanzierte Haltung zu erwarten. Dazu ist mir auch die Musik beider Platten schon zu vertraut, die Vorabcassetten laufen schon zu lange im Recorder.
Solingen vor Tübingen oder besser Berlin/Düsseldorf vor 74, denn Harry Rag studiert/lebt z.Zt. in Berlin, Gilbert Hetzel — zweites echtes S.Y.P.H.-Mitglied — studiert in Düsseldorf. Die weiteren 'Nichtmusiker' wechseln zu schnell, so wäre z.B. die Aufzählung einer aktuellen Besetzung pure Spekulation.
HARBEITSLOSE enthält — wie bereits die Doppelsingle und auch eine weitere, schon fertige und für 83 zur Veröffentlichung vorgesehene 12" — Aufnahmen der Hamburger Weihnachtssession 81 mit H.R., G.H. und T. Oberhof plus Uwe Jahnke. Im Gegensatz zur Doppelsingle mit ihren vielen, kurzen Songs, enthält HARBEITSLOSE die längeren Stücke, meist spontan im Studio



Ihr neues Album mit dem Single-Hit „The Apple Stretching"

Produziert von Alex Sadkin und Chris Blackwell



ISLAND

LP 204 753-320 Im ARIOLA-Vertrieb MC 404 753-352

WIR WISSEN was GUT ist !!!

gleich ab nach AFRICA:

AFRICAN DANCES - sampler aus südafrica us-pressung 22,--
BURUNDI BLACK - burundi black 12"12,--
KING SUNNY ADE - juju music 17,5o
CHIEF COMMANDER EBENEZER OBEY current affairs / fyi yato je 17,5o
SOWETO - compilation 16,5o

CHROME - alien soundtracks (wieder erhältlich!) 22,--

mehr PSYCHO!

MAUREEN TUCKER - playin' possum 19,5o
THE SALVATION ARMY - same 22,--
TV PERSONALITIES ... been bigger than the beatles 17,5o

EXTREM bis SCHÖN!

LAUGHING CLOWNS - mr. uddich 19,5o
MILK FROM CHELTENHAM - prisoners 18,5o
ART FLEURY - the last album 18,5o
RED CRAYOLA - corrected slogans 17,5o
SONIC YOUTH - n-one 18,5o
HONEYMOONKILLERS - les tueurs 17,5o
VIRGIN PRUNES - paganlovesong 12"1o,-- baby turns blue 12"1o,--

DANCEFLOOR

MAXIMUM JOY - station m.x.j.y. 17,5o
DEFUNKT - thermo nuclear sweat 18,5o
ALLEZ ALLEZ - african queen 12" 12,--
MARK STEWART + MAFIA jerusalem 12,--
RIP RIG + PANIC - god / cold je 19,5o
SHRIEKBACK - tench mini-LP 14,5o my spine ... 12"1o,--

YOUR SECRET'S SAFE WITH US ... doppelalbum mit 18 neuen bands aus nordengland, sehr gut! (statik) 24,--

POGO im warmen:

BLITZ - voice of a generation 17,5o
SKREWDRIVER - back with a bang 12,--
DISORDER - petdition ep 12,--
THE LAST RESORT - way of life 17,5o
Oi! 1/2/3/4 - jeder sampler 17,5o
UNITED SKINS / ONLY ALTERNATIVE 17,5o

NOT SO QUIET ON THE WESTERN FRONT !!! doppelalbum mit 47 california/nevada-bands! 32,--

informativ!
LAUTT - das beste musikmagazin 2,--
spannend!
LORENZ LORENZ - amokläufer-buch 6,--

ADRIAN SHERWOOD - dub dub dub

AFRICAN HEADCHARGE I + II je 18,5o
WILD PARTY SOUNDS I + II je 18,5o
DEADLY HEADLY / POUNDING SYSTEM 18,5o
NEW AGE STEPPERS - vol. 1 19,5o
SINGERS + PLAYERS - war of words 19,5o

NEUES aus der HEIMAT!

JA JA JA - endlich die LP 17,5o
QUICK CULTURE - mit dokoupil! 17,5o
THE KALAHARI SURFERS - doppel-7" 12,--
FLUCHT NACH VORN - neue supermax 12,--
TOTEN HOSEN - engler gibt ne party6,--

BESCHERUNG nicht vergessen!

wir empfehlen: ...für den harten!
THE YOBS - christmas album 14,5o (mit der punkfassung von stille nacht!)
... und für den extremen!
GHOSTS OF CHRISTMAS PAST 17,5o (fast der beste crepuscule-sampler!)
ALSO DANN: FROHE WEIHNACHT !!!

VORSICHT!: gemein viel unabhängiges! doch auch gute industrie! top-singles-auswahl! katalog gegen rückporto!
Versand: nachnahme 5,--/scheck 3,--
telefonisch: o89/26 81 85

DIE ZEIT LÄUFT AB! - KAUFT JUNGS!

entstandene Improvisationen. Ein Reiz der Platte ist ihre Zeitlosigkeit, die Musik ist weder 'in' noch 'out', einzelne Stücke wirken wie zufällig entstandene Momentaufnahmen mit sehr familiärem/intimen Charakter. Das liegt mit Sicherheit auch an H. Rags neuen Liebesliedern ('Ich glaub die Liebe') und das seine Texte/Anklagen gegen Spießer- und Kleinbürgertum ('Hör zu') nicht musikalisch aggressiv verpackt sind und Harry solche Texte mehr aufzählt (wie akzeptierte Tatsachen) als herausschreit. H. Rag ist Texter, kein Musiker, so ist er stark von U. Jahnke abhängig. Diesmal jedoch wirkt U.J.s. Gitarrenspiel in manchen Stücken zu eintönig, ja fast einfallslos. 5 Minuten einen Akkord zu zupfen, da wünscht man sich mehr Abwechslung. Auch über sein akustisches Gitarrenspiel läßt sich streiten, aber all das macht Harry Rags schauspielerisches Gesangstalent (zwischen Eunuchenstimme und sturzbetrunkener Lallerei) wieder wett. Besonders eindrucksvoll gelungen in 'Mamma mia mär'. HARBEITSLOSE, das sind unter dem Strich 52 Minuten neue/alte S.Y.P.H. Musik zwischen Begeisterung und Ratlosigkeit (wieder einmal).

Zur FAMILIE HESSELBACH. Über die Entstehungsgeschichte ihrer 1. Lp steht ein paar Seiten vorher im Südwestdeutschland Bericht mehr, so kann ich mich kurzfassen. Wer die Casseten der Familie nicht kennt, ist nicht vorbelastet und wird die LP als gelungene Pop Platte schätzen. Leider wurden (mir Cassettenkenner) die symphatischen Dilettantenbläser zu weit nach hinten gemischt, ja fast versteckt. Viel Schrägheit wurde zugunsten einer sauberen, glatten Produktion bewußt fallengelassen. Aber egal wie man zum Vinyl Debüt der 'neuen' FAMILIE HESSELBACH steht, es sind ja wieder nur die 'alten', denn neuere Aufnahmen, die man mir in Tübingen vorspielte gehen schon wieder in eine ganz andere Richtung. Die HESSELBACHs sind wie S.Y.P.H. nicht einzuordnen, das macht es dem Fan schwer. Erwartungshaltungen werden von beiden Gruppen nicht eingelöst/erfüllt.

Was aber noch gilt: „..Stilelemente mehrerer bekannter Gruppen (werden) puzzleartig neu zusammengesetzt. So ergibt sich eine reizvolle, abwechslungsreiche Hesselbach Mixtur." (SPEX 7/82).

Anspieltips natürlich die Hits. Das im schnellen Ska-Rhythmus gespielte 'Blut im Stuhl', den Hesselbach Klassiker 'Mein Fetisch ist der Teetisch' mit dem kraftvollen Streichsynth und unbedingt 'Für Lizzy' (mein persönlicher Liebling), eine schnelle Improvisation im Stile Alle gegen Alle, was besonders den Bläsern einmal den nötigen Freiraum bietet.

Die FAMILIE HESSELBACH wird ihre erste LP Auflage (1000 Sck.) schnell verkaufen, die Familie wird ihre Schulden bezahlen können und die LP wird ein Hit. Ich setze eine Flasche Sekt.

Michael Tesch

DEVO
Oh, No! It-s DEVO
(Virgin)

OH, NO! it-s Devo werden wir nicht erstaunt sein. JA, JA das sind DEVO werden wir sagen. Ist das die zweite, dritte oder vierte Platte dieser Gruppe? Nein, es ist schon das „sechste Album der amerikanischen New Wave Rockformation". Devo sind schlau, aber leider schlecht. Sie machen immer noch Musik für die Würstchenverpackung, Mc Donalds, Supermärkte und moderne Bankangestellte. Leider scheint DEVOS-s Musik ihre Funktion nicht zu erfüllen, denn in Supermärkten etc. hört man DEVO nie.

In Supermärkten wird über Jahre das gleiche verkauft, jedoch wechselt die Verpackung. Das gleiche machen Devo auch, jedoch schmeckt der Inhalt wiedergekaut. Und da sie fürchterlich berechenbar geworden sind und noch nicht mal Überraschungen anzubieten haben, spucken wir sie wieder aus.

Die Nachfrage nach Pudding und Kaugummi ist gesunken, es wird wieder mehr Brot gekauft.

Nach eigenen Aussagen machen Devo Musik über Idioten, mit idiotischen Mitteln, für Idioten. Von Idioten?

Kaufen sie diese!

Olaf Karnik

MARC & THE MAMBAS
'Untitled'
(Some Bizzare)

ABC, Haircut 100, Simple Minds, Kim Wilde und ein paar mehr — ich hasse es, diese Nullen so wichtig zu nehmen, daß man sie nicht nur in seitenlangen Artikeln behandelt, sondern sie auch noch diverser Titelbilder für würdig erachtet. Das Gerede von der zeitgemäßen Popmusik, die ehrliche und konsequente Reaktion, ein Symptom gar. Richtig, okay. Ebenso richtig, wie hohl. Der Flirt mit der Dekadenz ist damit doch verdammt schwachbrüstig geworden.

Soft Cell haben bei oberflächlicher Betrachtung die besten Beiträge zu o.a. Kategorie geleistet. Die Fassade von verschmähter und ersehnter Liebe und romantisierter Einsamkeit, die Homo- und Ledersex-Attitüde, wer hat sie je ernst genommen? Ein Typ wie Marc Almond — klein, tuntig, überschminktes Püppchengesicht —, wer nimmt ihm die nächtlichen Streunereien durch Soho's Nebenstraßen und Hinterzimmer ab? Er kriegt höchstens mal in der Gay-Disco einen Klaps auf den Po.

Eine kühne Annahme: Marc Almond steht John Water's Cruising und der Final Academy wesentlich näher, als dem absolut harmlosen Popclan, näher als wir denken sowieso und bestimmt näher, als er sich selbst bisher rangetraut hat.

Er macht stattdessen erstmal einen anderen sehr eigenen Schritt und nimmt mit den alten freunden seiner Gruppe Marc & The Mambas das Album 'Untitled' auf, eine 33er LP und eine 45er Maxi. Die 45er, das sei hier kurz vorausgeschickt, bringt es kaum; Syd Barret's 'Terrapin' ist noch ganz unterhaltsam, aber die beiden Versionen von 'Twilights & Lowlifes', überlange Spielereien auf allen Instrumenten, sind wirklich nur in Verbindung mit anderen Tätigkeiten zu ertragen (Wohnungsaufräumen, Kaffeekochen o.ä.). Bei den sieben Titeln der LP hingegen ist die Überlänge fast aller Stücke unbedingt nötig und wird wohlwollend aufgenommen.

Die beiden Seiten der LP bilden jeweils eine stilistische/atmosphärische Einheit, haben aber gemeinsam, daß sie äußerst sparsam instrumentiert sind, wie es überhaupt auffällt, daß es die Gruppe wohl bei einem skizzenhaften, unaufwendigen und damit sehr privatem Charakter belassen wollte.

Seite 1 ist die 'psychdelische Seite'. Swinging London-Psychedelia, eine Acid-Fete, bunte Stoffe und Tapeten, flackerndes Licht, bizarre Gestalten (siehe Cover!): Cindy Ecstasy (sic!), Multiinstrumentalist Matt Johnson, der gerade als The The am Beginn einer Karriere zu stehen scheint, die Pianistin Ann Hogan und Marc Almond, der genau die richtige Mischung Pillen intus hat. Mit den drei Titeln ('Untitled', 'Empty Eyes' und 'Angel') läßt sich phantastisch eine lange Night out einleiten.

Nach dieser aufwühlenden Hypnose verschlägt es einem dann mit Seite 2 erstmal die Sprache. Die Musik für den Morgen nach Seite 1. Drei Fremdkompositionen selten mit umfangreicherer Besetzung als Ann Hogan's klassisch geschultem Piano und Almond's Stimme. Almond singt mit aller Inbrunst, nicht immer ganz korrekt in Tonlage und Einsatz, aber mutig. 'Big Louise' von Scott Walker leitet die Seite ein, noch mit Streicherarrangement (wie gesagt: es verschlägt dir die Sprache), Lou Reed's 'Caroline Says II' wird nur noch mit Piano und Stimme direkt eingespielt. Ann Hogan zählt vier vor und der neben dem Flügel stehende Almond steigt summend in den Vortrag ein, zieht sich für Ann

Du bist zu gut zu mir
Cassetten & Zeitvertrieb
Molto Menz
Gravelottestr. 3
8000 München 80

Für Liebhaber:
Tago Mago, Cassettenedition aus Paris, mit ausführlichem Beiheft und begrenzter Auflage (1500 Ex.)
Nr. 1 Mecano / Wyatt
Nr. 2 Eyeless in Gaza / Lol Coxhill
Nr. 3 This Heat / Albert Marcoeur je 22.–
Xx Century Zorro - La Cote D'Azur (von Echo Recho, Italien) 12.–
Unknown Gender - live 17.–
Solid Space (auf in Phaze, GB) 12.–
Marcel Kanche (aus F.) 9.–
Portion Control - with mixed emotions (in Futteral) 12.–
Flank (NL) - das Supertape - 6 Stukken für nur 6,50.–

Wacht auf, verdammte Pogosklaven!
Adicts - live (limited) 20.–
Autofick - mit Beiheft 12.–
Rubella Ballet - CRASSlich 14.–
Bad Brains - auf ROIR 20.–
New Jork Trash - Übersampler 20.–
Antifaschistisches Festival - von 79 8.–

Für danach.....
G.G. Ambiente - kitzelt 8.–
Die Welttraumforscher - streicheln 8.–
Ignit + von Kage - massieren 10.–
An die schwarze Kunst - schmeichelt 13.–
Roter Stern B. - Regenmacher erregt 8.–
Freiburger Improvisations Gruppe - für danach, 3 Cassetten im Schuber 25.–

Denkt deutsch beim Einkauf
NTL (mit GEN 82) 5.–
EEL - 894 (tolle Verpackung) 8.–
4 in 1 - belgischer Geräuschesampler 12.–
Head Resonance Company - Concert for Bangkok 12.–
Sounds - Sampler 17.–
Gute Unterhaltung - dt. Überblick 3.–
Wolfgang Neuss - Üben, Üben, Üben 12.50–

Das Buch zum Film
Lorenz Lorenz - Die Einsamkeit des Amokläufers 6.–
Die Republik, Bd. 11 (sehr gut!) 36.80–
No. Copymagazin mit Single 12.–

Katalog gegen Briefmarken oder Paßbild, letzteres lieber!

P.S. Wer macht es dir...? vielleicht
4D - Sex Appeal 25cm Midi 15.–

Hogan's Pianosolo 'Margret' kurz zurück, um mit einer dann aber doch etwas zu ergriffenen Interpretation von Brel's 'If you go away' die Seite zu beschließen.
Ein Meisterwerk ist 'Untitled' bestimmt nicht und es wird auch garantiert kein Hit. Aber es ist toll. Und ich denke, man sollte diesen Marc Almond nicht ganz aus den Augen lassen.

Markus Ehrenfeld

BLANCMANGE
Happy Families
(London)

Blancmange fielen das erste Mal durch den „Some Bizarre"-Sampler auf. Dort bildeten sie allerdings nur die 2. Liga, da auch Elektronik-Pop-Genies wie Soft Cell, Depeche Mode und B-Movie vertreten waren.
Der Blancmange-Sampler-Beitrag und die Songs der letzten beiden Singles sind auf dieser LP mit dabei. Diese stellt sozusagen den Aufstieg einer Zweitligaband in die LP-Liga dar.
Blancmange sind Neil Arthur und Stephen Luscombe plus einiger Gelegenheitsmitspieler. Ideen haben beide. Und „Happy Families" enthält so manche Perle. Hits für das Nachtleben. Für die letzten Drinks an der Bar, wenn die Neonreklame schon ausgeschaltet ist. „I've seen the word" ist dabei der ideale Titel. Auch „Wasted" geht in diese Richtung. Wenn man dann irgendwann um die Mittagszeit erwacht und es draußen regnet, dann bildet „Waves" den Soundtrack dafür. Und wenn du gegen Abend wieder munter bist, dann bereitet „Kind" dich hervorragend auf das Nachtleben vor. Fröhlichkeit und Erotik.
Blancmange halten auf dieser LP für jede Tageszeit/Stimmung einen Song bereit. Das ist meistens gut, selten überragend und nur ein paar mal langweilig („God's kitchen").
Aber für alle, die auf die neue Human League LP warten, ist es ein angenehmer Zeitvertreib mal bei Blancmange reinzuhören.
Ach ja! Zum Cover habe ich gleich 3 Meinungen, wovon abwechselnd eine überwiegt: lustig/peinlich/künstlerisch-langweilig.

Herfried Henke

ROBYN HITCHCOCK
Groovy Decay
(Albion Records (DGG))

Womit ich beginnen soll? Vielleicht mit der Wichtigkeit der Leute, die bei „Groovy Decay" ihre Finger im Spiel haben. Eine Möglichkeit. Steve Hillage hat seine Sache als Produzent gut gemacht; Sara Lee, die schon bei „Songs Of The Free" (Gang Of 4) bewies, daß eine Bass-Line nicht ausschließlich auf überstrapazierten Melodien beruhen muß, hat ihre Sache noch besser gemacht (auf „Grooving On An Inner Plane" ist sie großartig). Und dann wäre da noch der Mann mit dem so einprägsamen Namen. Wer Robyn Hitchcock ist? Natürlich niemand anders, als der Sänger und Komponist der Softboys. Und was bitte schön sind die „Softboys"? (langsam wird es lästig). Die Softboys sind jene verkannte Formation, die seit vier Jahren eine Musik machten (mittlerweile haben sie das Handtuch geschmissen), die manche Leute, wie z.B. Johnny Rotten als „rubbish", als Musik aus den Sechzigern abtaten (Merke: Vertraue niemals einem Punk).
„Groovy Decay" läßt sich ziemlich oberflächlich auf einen Nenner bringen: Zurück-und-vorwärts. Robyn H. adaptiert (gekonnt) Stilrichtungen der letzten 15 Jahre in das Klangselbstverständnis der Achtziger. Der Einfluß der Psychedelia ist unüberhörbar, wenn auch nicht direkt Mittelpunkt (wie bei den Softboys). Wenn du allerdings auf „St. Petersburg" diese überzogenen entgleitenden Minimalakkorde einer akustischen Gitarre hörst, dazu Hitchcocks raumgreifende Stimme dich in den Bann zieht und dann noch ein unendlich traurig klagendes Saxophon dir von hinten in den Rücken fällt, weißt du wo Hitchcocks Stärken liegen. Bei den meisten anderen Stücken weißt du das nicht. Denn da klingt seine Stimme meist wie von jemand anderem. Auf „Night Ride To Trinidad" wie ein leicht angeknallter Jim Morrison, auf „Fifty Two Stations" ist er so eine Kombination Iggy Pop/Lou Reed und bei „The Rain" glaubt man ein älteres Pink Floyd Stück zu hören. Diese Vielseitigkeit ist einerseits das, was mich an „Groovy Decay" fasziniert; andererseits liegt hier auch die einzige Schwäche der Platte: Sie hat zu wenig Persönlichkeit. Vieles ist clever übernommen, doch das wenigste wirklich eigenständig. Trotzdem. Ich kann „Groovy Decay" jedem empfehlen.

Peter H. Boettcher

THE CRUSADERS
Royal Jam
RON ROGERS
Don't Play with my emotions
SWEET PEA AKTTIONS
Don't Walk away
(ZE)
THE FLIRTS
Passion
VANITY 6 mit gleichnamiger LP
PRINCE
1999
(WEA)
MAXIDANCERS
Sampler
(RAMS HORN REC

Dies ist der Ballsaal-Funk. Dies ist er: THE CRUSADERS. Wendet euch kehrseitig zueinander und laßt mich allein mit IHR und dieser Musik. Wenn Worte Füße hätten und gabeln könnten, Astlöcher. Und Griffel der Musik! Herr Joe Sample wird sich jetzt vom Fender Rhodes abwenden weil ihr noch kehrgeseitet zueinander steht. Um sich an den Flügel zu setzen und von der anerkennenden Andächtigung beflügelt ein Lied zu intonieren über: Flügel. WINGS TO FLY AWAY WITH. FLY AWAY WITH WINGS OF LOVE. ONE DAY I'LL FLY AWAY. Weil meint während. Die Musik der Crusaders verheißt Hoffnung. Sie fliegt nicht in dem Sinne, sie segelt in kaum allzu luftigen Höhen. Das Royal Philharmonic Orchestra ist das Rauschen jener Luft um sie herum, trägt und läßt fallen. Fallen: vielleicht fällt euch jetzt endlich IHRE Schönheit auf, allein: bisher liefen noch nie die Crusaders im Hintergrund, selbige herauszustellen. Zeit, IHR ein 'Du bist wunderbar, danke' zu spenden. Du nicht, B.B. KING, deine kleinkarierten Blueswitzchen krümpeln keine Bohne hinterm Ofen hervor. Es gibt halt immer Leute, die sich in eindeutigen Situationen völlig falsch zu verhalten wissen.
„Dies ist der Ballsaal-Funk." Na, das klingt ja wie: hier meldet sich Radio Eurowave. Zögert. Und: oder wie, sagen wir bei drei: dies ist der Liedermacher-Funk. Dies ist er: RON ROGERS, Kumpel aus dem Kid Creole-Umfeld, Weichstimmler, gekonnt, Größe: hundert Fuß, ach geh!, spielt auch gleichfalls: Lovin' You Made A Fool Outa Me, der Bass knallt mehr, etwas verdient das Prädikat Funk, eher. Seite 1 leistet Rogers im Alleingang, ihm steht das gut. In etwa ist er sich seinem Stil treu geblieben, nur etwas mehr auf sich eingegangen. Das obligatorische Boogie-Klavier ist ebenso präsent wie die chansonhaften Melodien. Irgendwo habe ich mir so immer die Disco-Musik von 77 gewünscht. Somewhere in Space ist ein Titel der ihm paßt wie sonst nichts. Es versteht sich von selbst, daß nach besagter Textzeile ein galaktisches Rauschen ertönt.
Sweet Pea Atkinson: immerhin, der Imperativ-Begriff, jenes deutsche KOMPANIEIEIE!-Klischee hat endlich auch Amerika erreicht: Tanz oder stirb, singt der WAS (NOT WAS)-Mitarbeiter. Außer der Verneinung im Plattentitel und desselben Labels hat er mit Rogers nichts gemein. Zieh' Leine oder Hau ab! ruft Markus ihm hinterher. Mach ne Fliege oder Verdufte!
Ich bin die Überleitungen leid. Das hier sind: REBECCA, HOLLY und ANDREA. Sowie: BRENDA, VANITY, AMANDA. Auf dem Cover zeigen sich von l.n.r.: Rebecca, Holly und Andrea? Andrea, Holly und Rebecca? Holly, Rebecca, Andrea? Ich bin mir nicht sicher. Bei Vanity 6 bin ich mir sicher: da ist zuerst Kippen-Brenda, dann Amanda und schließlich Vanity mit dem Sally Kellermann-Blick. Ihr Telefon-Rap ist ungemein amüsant und erweitert das geebnete Gebiet. Verschmitzter Sex. Heute bietet mir ein kölsches Mädchen an, mit ihr nach Hause zu kommen. Sie schaukelt den Kinderwagen heftigst hin und her. Der große schwarze Leberfleck am Hals. Sie sagt, das Kind schläft eh. Ich will etwas essen und daher nach Hause. Ah, ich schmier dir ein Butterbrot. So sieht das nämlich aus, blöde Vanity, und glaub bloß nicht, daß ich von dir träume, bloß nicht. Liebe ist... Rebecca, Holly und Andrea sind die FLIRTS, sind nichts, nichts als die elektrifizierte Version einer Joan Jett. Und als solche werden sie selbst Parsons/Burchill kaum begeistern können. Put another song in the jukebox baby. Wir haben Bock auf Rock. Denn dieser Rock bringt Bock. Aber hier zeigt sich einmal mehr, was eine Maxi-Produktion vermag. Der Passion-Titel auf der LP ist sowas von billig. Was könnte alles aus einem Song gemacht werden, wäre er eine Maxi! Nicht viel. Es gibt den dynamischeren Bums! und Effekte en masse. Auf diese wartet man denn auch die ganze Zeit, erfährt man sie nicht, ist man unbefriedigt. Dieses Hören degradiert jedes Lied, egal ob gelungen oder nicht, zum bloßen stereophonen Witz.

Um diese Witze besonders verdient gemacht haben sich RAMS HORN Records, die eine treffliche Zusammenstellung von Maxi-Singles liefern auf ihrem Doppelalbum MAXI-DANCERS. Irgendein New Yorker DJ hat das Material neu coproduziert oder abgemischt. Es geht vom guten alten „You're The One For Me" (D-TRAIN) bis zu neugewellten Funk-Kalauern (SHARON REDD, „You Can Handle It") Allein THE STRIKERS mit ihrem „Body Music" sind aufgesetzt und penetrant, nicht sexy sondern fickrig, nicht fickrig sondern stößig. Da kommt FRANCE JOLI schon besser, und daß sie KOMMT, mein lieber Schwan, das hört man ihr aber an, bei ihr ist jegliches TIEFER! TIEFER! überflüssig, das schwingt zwischen den Zeilen mit. Auch ihr Lied ist einen von den erwähnten Witzchen, nur: ab und an hört man doch mal einen guten Neuen. Stöhnen: Prince! Natürlich ist das Cover seiner neuen LP ein pas-de-deux den man nicht so ohne weiteres küschieren kann. Aber das Inlet mit ihm, den Popo himmelwärts gereckt-gestreckt, schwarzseiden bettbezugt, und ein roter Laser schießt sich frech über ihn hinweg! Prince, die kleine seidige Schnecke, zuckert ihren Sex mit ebensolchen, bisher kaum vernommenen, guten neuen Witzen. „This one's for freedom", weiß er im falsett-ironischen Duktus seiner Stimme bei jedem Stoß anzubringen, „this one's for the wind..." So ist er von einer sanften Ungehemmtheit, die es erlaubt, die Platte auch zu spielen, wenn SIE noch den verheißungsvollen Tönen der Crusaders nachhängt.

Markus Heidingsfelder

STILLE HOFFNUNG
Falsch + Umsonst
(Paradoxx/Eigelstein)

QUICK CULTURE
(46 Records/Eigelstein)

Brecht Brozio war der erste, der mit einem ans Ohr gepressten Cassettenrecorder über den Schulhof lief und versuchte, die neueste Ausgabe von „John Peel's Music" zu verarbeiten, sagt Andreas. „Stille Hoffnung" hätten es verdient gehabt, ihr Debut-Album zu einem günstigeren Zeitpunkt zu veröffentlichen, sage ich. Um es lakonisch auszudrücken: „Falsch + Umsonst" ist überholt, in vieler Hinsicht. Sie fügt sich genau in die Lücke ein, die die Fehlfarben — was ich haben will, das krieg ich nicht — und der KFC — wie lange noch? ich warte immer noch — hinterlassen haben, die aber nicht hätte gefüllt werden müssen, schon gar nicht im Dezember '82.

Stille Hoffnung bieten auf Falsch + Umsonst Material an, das sie bereits vor 2 Jahren — oder waren es 4 Jahre? (neuzeitliches Phänomen; zu erkennen bei Protagomisten des deutschen Selbstverständnisses, die ihre Aktivitäten um mindestens 2 Jahre vordatieren) — noch unter dem Namen „Zloff", bei Auftritten in ihrem Klassenraum, unter pädagogischer Aufsicht, von sich gegeben haben. Aber auch noch heute, so scheints, kümmern sie „die Probleme die die Welt bewegen" noch lange nicht. Sie beschäftigen sich mit Berufsverbot, mit Konsumterror und mit der Bundeswehr (wirklich immer noch?) (wieso denn nicht? Die Red) — alles das, was ein Schülerherz bewegen sollte — gipfelnd in „Leben — Scheiß Leben". Aber bitte, kein falscher Verdacht. Hier werden keine hohlen Phrasen gedroschen. EKZ, zum Beispiel, ist ein richtiger Hit; oder war es zumindest. These were the days, würde John Peel jetzt seufzen. Ja, das waren noch Zeiten, als die stille Hoffnung noch auf Leuten wie Brecht B. ruhte; als sie mit ungehobeltem, bis dato unbekanntem jugendlichen Enthusiasmus in neue Bereiche aufbrachen. „Möglicherweise muß Rockmusik von jungen Musikern gemacht werden. Ich glaube man benötigt dazu Enthusiasmus, Energie und Tempo ... und zwar natürliches Tempo" (Brian Eno).

Wenn man „Stille Hoffnung" schon Anachronismus unterschiebt, so zeigt er sich genau da nicht mehr, wo „Falsch + Umsonst" ihn hätte gebrauchen können: nämlich in Spontanität, Witz und Energie. Ende des ersten Kapitels.

Weniger antiquiert und kaum nostalgisch behaftet, präsentiert sich die zweite Kölner-Formation, Quick Culture. Ihr Plattendebut als Mini-LP (6 Titel) kann als eine kleine vorweihnachtliche Überraschung gelten, obwohl voraussehbar. Quick Culture, das sind zum Großteil die Überlebenden der „Goldenen Pfeile". Das sind durchweg gute (= geschulte) Musiker, die eine Reihe von (gängigen) Einflußsphären in ihrer Musik zu verarbeiten suchen. Will man sie vergleichen, dann würde ich sie in die Nähe von Cabaret Voltaire rücken, allerdings ohne deren Biß/Subversivität und ohne deren Gespür für (Anti-) Melodien, und in die Nähe von 23 Skidoo, allerdings ohne deren kompromißlose Rhythmik. Soweit zu meinen Vorbehalten. Quick Culture besitzt: natürlich Tempo (Andreas Terhoeven), Spontanität (Rosita Blissenbach), Witz (D. Kühne) und Energie (alle); siehe da, auch ältere Jahrgänge können durchaus Tugenden besitzen. Soweit zur Rollenverteilung.

Durch die breit angelegte Thematik (manchmal zu breit — oder besser gesagt zuviel des guten = verspielt), ist Quick Culture eine Band, die es einem auf Anhieb nicht leicht macht. Die Platte braucht Zeit; man muß intensiv hören, am Besten sollte man sie dabei noch sehen (wann?). Etwas für Liebhaber; etwas für Rhythmik-Freaks.

Peter H. Boettcher

DIE GOLDENEN VAMPIRE
Hinter der grünen Tür
(Vertrieb: Der Zensor)

Grusel- und Garagenrock aus dem Berliner Sumpf. „Um die Orte dieses Grauens sammelten sich die Gräber der Gelangweilten. Aus diesen Grüften erhoben sich strahlend Die Goldenen Vampire." Um den Tonkopf meines geliehenen Cassettenrecorders mit einem high volume/low fidelity-Vorabtape auszusaugen.

Es handelt sich hierbei um die Gitarristen Kristof Hahn und Oliver Huzly. Und um die einst in der süd-niedersächsischen Provinz ansässigen Olaf Krämer (Ex-Thorax-Wach) und Johann Lampe (Schlagzeug, Ex-Krätze). Ihr Debut in Form einer Mini-LP mit drei Studio- und vier Livestücken wurde immerhin produziert von Klaus Krüger, der unter anderem zu Iggy's Berliner Zeiten bei eben dem die Drums bediente, unlängst jedoch eine, nett gesagt, äußerst unzugängliche Soloscheibe veröffentlichte. Hier hat er aber, sofern ich das anhand dieser phantastischen BASF-LH-SM (!)-Cassette überhaupt eruieren imstande sein kann, wieder gute Arbeit geleistet: (un-)naturbelassen, keine künstlichen Zusätze.Somit ein hervorragender Katalysator für die hier verabreichten sarkastisch-morbiden Obsessionen im 60er-Punk/Shockabilly-Gewande.

Naheliegend und zutreffend, daß die U.S.-Band, die vorher hinter der grünen Türe hauste, Spuren hinterließ. „Das unglaubliche Kind ohne Kopf" ähnelt dann auch mitunter „Googoomuck" vom PSYCHEDELIC JUNGLE. Ansonsten halte ich den Vergleich für durchaus noch vermessen, ebenso den mit der mir genannten Lieblingsmusik („Pebbles"-Sampler, Sonics, seltene Rockabillys). Auf's Ganze gesehen aber ein harter, notwendiger und interessanter Start, wenn man sich den den momentanen Gesamt-Output vor Ohren hält. Ausbaufähig.

Ralph Otto

VIRGIN PRUNES
If I Die, I Die
(Rough 49)

Da sitze ich nun unter dem Kopfhörer meines Walkman, höre die Cassette der Prunes-LP die Ende November bei Rough Trade Deutschland erscheinen soll, und bin echt ratlos.

Der Informationsgehalt der Cassettenbeilage ist, wie immer, gleich null. Es sind gerade mal die Titel abgedruckt, doch gleich mit dem Hinweis, daß diese sich nicht in derselben Reihenfolge auf dem Band befinden.

Nachdem ich dieses Band nun zum dritten Mal höre, wird mir klar, daß es zwecklos wäre, einzelne Titel gesondert anzusprechen. Denn da ist eine bestimmte Atmosphäre die von dieser Musik ausgeht, die sich von Stück zu Stück zu steigern/verändern scheint. Es ist zu einfach zu sagen einer der drei Sänger habe eine Stimme, die an Ian Curtis erinnert, da die Stimmen auf „If I Die, I Die" nur einige der vielen Instrumente ausmachen. Keine wird als Solostimme total dominant, obwohl viel mit Stimmen gearbeitet wird. Obendrein ist es unmöglich, diese Musik in eine bestimmte Ecke zu schieben, dafür ist sie zu vielfältig und einfallsreich. Gregorianischer Gesang ist für die Prunes nämlich offensichtlich ebensowenig Fremdwort wie Teufelsaustreibung oder Hexenverbrennung. Womit ich die Gruppe nicht im Mittelalter verwurzelt wissen will, da sie ebensogut in der Lage sind elektronisch Geräusche, Melodien und Rhythmen zu erzeugen.

Wer da sagt, es klingt wie die Produktion eines exotischen Martin Hanett, hat nicht ganz unrecht. Doch der macht es sich im selben Moment sichtlich einfach.

Die Platte ist, meiner Meinung nach, genauso undurchsichtig, interessant und unfaßbar wie die Geschichte der Virgin Prunes selbst. (Siehe Spex 11/82)

P. Musebrink

ALVARO
Repitition Kills
(Squeaky Shoes Rec.)

Akrobat schööön! Die Musik ist sehr gut, die Stimme unerträglich. Sie zittert und wankt, ist sie nicht in der Lage, das ganze Gefühl, das Alvaro in sich trägt, zu transportieren? Neinnein, das ist eben Chile. Und Alvaro ist Chilene. Chilenischer Liedermacher. Der arbeitet mit: Klavier und Percussion, vorzugsweise. Seine Texte sind pierrot-peinlich, paganistisch, palazzo-prädestiniert, politisch-profan bis politisch-wertvoll, sprich: neu-sozialkritisch, sprich: gut-sozialkritisch. RATA-TA-TA-TA/RATA-TA-TA-TA/RATA-TA-TA-TA/.../Repitition Kills. Aber den Gesang kann man wirklich nicht lange ertragen, das hat nichts mit Gewöhnung zu tun, sondern damit, daß man damit eben wirklich nichts zu tun hat. Alvaro, der Chilene mit der Nasenflöte, so wird er verkauft, so steht's unter seinem Namen: the chilean with the singing nose. Politikomen Husbanmen Catholicmen/-Dustmen Firemen Footballmen/-They all sing/IT'S ALL WE CAN DO/IT'S ALL WE CAN DO. Habt keine Angst vor Jute! Kann man ganz leicht verbrennen.

Markus Heidingsfelder

LISTE 11

Neue Singles

A FLOCK OF SEAGULLS — Wishing (Jive)
ALLEZ ALLEZ — Valley of the rings (Virgin)
ARIEL FX — Instant feeling (Kamera)
ASSOCIATES — A matter of gender
BARTOK — Insanity
BLUE ORCHIDS — Agents of change (Rough Trade)
BLUE RONDO A LA TURK — Carioca (Virgin)
BODY MUSIC MOKILI — Body music (Island)
BOOTSY COLLINS — Body slam (Warners)
BOW WOW WOW — Fools rush in (EMI)
BRIAN BRIAN — Funky zoo
BRILLIANT — What good friends are for
GEORGE CLINTON — Loopzilla (Capitol)
COLOURS OUT OF TIME — She spins (Monsters in Orbit)
COOK THE BOOKS — Rich men don't (Custy)
CRASS — How does it feel (Crass)
CURE — Let's go to bed (Fiction)
DAMNED — Lively arts (Big Beat)
DARKNESS & JIVE — Tarzan (Red Rhino)
DB'S — B pack
DEATH IN JUNE — State laughter (NER/Rough Trade)
THOMAS DOLBY — She blinded me with science (EMI)
DRAMATIS — I can see her now (Rocket)
DVA — Hi holy disco mass
ELECTRONIC GUITARS — Ghenghis Khan (Stiff)
ELLERY BOP — We change /I (Base Ideas)
ESG — neue 12" (99 Records)
EURYTHMICS — Love is a stranger
FAMILIY FODDER— Choral (Jungle)
GIFT — Crashing down
GIRLS CAN'T HELP IT — Baby doll (Virgin)
GIST — Full for a Valentine (Rough Trade)
CHARLIE HARPER'S URBAN DOGS — New Barbarian
HEAVEN 17 — Let me go (Virgin)
HIGSONS — Tear the whole thing down (Two Tone)
HOLY JOE — Haysi fantayzee (Regard Records)
DIE HORNISSEN — Pale Blue Eyes
ICICLE WORKS — Nirwana (Troll Kitchen)
JAM — Beat surrender(Move on up — Doppelsingle (Polydor)
GRACE JONES — The apple stretching (Island)
KABBALA — Ashewo Ara (Red Flame)
KILLING JOKE — Birds of feather (EG Records)
LORDS OF THE NEW CHURCH — Open your eyes
LENE LOVICH — It's you, only you
MEKONS — This sporting life (CNT)
MISSING PERSONS — Destination unknown
MOBILES — You're not alone (Rialto)
MODERN ROMANCE — Best years of our lives (WEA)
MONOCHROME SET — Cast a long shadow (Cherry Red)
MUSICAL YOUTH — Political
NATASHA — Pata Pata (Towerbell)
NICO — I am not saying'
PASSAGE — Wave (Cherry Red)
PLAY DEAD — Propaganda
POPULAR HISTORY OF SCIENCE — Dancing with ideas (Melodia)
POSITIVE NOISE — Get up and go (Statik)
PRETENDERS — Back on the chain gang
PSYCHEDELIC FURS — Danger (CBS)
PUBLIC IMAGE LIMITED — Commercial zone
QUANDO QUANGO — Tingle
REPETITION — The will to win (Red Flame)
REVILLOS — Tell him (Aura)
RITUAL — Mind disease (Red Flame)
RUBELLA BALLET — Ballet dance (XNTRIX)
SEX GANG CHILDREN — Into the abyss
SHOCKABILLY — THE TRAIN Kept a rolling — EP (Rough Trade)
SISTERS OF MERCY — Floorshow
SOMEWHERE A VOICE — Love, logic & ego (Peyote/Rough Trade)
STARGAZERS — Tossin'n turnin' (Epic)
STRANGLERS — European female (Epic)
TALKING DRUMS — Courage (Fast Product)
THEATRE OF HATE — Eastworld (Burning Rome)
TONES ON TAIL — There's only one (Beggar's Banquet)
TOYAH — Be proud, be loud
TYMON DOGG — Battle of Wills (Y / Rough Trade)
UB 40 — Tyler (Graduate)
UNDERTONES — Loves parade (Ardeck/EMI)
WAH — Story of the blues
WALL OF VOODOO — On interstate 15 (illegal)
WEEKEND — Drumbeat for baby (Rough Trade)
WENDY WU — Run Jilly Run
YELLO — Say yes to another
YELLO — Sensation
ZEITGEIST — Over again (Jamming)

Neue LP's

A CERTAIN RATIO — neue LP (Factory)
ALLEZ ALLEZ — Promises (Virgin)
ARIEL FX — Watching the dance (Kamera)
AZTEC CAMERA — High land, hard rain (Rough Trade)
BITING TONGUES — Libreville (New Hormones)
JAMES BLOOD-ULMER — Black Rock
KURTIS BLOW — Tough/Mini-Lp (Mercury)
BOYD RICE — Psychedelic evidience
GLEN BRANCA & JOHN GIORNO — Music for the dance and badsmells
DAMNED — The black album
DEVO — Oh, no it's Devo (Virgin)
DUNKELZIFFER — Colours
ETRON FOU LEBOUBLAN — Les poumons gonflies
FABULOUS THUNDERBIRDS — T-Bird-Rhythm (Chrysalis)
FAMILY FODDER — All styles/DoLP (Jungle)
FAMILIE HESSELBACH — 1. LP
FLUX OF PINK INDIANS — Shrive of survivor
FRED FRITH — Ge..ing a head
FRED FRITH — Live in Japan/DoLP
GIST — Embrace the herd (Rough Trade)
HAPPY FAMILY — Man on your street (4AD)
HEAVEN 17 — neue LP
JAJAJA — 1. LP (Eigelstein)
JAM — Live LP/Mitte Dezember (Polydor)
GRACE JONES — Living my life (Ariola)
KILLING JOKE — Live in Toronto 10" (EG)
LEMON KITTENS — Kiddie winkies
MADNESS — Rise and fall (Stiff)
MANDINGO GRIOT SOCIETY — Mighty rhythm (Flying Fish)
MATERIAL — One down
MOOD — Passion in a dark room
NAKED LUNCH — Rosa Prosa
NEU! — Black forest gateau (Cherry Red)
NIGHTINGALES — Pigs on purpose (Cherry Red)
NON — Physical evidience (Mute)
NORMIL HAWAIIANS — More wealth than money (Illuminated)
ORANGE JUICE — Rip it up
ANETTE PEACOCK — Live in Paris
PLASMATICS — Coupe de tete
PRINCE 1999 / DoLP (Warner)
QUICK CULTURE — (Eigelstein)
RED CRAYOLA WITH ART & LANGUAGE — Corrected slogans (Peoples)
BLAINE REININGER — Broken fingers
RESIDENTS — Intermission (Ralph)
ROTORMUND — 1. LP
TOM ROBINSON — Cabaret — 79 live
SCOTT & BETH VORTEX — Motion picture
SIOUXSIE & THE BANSHEES — A kiss in the dreamhouse (Polydor)
SOUND — All fall down (WEA)
Squeeze — Singles, 45 and under
STILLE HOFFNUNG — 1. LP (Paradox/Eigelstein)
SWAMP CHILDREN — 1. LP (Factory)
S.Y.P.H. — Harbeitslos
THROBBING GRISTLE — Live/DoLP
JOHNNY THUNDERS — Live at the Speakeasy (Jungle)
TUXEDOMOON — neue Doppel 12"
TYMON DOGG — Battle of Wills
TWINKLE BROTHERS — Underground (Twinkle Records)
ULTRAVOX — Quartett (Chrysalis)
VIRGIN PRUNES — If I die, I die (Rough Trade)
WAH — The maverick years (White Label)
WAKE — Harmony (Factory)
WEEKEND — Variete (Rough Trade)
XTC — Wax works
SAMPLER: Best of Ralph / mit Residents, Yello, Tuxedomoon (Ralph)
SAMPLER: Hypnotische Kraft / mit Sprung aus den Wolken, Einstürzende Neubauten
SAMPLER: Just when I thought it was quiet / mit Blurt,...
SAMPLER: Monogram / mit This Heat u.a.
SAMPLER: Pillow and Prayers / mit Passage, Monochrome Set,....
SAMPLER: History of Punk — Burning ambition /DoLP (Cherry Red)

in einer Nachtschicht von
Wolfgang Hanka

BESTELL-COUPON

BLACK MUSIC / FUNK

5238360	B.B. & BAND All Night Long	17,95
5238380	BUZZZ Hit Me Road Jack 12	11,95
5236072	CARL CARLTON The Bad C.C.	16,95
5238358	CHANGE Sharing Your Love	17,95
5238338	CHIC Tongue In Chic	17,95
5238348	DAYTON Hot Fun	17,95
5238365	DYNASTY Right Back At Cha	17,95
5236009	FLIRTS Passion 12"	13,95
5238349	GANG'S BACK Same	18,95
5205076	GENIUS OF RAP	17,95
5235844	GRANDMASTER FLASH The Message... LP	17,95
5238332	GRANDMASTER FLASH Scorpio 12" Neu!	11,95
5231095	GRANDMASTER FLASH The Message 12"	11,95
5211535	GREATEST RAP HITS	17,95
5209716	INSTANT FUNK Looks So Fine	17,95
5230906	JERMAINE JACKSON Let Me Tickle...	16,95
5216429	RICK JAMES Throwin' Down	15,95
49542	KOOL & THE GANG As One	15,95
5238334	KURTIS BLOW Tough	14,95
5238337	KURTIS BLOW The Breaks	16,95
5238372	LAKESIDE Neu	17,95
5238363	LOVE INTERNATIONAL DANCE... 12"	11,95
5238364	BOBBY NUNN Second T Nunn	17,95
5238328	PRINCE 1999 2 LP	24,95
5230944	RON ROGERS Don't Play With My...	14,95
15192	ROCKERS REVENGE Walking On... 12"	11,95
5232204	GIL SCOTT HERON Moving Target	17,95
5238359	THE TIME What Time It Is?	17,95
5238355	D. TRAIN You're The One For Me	16,95
5238375	T.S. Munk – neu	17,95
5236067	VANITY 6 Vanity 6	17,95
5298080	WAR Outlaw	16,95
5276082	STEWIE WONDER Original Musiquarium 2 LP	24,95
5216443	ZAPP Zapp 2	17,95
5238345	ZINC Streetlevel	18,95

HARDCORE PUNK

5209736	A.N. LEAGUE We Are The League	16,95
5217618	ANTI-PASTI Caution In The Wind	12,95
5207345	BETON COMBO 1	14,95
5211511	BLACK FLAG Damaged	14,95
5238306	BLITZ Voice Of A Generation	13,95
5237192	CIRCLE JERKS Wild In The Streets	15,95
5237193	CHANNEL THREE Fear Of Life (US)	17,95
5237198	CHANNEL THREE I've Got A Gun	16,95
5238318	CHAOS Z 1st LP	15,95
5207725	CHRON GEN Chronik Generation	13,95
5226700	CRASS Christ Album 2 LP	18,95
5237179	DAILY TERROR Schmutzige Zeiten	13,95
5208555	DARK Chemical Warfare	13,95
5238320	DEAD KENNEDYS Bleed For Me 12"	9,95
5225565	ERAZERHEAD Rumble Of The East	15,95
5278455	EXPLOITED Troops Of Tomorrow	15,95
5225591	G.B.H. City Baby Attacked By Rats	15,95
5211521	INFA RIOT Still Out Of Order	15,95
5230995	LAST RESORT Skinhead Anthems	15,95
5230952	LORDS OF THE NEW CHURCH 1st	15,95
5238319	MAJOR ACCIDENT Massacred Melodies	17,95
5237195	MILLIONS OF DEAD COPS 1st (US)	19,95
5238309	Not So Quiet On The Western Fron US Sampler	19,95
5237181	NOTDURFT Notdurft	14,95
5231016	OHL 1000 Kreuze	15,95
5225593	OI, OI THAT's YER LOT (Sampler Oi 4)	13,95
5207370	PUNK & DISORDERLY VOL. 1+2 Sampler, je	15,95
5238307	SIC FUCKS Sic Fucks US	17,95
5238312	SCREWDRIVER Back With A Bang! 12"	9,95
19550	SID VICIOUS Sid Sings (My Way)	11,95
5292957	SLIME 1	14,95
5208586	SLIME Yankees Raus	14,95
5237180	SLUTS Bäh!!!	13,95
79351	SOUNDTRACKS ZUM UNTERGANG 1	14,95
5211555	SOUNDTRACKS ZUM UNTERGANG 2	14,95
5237196	UK Subs Recorded 79–81	14,95
5238301	UNITED SKINS Oi Sampler	14,95
5238310	UPRIGHT CITIZENS Same	12,95
80019	VICE SQUAD No Cause For Concern	15,95
5209765	VICE SQUAD Stand Strong Stand Proud	16,95
5229240	WAVE NEWS 2 UK Sampler	16,95
5237197	X CLAIM Kids Will Have Their Say (US)	19,95

AUSSEREUROPÄISCHE MUSIK

BRASILIEN

5242547	JORGE BEN Afrika Brasil	18,95
5242548	JORGE BEN Ben	17,95
5242549	JORGE BEN Forca Bruta	18,95
5239591	MARIA BETHANIA Talisma	17,95
5239592	MARIA BETHANIA Alibi	17,95
5239593	MARIA BETHANIA Drama	18,95
5242552	CHICO BUARQUE Chico Buarque	17,95
5242553	CHICO BUARQUE Chico Canta	17,95
5242554	CHICO BUARQUE Construcao	17,95
5239574	BABY CONSUELO Canceriana Telurica	17,95
5242550	GAL COSTA Fantasia	18,95
5242551	GAL COSTA Gal Canta Caynemi	18,95
5239595	GAL COSTA Aqua Viva	17,95
5221854	GILBERTO GIL Realce	18,95
5239582	JOAO GILBERTO Amoroso	17,95
5239599	ANTONIO CARLOS JOBIM Urubu	17,95
5242545	A.C. JOBIM Terra Brasils 2 LPs	27,95
5239597	MILTON NASCIMENTO Milton	17,95
5239598	MILTON NASCIMENTO Traversia	18,95
5239578	HERMETO PASCAL Zarimbe-Bum-A	18,95
5239577	ELIS REGINA 13th Montreux Jazz F.	17,95
5239576	CAETANO VELOSO Outras Palavras	18,95
5239594	CAETANO VELOSO Transa	18,95

AFRO

5242571	BELLA BELLA & SOKO VANGU Afrique	18,95
5242561	BONGOS IKWUE & GROOVIES Still Search.	18,95
5242558	CLOUD SEVEN Keep On Tryin'	18,95
5242560	CLOUD SEVEN My Baby	18,95
5242582	MANU DIBANGO Waka Juju	17,95
5242555	KING SUNNY ADE Juju Music	16,95
5242578	STEVE KEKANA Raising My Family	18,95
5242583	GASPAR LAWAL Ajqmase	18,95
5242575	LE SEIGNEUR ROCHEREAU D.L.M. Congo	18,95
5242577	SONNY OK OSUN 3rd World	18,95
5242562	PRINCE NICO NBARGA No Die No Rest	18,95
5242564	PRINCE NICO NBARGA Experience 001	18,95
5242576	FRANCIS REBEY Africa Sanza	18,95

REGGAE

5226703	ASWAD Not Satisfied	17,95
5229289	CREATION REBEL Starship Africa	18,95
5225562	GREGORY ISAACS Night Nurse	16,95
5233498	JUNIOR MURVIN Bad Man Posse	18,95
5239517	JAH SHAKA Commandments Of Dub	18,95
5239526	MUSICAL YOUTH Pass The Dutchie 12"	11,95
5239527	AUGUSTUS PABLO Earth's Rightful Ruler	22,95
5239518	PRINCE JAMMY Black Uhuru In Dub	17,95
5239519	TRISTON PALMA Joker Smoker	17,95
5239520	PAPA MICHIGANS & G. SAINT Downpression	17,95
5239521	MAX ROMEO I Love My Music	16,95
5239522	MAX ROMEO Wet Dream 12"	11,95
5239524	SCIENTIST Wins The World Cup (Dub)	17,95
5239528	SINGERS & PLAYERS War Of Words	18,95
5239523	VOICE OF PROGRESS Mini Bus Driver	18,95

BLUES

5239530	BLUES JAM IN CHICAGO (P. Green) 2 LP	25,95
5231042	CHESS BLUES RARITIES 2 LP	22,95
5239534	CHICAGO BLUES MASTERS Combination Bl.	17,95
5226781	LEGENDARY BLUES BAND Life Of Ease	18,95
5239532	T. MAHAL, M. BLOOMFIELD Usual Suspects	22,95
5230949	TOMMY TUCKER The Rock Is My Pillow	13,95
5239533	EDDIE CLEANHEAD Vinsor Back	17,95

Unsere Versandregeln:

Erstens: Der Versand erfolgt in der Regel per Nachnahme, zuzüglich Porto und Verpackung.

Zweitens: Ihr könnt den Rechnungsbetrag aber auch im voraus auf unser Konto, Nummer 319516 – 201, beim Postscheckamt Hamburg (BLZ 200 100 20) überweisen oder uns einen Verrechnungsscheck schicken (beides ebenfalls zuzüglich Porto).

Drittens: Wer für mehr als 100,– Mark bestellt, erhält seine Sendung porto- und verpackungsfrei.

Viertens: Ins Ausland können wir nicht liefern.

Fünftens: Ein Umtausch ist grundsätzlich nicht möglich, es sei denn bei tatsächlichen Pressfehlern u.ä.

Sechstens: Bitte gebt unbedingt immer Interpret und Titel der LP an, das erleichtert uns die Arbeit.

Siebtens: Wenn im Laufe dieses Monats eine Platte erscheint, die in dieser Anzeige noch nicht zu finden ist, so könnt Ihr sie gleich mitbestellen. Ausliefern können wir alle LP's natürlich erst, wenn wir sie von den Plattenfirmen erhalten haben.

GOVI Tonträger Vertriebs GmbH
Postfach 76 04 29 · Tel.: 040/291739
Gluckstraße 67
2000 Hamburg 76

Bitte unbedingt ausfüllen und auf die Bestellkarte kleben.

SP 12/82

Ich habe noch keine ○

Ich habe schon
folgende GOVI-Kundennummer _____

Bitte, schickt mir künftig
euren monatlichen Katalog ○

CHRISTIANA

7" SINGLES

TOTE HOSEN J.Engler	6.-
TRÖCKENER KEKS (NL)	6.-
JUPITERS Fred ist...	6.-

12" MAXI-SINGLES

PALAIS SCHAUMBURG	12.-
CHRISTIANA Final Ch.	12.-
FLUCHT NACH VORN	12.-
LOST GRINGOS Atatak	12.-
DIE UNBEKANNTEN neue	12.-
4 D Sex Appeal 10"	15.-
READYMATES gnn gnn	12.-

LP's

KIRCHE DER UNUNTERSCHIEDLICHKEIT do-lp	23.-
JAJAJA Atatak	16.-
RED CRAYOLA	16.-
RICHARD HELL neue	16.-
MASSE MENSCH sampler	16.-
IMPULS c'est la vie	16.-

KASSETTEN

UNKNWON GENDER Beast	12.-
DAS KLEINE SCHWINGVERGNÜGEN zickzack	15.-
ANDI GIORBINO live	11.-

neu von ROIR-Tapes :
PRINCE CHARLES.../NICO / TELEVISION / SINGLE-SAMPLER DER 70er je 19.-

BOOKS/MAGAZINES

BRION GYSIN Here to go	27.-
RE/SEARCH Burroughs	18.-
DONALD PUNK Nr.3 (auch Nr.1+2 erhältl)	1.-

US-Importe:Extra-Liste!

Vollständigen neuen Katalog anfordern! Bestellg per Nachnahme +DM 6.50

RIP OFF
SCHALLPLATTENVERTRIEB
Rambachstr. 13 2000 Hamburg 11
☎ 0 40/31 38 46

QUEER

Arthur Blythe

Eigentlich schade nach immerhin 14jährigem Bestehen ist's im Januar vorbei mit dem Kollegen-Kampf-Kommerzblatt **Sounds**. Nichts könnte im übrigen besser dokumentieren, welch schwere Zeiten in der Musikbranche angebrochen sind oder auch: wie sehr das Mittelmaß herrscht. Denn bei aller gelegentlichen Feindschaft des großen Bruders in Hamburg waren Geschmack und Niveau des Blatts (D.D. sei dank) durchweg akzeptabel. Unternehmer interessieren sich allerdings mehr für Auflagen und Anzeigen als für solch letzten Endes kaufbaren (1800 brutto?) Inhalte. Also weg damit! Und schon bald gibt's was tolles Neues, kommt im gleichen Verlag raus, der auch **Rockpoppy** 'macht'. Die Wahrheit aus München? Womit sich die Arbeitslosenzahl um die versammelten Sounds — und, wie man hört auch Musikexpress-Redakteure vermehrt.
(Und selbst Promos sind nicht mehr das, was sie einmal waren, **Ariolas** ambitionierte (Prof. Kneif!) 'change' ist längst dem Rotstift zum Opfer gefallen.)
Doch gibt's nicht nur böse Kapitalistenverleger, auch bei den 'Unabhängigen', Grünen gar, wird mit harten Bandagen gearbeitet, Wie's dort zugeht, namentlich beim profitablen Umweltretter **2001** und den Verbal-artisten beim Lui-U-Boot **Transatlantik** verraten **Uwe Nettelbeck** und **Jörg Schröder** in der letzten Ausgabe der **Republik**! Hatte Nettelbeck doch die Frechheit besessen, den Vertrieb seiner 'Republik' zu wechseln, statt seine Medienkritik unter Global 2000 Wälzern und All-Wind-Rad-Bauanleitungen verkommen zu lassen, was ihm prompt die Juristen der Alternativen ins Haus brachte. Die Korrespondenz der Rechtsanwälte (ca. 50 Seiten) enthüllt die Fallstricke, die freien Schreibern von grüner Gesinnung gestrickt werden. Und März-Verleger Schröder, selbst-gestylter Pornokönig und ebenfalls mit seinen Büchern bei 2001 beinahe untergegangen, erzählt von den rauhen Sitten im Schreibergewerbe, enthüllt einiges Unangenehmes über die 2001-Versand-Dienst-GmbH. So daß das Unternehmen dadurch startete, daß **2001-Boß Lutz Reinecke** dem bankrotten **Pornoverleger Nikel** ein Frankfurter Ladenlokal abzockte (Gegendarstellung folgt) und auch, daß die Berühmten, ach so lockeren Merkhefttexte, incl. **Frau Susemihls** Kolumne (da brechen Weltbilder zusammen!) gar nicht vom unterzeichnenden Reinicke stammen, sondern vom Werbetexter Schmitt aus Düsseldorf. O-Ton Nettelbeck/Schröder: 'Einerseits völlig normal, daß ein Konzern einen Cheftexter beschäftigt — sich da als Amateur zu versuchen, bloß weil einem der Laden zufällig zur Hälfte gehört, das wäre keine Ehrensache, sondern schlichter Leichtsinn. ... Aber ich sage dir, wessen ganze Literatur sein Namenszug ist, der wird auf die gesammelten Werke verweisen, bis er tot umfällt'. Als Zugabe für Fans bringt die Republik dann noch 'Dallidalli' vonundmit **Hans Rosenthal**. O-Ton: „Erstens mag ich ältere Herren ganz gern. Und zweitens 'ich steh' auf Reagan und warte auf Sekt".
(Die Republik Stroemfeld/Roter Stern, Postfach 180147, 6 FFM.)
Bei soviel Grünem allerorten wird auch das **ökologische Radio** nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die bundesdeutschen wie die (von der allierten Todesstrafe bedrohten — exciting!) West'berliner Piratensender planen Publicity. Aber gesendet werden soll strikt ohne Reklame (Wunschtraum: 1 % der Gebühren!) und in Agitrop-Manier. Ansonsten kämpft man natürlich für eine saubre Medienlandschaft. Größter Umweltverschmutzer sind dabei momentan **BAP**, deren LP-Aufkleber jedes dritte Kölner Fahrzeug verunstaltet.
Veranstaltet wurde hingegen wenig Interessantes. Klar, **Dexys Midnight Runners** waren da, hinterließen tiefe Emotionen in fast allen Herzen und waren musikalisch eigentlich (ich mal so als Laie und von außenundso) wenig mehr als ein Verschnitt diverser britischer R&B-Größen. Aber wer hätte noch an die Auferstehung von **Cliff Bennett und den Rebel Rousers** geglaubt? Und Kevin singt weitaus besser als Cliff! Kommentar Dagmar, Wahlschweizerin: 'Und das soll die neue Popmusik sein?'
Was Neues hatte ja auch keiner versprochen. Auch nicht beim Kölner Musik-Marathon, das zwecks Subventionen (Staatsknete etc.) gleich unter zwei Überschriften veranstaltet wurde: **„5. Kölner Jazz Haus Festival"** und **„Tage neuer Temperamente"**.
Das TNT erwies sich allerdings nur punktuell als explosiv. Denn wirklich geknallt hat's nur bei den **Lounge Lizards** und dem **Kölner Männer-Bläser-Verein**. Letzterer hatte mit geistiger und kompositorischer Betreuung durch **Shannon Jackson** 5 Tage geprobt und servierte den Zu-

BEFT

Foto Wolfgang Burat

John Lurie

hörern gleich am ersten Abend vom Besten. Großarrangements mit scharfen Bläsersätzen, bei allem Amateurhaften absolut 'modern', streckenweise hymnisch, dicht und wunderschön! Oder: wie du plötzlich merkst, daß deine ganze Person, du selbst in/von der Musik aufgehoben ist/wird. Vor allem wurden die Ohren vom überflüssigen Ballast befreit. **Maximum Joy**, wenn man so will; die Band nämlichen Namens allerdings, am gleichen Abend zu bewundern, hätten sich besser 'Trivial Toy' genannt, um ihren Namen der Musik anzupassen. Denn was die britischen Funk-(?)Band bot, war eher harmlos und Mittelmaß. Mit einigen ausgezeichneten Gitarrenlicks und ansprechenden Trompetenstößen zwar, aber nur mit unterdurchschnittlichem Material und an unselige Rockzeiten erinnernden Keyboards. Alles nett verpackt und absolut harmlos. Neben den kalkuliert chaotischen **Rip, Rig and Panic** und den präzisen Arrangements von **Pigbag** waren Maximum Joy sicherlich 'ne ganze Nummer kleiner.

Der Rest von TNT ist schnell erzählt: in der schrecklichen Stollwerckhalle sah' ich nur noch die Lounge Lizards, in der Musikhochschule einzig **Arthur Blythe** mit seiner Band. Doch trotz der überraschenden Besetzung mit Tuba, Cello, Gitarre, Drums und Saxophon vermochte Mr. Blythe mich doch nicht so recht vom Stuhl zu reißen. Klar, alles war perfekt gespielt, abwechslungsreich, irgendwo schien sowas wie Jazzrock durch, und der Drummer war eine Klasse für sich: ohne großes Gedresche, scheinbar nebenbei ließ er das Ganze swingen, daß es fast die reine Freude war. Aber der Maestro war nicht sonderlich gut aufgelegt, verbat sich mitten im Set alle Cassettenrecorder und spielte nicht mehr als nötig. Nur bei seiner Zugabe, einem Solo, seinem Sohn Rashid gewidmet und mit **'Sun Ra'** betitelt schien sowas wie Klasse durch. Aber um Arthur Blythe wirklich zu begreifen, muß man ihn wohl nochmals und bei besserer Laune hören.

Was bleibt sind die **Lounge Lizards**, eine mittlerweile eigentlich eher private Geschichte und alles Wissenswerte hatten wir in SPEX 11/82 und 9/82 sowieso schon erzählt... Nur soviel: die Musik ist noch weitaus dichter, spannender und 'jazziger', als dies schon in Berlin oder auf LP der Fall war. Statt Gitarrensolos dominierte neben dem Saxophon John Luries jetzt die ausgezeichnete Posaune die Musik, der Drummer spielte knochentrocken und Pianist Evan Lurie tat sein Bestes, immer wieder mit queren Einschüben die Zuhörer zu überraschen. Eine neue LP, ebenfalls von **Teo Macero** produziert, ist in Arbeit. Noch immer werden fleißig Versatzstücke gesammelt, Filmemotionen beschworen und Zitate zitiert, aber vor lauter Simulation vergißt man keinen Augenblick die Musik, stellt Bewußtseinszustände dar und die Gefühle, die man wirklich hat, nicht die, die man gerne hätte. Und wenn selbst **Duke Ellington** noch zur zeitgenössischen Bewußtseinslage beitragen kann, um so besser, denn hier wurde nicht kopiert, sondern verwandelt, kein Museum der Jazzleichen eröffnet, sondern November 1982, Totalsituation, musikalisch dargestellt. Der Rest ist Kino.

Wilfried Rütten

JETZT DA!

Die Alliierten mit der LP RUHM UND EHRE

ROCK-O-RAMA RECORDS

HOLT EUCH AUCH DIE ÜBRIGEN ROCK-O-RAMA SCHALLPLATTEN !!!!!

ROCK 'O' RAMA RECORDS
KAISERSTR. 119, 5040 BRÜHL
TEL 02232/22584 W. GERMANY

JAJAJA

Endlich die LP!

AUF TOUR:
15.12. Heidelberg
24.12. Köln. Scene
31.12. Brüssel

Bestell-Nr. ES 6211

Lost Gringos "Nippon Samba" Ata Tak Maxi

Bestell-Nr. 6260

im Eigelsteinvertrieb

Subnarcotic

Best. Nr. 6361

39 Clocks

QUICK CULTURE

Musik zum Tanzen und Träumen

Die Hornissen

Walter Dahn + Detlev Kühne

Die ersten Stücke der neuen LP

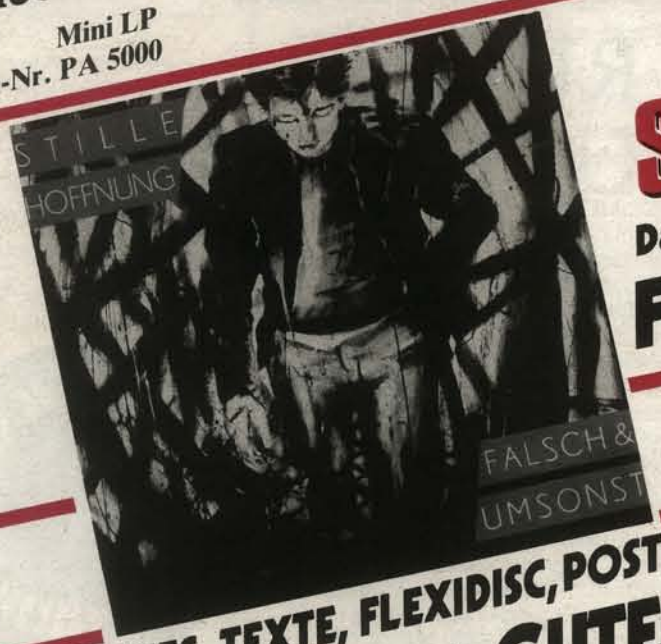
Pale Blue Eyes
Der Klassiker von Lou Reed
Abgemischt von Holger Czukay
in Conny's Studio

Hallo, Hallo – Time Tunnel
abgemischt von Tom Dokupil
Single Bestell-Nr. PA 5100

+6 RECORDS

Quick Culture

Mini LP
Bestell-Nr. PA 5000



STILLE HOFFNUNG

Das Debut-Album auf Paradoxx-Records

FALSCH + UMSONST

Bestell-Nr. PA 5501

Hermine

The World on my Plates

Best. Nr. ES 6484

FOTOS, FANZINES, TEXTE, FLEXIDISC, POSTER

Eine Dokumentation der neuen deutschen Musik im LP-Format

Best. Nr. ES 6333

GUTER ABZUG

MALARIA!

New York Passage

Mini-LP Best. Nr. ES 6381

Neue LP EMOTION

Best. Nr. ES 6380

Eigelstein

Schallplattenvertrieb

Aquinostr. 7-11

5000 Köln 1

Tel. 0221 / 72 06 11

Postvertriebsstück G 6952 E Geb. bez.
SPEX, Zugweg 10, 5000 Köln 1